



# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzel: Sammler in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batányi-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Grückerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden

## Fin de siècle.

Zimmer beim Heraufdämmern eines größeren Zeitabschnitts mindert sich die Ungeduld, mit welcher der Mensch den das neue Jahr verhüllenden Schleier zu heben trachtet, und sucht, der Zeit vorausseilend, der forschende Sinn das Geheimniß des kommenden Jahrhunderts zu ergründen. Beim Auftauchen des nun seinem Schlosse entgegeneilenden Jahrhunderts war von der französischen Revolution ein Riß durch den Schleier gethan, welcher den neuen Zeitabschnitt verdeckt hatte. Der Siegeszug der Ideen von 1789 war deutlich erkennbar. Hatten auch die Scheußlichkeiten der Schreckensherrschaft im Blute ihrer Opfer die Sympathien erstickt, mit welchen die erhabenen Geister aller Nationen den von Frankreich vollzogenen gewaltigen Umschwung begrüßt hatten, so trugen sie doch auf den Spigen ihrer Bajonnete die Elemente der Freiheit und der Gleichheit in die eroberten Länder. Und der Welt den Gang ihrer Entwicklung weisend, erstand eine mächtige Persönlichkeit, welche die Ideen von 1789 theilweise oder doch zeitweise verleugnend und doch verkörpernd, Napoleon I., dessen überragende Gestalt schon 1797 ihren Schatten über ganz Europa warf.

Heute zeigt kein Wegweiser aus dem zum Grabe wandenden in das der Geburt harrende Jahrhundert hinein. Von den Urhebern der großen, Dauer verheißenden Schöpfungen der Neuzeit, der Einigung Italiens und Deutschlands, lebt nur der Eine noch, und dieser ist ein gebrochener Greis. Vergebens suchen wir die Geister, welche nach des Dichters Worte den großen Ereignissen voran zu schreiten pflegen, suchen wir die Morgenröthe, aus deren Fortschimmer wir einen schönen Maien tag der Menschheit errathen könnten. Keine politische Großthat ist in jüngster Zeit vollbracht, keine das Antlitz der Erde verändernde Schöpfung vollendet

worden. Die wunderbaren, durch Anwendung der Elektrizität vollzogenen Fortschritte scheinen einem Stillstande nahe, und ob und in welcher Richtung die Röntgenstrahlen eine Umwandlung in den Daseinsbedingungen der Menschheit herbeiführen könnten, das läßt sich nicht ahnen. Von dem frachenden Zusammenbruche aller Staatswesen, dem seitens der sozialdemokratischen Führer solange schon für die Neunziger-Jahre angelegten „großen Kladderadatsch“, von der die bürgerliche Gesellschaft zermalenden sozialen Revolution ist noch immer nichts zu spüren. Das kommende Jahrhundert sendet kein Signal voraus, welches auf seine Eigenart folgern ließe.

Am wenigsten undeutlich liegt noch die internationale politische Entwicklung vor uns. Sie verheißt ein ruhiges Fortschreiten in der Richtung, welche vom Erdtheile seit dem Frankfurter Frieden eingeschlagen ist. Die Schöpfung des Friedensbundes wird voraussichtlich weit die für ihren Zweck in Aussicht genommene Zeit überdauern. Ihre Form mag zerfallen, aber ihr Grundgedanke wird auch dann fortbestehen, weil sie sich als ein unschätzbare Segen für die ganze Welt erwiesen hat. Die so lange schon in Aussicht genommene Theilung des osmanischen Reiches mag vollzogen werden, doch immer stärker wird die Möglichkeit, daß diese That ohne erschütternde Zusammenstöße durchgeführt werde. Und auch falls sie zu gewaltigen Zusammenstößen führen sollte, dann würde sie keine wesentliche Verschiebungen der Machtverhältnisse, keinen neuen Entwicklungsgang der Staaten unseres Erdtheils zur Folge haben. Wohl hegt eine Macht, Rußland, weltumspannende Eroberungspläne, wie solche vor hundert Jahren sich im Kopfe des ersten Napoleon wälzten, dessen Eroberungslust bis nach Indien hinübergriff. Aber die Czaren sind, unähnlich dem großen Korsen, keine Weltensürmer, die über Völkerleichen hinweg ihren Zielen nachjagen; sie schreiten langsam, methodisch vor. Doch ist die Erde durch die Zunahme und Beschleunigung der Kommunikation enger, so ist sie auch durch neue Entdeckungen und Kolonisationen erweitert worden. Ist durch das Näherücken der fernsten Fernen die Möglichkeit von Zusammenstößen vermehrt, so ist doch auch Raum gewonnen für alle Nationen, welche von einem expansiven Drange belebt sind.

Heute schon sind das einst den Schlaf der Friedensfreunde scheuchende, vorausgeeilte Echo des Kanonendonners an den Vogesen und des Stampfens der Roffe unübersehbarer Kosatenschaaren fast verklungen, und das nächste Jahrhundert verspricht lange Perioden ungestörter, selbst unbedrohten Weltfriedens.

Völlig im Finstern tappen aber selbst unsere Denker, wenn sie vor dem Räthsel der kommenden Kulturentwicklung stehen. Das seitens der Sozialdemokratie ausgegebene Schlagwort vom Untergange der alten und vom Emporkommen einer neuen Kultur ist vielfältig aufgegriffen, weitergegeben oder auch umgemünzt worden und hat in Literatur, Kunst, Politik und Religion die mit dem Worte fin de siècle gekennzeichneten Gährungszustände geschaffen, die eine Zeit hindurch Neubildungen erhoffen ließen, bis sie sich als bedeutungsloses Blasenwerfen erwiesen. Einer neuen Kultur kann nur durch bahnbrechende Genies Raum geschaffen werden, und die solche Kultur verheißende Bewegung brachte wohl einige Talente, aber auch nicht das allerbesten, das Durchschnittsniveau ein wenig überragende Genie zutage. Hätte sie einen Dante, Shakespeare, Goethe, Michelangelo, Raffael aufzuweisen, sie würde überhaupt nicht sein; denn Männer von solcher Geistesgewalt gehen den geraden Weg des Schönen und Erhabenen. Da sie jedoch nur mäßige Talente und zahlreiche völlig unfähige Geister in ihre Kreise zog, konnte sie Aufmerksamkeit nur dadurch auf sich lenken, daß sie plötzlich Alles, was die Menschheit verehrt hatte, häßlich, schaal und etelhaft fand, und das für normale Menschen Widrige, Peinliche, Abstoßende zum Ideal erfor, fortwährend im Kothe wühlte und die Seele gegen alles Herrliche auf Gottes schöner Erde abstumpfte. Der Erfolg, den die Naturalisten vom Kunstwerke der Zukunft versprachen, blieb aus wie das Kunstwerk. Und wie immer, so schlug der Kultus des Gemeinen in eine kindische Mystik ein, welche sich bemüht, die Dinge so darzustellen, daß der gesunde Menschenverstand sie nicht zu verstehen vermag.

So imponant sich die naturalistische Richtung erwiesen hat, verderblich ist sie trotzdem geworden. Daß blasierte Pariser Lebemänner und abgelebte Modedamen durch Kleidung und man-

## Die Neurose der Großstadt.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn wilde Völker mit civilisirten in Berührung kommen, so nehmen sie zuerst deren schlechte Eigenschaften an; wenn eine menschliche Ansiedlung sich zur Großstadt entwickelt, so ist das zunächst zu erkennen an den Symptomen der großstädtischen Degeneration. Es gibt spezifisch großstädtische Entartungen, die vielleicht in den Lehrbüchern der Soziologie noch nicht verzeichnet sein mögen, die aber dem aufmerksamen Beobachter, lebe er nun in Paris, in Berlin, in Wien oder in — Budapest, nicht entgehen können. Der morose Moralist wird sie vielleicht mit dem summarischen Epitheton der „cynischen Ständalsucht“ abthun. Der Psycholog wird etwas tiefer graben und die sonst beängstigenden Symptome der moralischen Abstumpfung auf nothwendige Entwicklungsergebnisse zurückführen, die sich von der ungeheuren Inanspruchnahme der geistigen Verdauungsfähigkeit in der Großstadt nun einmal nicht trennen lassen. Der Großstädter ist thatsächlich moralisch einigermaßen abgestumpft. Er reagirt nicht mehr mit der naiven Heftigkeit des Provinzials auf die sich häufenden Vorkommnisse des Tages. Mit einem Achselzucken seht er sich hinweg über Dinge, die in primitiveren Zeiten eine ganze Literatur hervorgerufen und alle Kaffeetische auf Wochen hinaus mit Nahrung versorgt hätten. Was immer sich ereignen mag, er bleibt in der phlegmatischen Ruhe des „Nil admirari“, das der Berliner für seinen Hausgebrauch mit dem gar nicht unglücklichen Ausdruck der „Burschigkeit“ verdeutscht hat. Diese „Burschigkeit“ ist die Schutzwanne des Großstädters, die dicke Hornhaut, durch welche er

sich schützt gegen die Wirkung der Sensationen des Tages, die dicke Hornhaut, durch welche er sich schützt gegen die Wirkung der Sensationen des Tages, die dicke Hornhaut, ohne welche er innerlich bald aussehen würde wie ein abgezogener Hase, blutig und geschunden. Wer nur einen Blick auf die tägliche Polizeirubrik großstädtischer Zeitungen wirft, wird wohl begreifen, daß mit der Empfänglichkeit und Empfindlichkeit des Naturmenschen das Leben in der Großstadt einfach unerträglich wäre.

Aber die jegensreiche Schutzvorrichtung der Nervenabstumpfung hat wie Alles in der Welt auch ihre üble Seite. Denn während das köstliche Gold des Gefühls sich gegen die nutzlose Vergeudung und Abnützung wehrt, kann das psychische Kleingeld, die Scheidemünze des Verstandes, gar nicht genug beschäftigt und benützt werden. Ein Tag ohne Ereignisse, für die man sich interessieren kann, ist das Nonplusultra der Langeweile für den Großstädter. Ein doppelter Feiertag, der das einmalige Ausbleiben der Zeitung mit sich bringt, ist eine kleine Katastrophe für ihn. Innerlich theilnehmen kann und will er wohl nicht an den Ereignissen des Tages; aber beschäftigt und gefüttert will er doch mit ihnen sein, weil sein die Ruhelosigkeit gewohnter Geist die Stille der Ereignislosigkeit empfindet, wie ein Jagdhund die Fesselung an die Hundehütte. So kommt das zustande, was der Moralist die cynische Ständalsucht nennt: Verlangen nach neuen und immer neuen Sensationen, die eben stark genug sein müssen, die Aufmerksamkeit auf einen Moment zu reizen, die aber beileibe nicht das tiefer liegende Mitgefühl in Anspruch nehmen dürfen. Und wenn die Ereignisse nun doch so beschaffen sind, daß ein sittlich noch nicht ganz abgestumpfter Mensch ge-

zwungen wäre, helfend oder reflektierend Antheil zu nehmen, so — flüchtet der Großstädter doch hinter seine Hornhaut und hüllt sich in den Mantel der bedauernden Burschigkeit, der auch nicht viel wärmer ist als der der bloßen Burschigkeit. Er kann eben nicht anders, der arme Großstädter. Wenn Rothschild jedem Bettler der Welt ein Almosen geben würde, ginge selbst er zugrunde. Wenn der Großstädter seine Herzkammern jedem tragischen Ereigniß, das anklopft, öffnen wollte, müßte auch er bald den Bankrott der Empfindungsfähigkeit ansagen.

Bis dahin ist noch Alles gut und Niemand kann dem Menschen, der sich unter dem Zwange der Nothwehr den Uebermächten gegenüber wie ein Igel zusammenrollt, den Vorwurf der Herzlosigkeit machen. Aber jede Entwicklungstendenz strebt ihrem Extrem zu, und so auch die der virtuosen Selbstbehauptung im Wirbel des Großstadtlebens. In minder reich veranlagten Exemplaren der Spezies Großstädtisch verkümmert schließlich die Fähigkeit des Mitgefühls völlig, und was immer sich ereignet, es dient nur ihrem Unterhaltungsbedürfniß, es ist ein Tratsch, ein Ständälchen, weiter nichts. Ja, je saftiger die Geschichte, je unerhörter, desto besser ist sie, desto mehr figelt sie die Nerven der Leute, die nichts Anderes wollen, als gekitzelt sein. Und wenn selbst das Haus des Nachbarn brennt und die Flammen jeden Augenblick auf das eigene Dach hinüberzüngeln könnten, der mit der Großstadt-moral-in-sanity Behaftete ergötzt sich nur am ungewöhnlichen Schauspiel; an's Helfen drüben, an die eigene Gefahr denkt er nicht!

Wir haben tausend Beispiele dieser großstädtischen stumpfennigen Ständalsucht, des ständälösen

herlei Absonderlichkeiten ihre Verachtung der heutigen Civilisation zur Schau zu stellen suchten, das hat so wenig zu bedeuten, wie die Behauptungen einiger der Reklame und des Geldes bedürftiger Büchermacher, die civilisirte Menschheit sei in physischer und moralischer Delapenz begriffen — in physischer, trotzdem unser Europa zwanzig Millionen waffentüchtiger Männer ins Feld zu stellen vermag; in moralischer, trotzdem jetzt in ein e m Jahre mehr Alte hochherziger, großartiger Humanität vollbracht werden, denn früher in Jahrhunderten. Aber die naturalistische Richtung hat sich auf die Politik übertragen. Auch in dieser ist nicht mehr Alles, das einst als edel und erhaben gefeiert wurde. Die ungeheure Erweiterung des Wahlrechts hat vielerorts die Entscheidung in die Hände der Menge gelegt, und diese oder doch deren niedrig denkende und gemein empfindende Glieder dulden nicht, daß ihr Führer oder Vertreter sie weit überrage, zwingen die Gebildeten, zu ihnen hinabzusteigen, ihre Instinkte wenn nicht zu theilen, so doch zu heucheln. Kunst und Wissenschaft werden, damit sie der Menge zusagen, breitgetreten und verwässert, und die Politik wird von idealen Zielen ab-, zur Wahrnehmung der materiellen Interessen einzelner Volkskreise gedrängt. In den untersten Volksschichten kann das Goldstück nicht kursiren, es muß in Silber- oder Nickelmünze umgewandelt werden. So ist überall das geistige Niveau in der Politik, ist das Ansehen des Parlamentarismus gesunken. Und nur wenn die allgemeine Bildung, dank den Fortschritten des Schulwesens, erheblich steigt, kann das nahe Jahrhundert die Verrohung überwinden, mit welcher das jezige endet.

Noch bedenklicher ist das fin de siècle auf religiösem, zutreffender kirchlichen Boden. Der Klerikalismus ist wenigstens äußerlich überall außerhalb Ungarns in raschem Vorschreiten begriffen. Das gebildete und besitzende Bürgerthum hatte die Ideen Mosehott's, Darwin's und anderer Vertreter der naturwissenschaftlichen Weltanschauung freudig in sich aufgenommen, zu Bestandtheilen der eigenen Gedankenwelt verarbeitet und in dieser Geistesfähigkeit einen Trost für die politische Lahmlegung der Reaktionszeit gefunden. Nun jedoch haben sich die sozialistischen Massen der Schlagwörter der Naturwissenschaft bemächtigt, sie im plump materialistischem Sinne gedeutet und zu Waffen in dem Kampfe gegen die Besitzenden umgewandelt. Aus Angst vor der sozialen Revolution sind Zehntausende und Aberzehntausende in die Arme der Kirche geschlüchtet. Sie können sich zwar in die geprengte Dogmenhülle nicht zurückzwingen, doch wenn nicht religiös, so werden sie kirchlich und mehrten den Einfluß des Klerus. Die Erscheinung ist an sich nicht allzu bedenklich; sie ist gekommen und wird gehen wie eine Mode. Das von einem französischen Gelehrten ausgegebene Schlagwort vom Bankrott der Wissenschaft und der erlösenden Macht der Kirche wird verhallen und vergessen werden. Aber der Rückschlag hat

hochernste Folgewirkungen: fast überall geräth die Schule unter die Leitung des Klerus. In Oesterreich ist die Wiederaufrichtung der Konfordschule schon offiziell verkündet worden, in Deutschland die Gefahr des Zedlitz'schen Schulgesetzes nur vorübergehend abgewandt. Am bedrohlichsten stehen die Schulzustände in der französischen Republik, wo die Laienschulen sich leeren, die von unwissenden Nonnen und Mönchen geleiteten „freien“ Schulen überfüllt sind. Gewiß, das wäre kein Unglück, würden die Kleinen dort mit religiösem Sinn erfüllt werden. Das Christenthum hat noch eine große Zukunft vor sich, weil es eine wunderbare Erneuerungskraft in sich trägt und, sich mit dem Geiste der Zeit erfüllend, der belebende und veredelnde Inhalt aller Seelen werden kann. Aber das Christenthum, welches in der den Klerikalen unterstehenden Schule eingepägt wird, ist nur über Dogmenwust, hat nichts von der belebenden Kraft der Lehre Jesu. Welch' Geschlecht wird das scheidende Jahrhundert auf die Schwelle seines Nachfolgers legen?

Zum Glücke beweisen selbst unsere Tage, daß auch für die Völker der Saß gilt: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt.“ Die Abwendung von den Verirrungen des Naturalismus wird deutlich erkennbar. So Viele laufen wieder der blauen Blume der Romantik nach und begeistern sich für das Große, Edle, Schöne. Auch die Folgewirkungen werden überstanden, die Massen werden zu höherer Bildung und Gesittung erhoben und die Heuchelei der Kirchlichkeit wird bald als drückende Last abgeschüttelt werden. Wer verzagen wollte, der braucht nur zurückzudenken an das ablaufende ungarische Millenniumsjahr, in welchem der Glanz der Fesie weit übertrahlt wurde durch das welt-erlösende Licht freiheitlicher Reformen. Ob wir hinter den anderen Nationen zurück, ob wir ihnen voraus seien, wir sind in freudigem Vorschreiten begriffen. Mag am Baume der Menschheit manche Blüthe welken, wir dürfen doch, das Wort des deutschen Dichters uns aneignend, beim Anbruche des zweiten Jahrtausends unserer staatlichen Existenz und beim Nahe des zwanzigsten Jahrhunderts zuversichtlich rufen: O, Gott im Himmel, welche Wunderblume — Wirt einst von Allen du mein Ungarn sein!

Budapest, 31. Dezember.

In politischen Kreisen sieht man den Enunziationen, welche von den Führern der Parteien anlässlich der morgigen Neujahrsglückwünsche erfolgen werden, mit großer Spannung entgegen, da man von denselben Aufklärungen über den voraussichtlichen Gang der demnächstigen parlamentarischen Arbeiten, sowie über das Verhältniß der einzelnen Parteien zu einander erwartet.

Kardinal-Kürstprimas Klaus B a f a r y hat in seinem Neujahrskirkular ein Schreiben des Papstes veröffentlicht, welches Se. Heiligkeit in Beantwortung der Weihnachtsgratulation Sr. Eminenz an diesen gerichtet hat. Das Schreiben lautet folgendermaßen: „Unserem geliebten Sohne Gruß und

apostolischen Segen. Dein anlässlich des Christfestes Mir gesendetes Schreiben habe Ich als Zeichen Deiner Ehrerbietung mit großer Freude empfangen. Du hast in diesem Schreiben wiederholt das Wohlwollen erwähnt, das Ich Dir und der ganzen ungarischen Nation erwiesen habe; es freut Mich sehr, daß Du Dich all' dessen gern erinnerst. Mögest Du auch daran nicht zweifeln, daß Ich Dir und Deinem Volke auch künftighin stets Meinen Wohlwollen entgegenbringen werde. Mittlerweile übersende Ich, indem Ich Dir für Dein Schreiben danke, als Unterpand Meiner Liebe Dir und den Deiner Obhut anvertrauten Gläubigen mit Freude Meinen apostolischen Segen. — Rom zu St. Peter, am 21. Dezember 1896 im XIX. Jahre Meines Papstthums. — L e o m. p. P. P. XIII.“

Wie die römische „Italia“ meldet, bereitet Papst Leo XIII. eine neue Encyklika an den ungarischen Episkopat vor.

Se. Majestät verlieh dem österreichisch-ungarischen Votschaster in Berlin v. Szögyeny-Marich das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Der Verwaltungsgerichtshof wird morgen, am Neujahrstage, seine erste feierliche Sitzung halten, in welcher der Präsident des Gerichtshofes seinen Amtseid ablegen wird. Der derzeitige Präsident Alexander W e r e l e wird von diesem Tage ab eine Bezahlung von 20,000 fl. beziehen. Die Präsidentenstelle ist wohl nur mit 12,000 fl. besetzt, doch behält der derzeitige Präsident nebstbei auch seine 8000 fl. betragende Pension, da seine letzten Bezüge vor der Pensionierung als Ministerpräsident 20,000 fl. betragen haben und G. N. XI: 1885 dahin verfügt, daß einem in Pension getretenen Beamten bei neuerlicher Verwendung im Staatsdienste die Pension nur insoweit einzustellen, als die Bezüge der neuen Stelle mit der Pension zusammengekommen größer sind als jene Bezüge, auf deren Basis die Pensionierung erfolgte.

Das offiziöse Korrespondenzbureau nimmt Akt von einer Budapester Korrespondenz des „Neuen Wiener Tagblatt“, worin mitgeteilt wird, daß es in den Budapester politischen Kreisen Bestreben erregte, daß während der Adreßdebatte in der rumänischen Kammer die Ausfälle des Abgeordneten D o b r e s c u gegen Ungarn ohne Gegenäußerung von Seite der Regierung blieben. Dieser Abgeordnete erklärte sich wohl für die Tripelallianz, fügte jedoch hinzu: „Wir haben den Kaiser von Oesterreich mit Glanz empfangen. Leider hat diese Kundgebung unserer Sympathien jedoch an dem gegen unsere siebenbürgischen Brüder gerichteten Verfolgungssystem nichts zu ändern vermocht. Warum hat die Regierung nicht bei den Dreibundmächten intervenirt, daß dieser Unterdrückung ein Ende gesetzt werde?“ Herr Dobrescu imponirt allerdings nicht durch eine besondere Autorität — fügt jene Korrespondenz hinzu —, allein seine Aeußerung reflektirt doch eine weitverbreitete Strömung, welche gegen Ungarn in der vehementesten Weise ausgesüßt wird. Die Gelegenheit wäre nun sehr günstig gewesen, entschieden zu erklären, daß Rumänien in seinem wohlwolligen Interesse den Anschluß an den Dreibund bewirkt hat und daß diese Stellung jeden Akt der Begünstigung des Treubruchismus auf dem Gebiete der Monarchie als die flagranteste Verletzung von Treue und Glaube n erscheinen läßt. In Ungarn ist man

Stumpfsinn. Alles, was „Heg“ heißt, gehört in dieses Kapitel. Der Boulanger-Kummel in Paris war eine solche gefährliche „Heg“, ein lüsteres, verwegenes, gewissenloses Spielen mit dem Feuer, das Hunderttausenden das Leben, Millionen die Existenz hätte kosten können. Wenn nicht Constant mit eiserner Faust dem Spiel schließlich ein Ende gemacht hätte, so wäre aus der Boulevardheg ein Weltkrieg geworden, der ganz Europa und Frankreich voran an den Rand des Ruins gebracht hätte. Aber den Pariser Boulevardier genügte diese Möglichkeit so wenig, wie das epileptische Bauernmädchen, das unter unwiderstehlichem Zwang Feuer an die Strohdächer des Dorfes legt. Der Boulevardier brauchte den Skandal, die Sensationsartikel der Souspresse, die Schreie der Camelots, die phantastisch-erregten Erörterungen beim Glase Absynth, wie der Wiener „Pöbcher“ die Burgmusik und — den Antisemitismus. Der ist ja auch nichts Anderes für die große Mehrheit der Bevölkerung als „a Heg“, „a Gaude“, bei der man sich auf Kosten eines Anderen auf's Trefflichste unterhalten kann. Daß hie und da ein armer Hausirer in Vorstädten erschlagen wird, daß Hunderttausende anständiger, tüchtiger Staatsbürger in ihren Empfindungen gekränkt, beleidigt, im Fortkommen gehindert werden, wen genirt's? Es ist ja doch ein seltener Genuß, zu hören, wie der Herr „von“ Lueger „dös Judenpack“ nach Palästina jüden will und gar der Herr „von“ Schneider Schußgeld auf Juden von den Gemeinden fordert. Der „Pöbcher“ denkt auch nicht daran, daß heute schon der Europäer in China und in Afrika gleicher Lebenswürdigkeit des dortigen Pöbels ausgesetzt ist und daß morgen schon irgend eine Staatskatastrophe aus dem „Deutschen“, der heute Jäger ist, das Wild machen kann, an dem slawischer Chauvinismus sein

Müthchen küßt. Ach was, denken! Schreien, Johlen auf der Gasse, blutrünstige, närrische Reden halten von der Bierbank, das ist der wahre Lebensgenuß für den Mob mit der Ballonmühe, wie für den mit Cylinderhut und Franz Josephsrod. Und wirklicher Mob in Massen, ungenirt durch die Kritik des lieben Nächsten, gib's eben nur in der Großstadt, wo man sich schon ein Standälchen erlauben darf, ohne gleich gesellschaftlich oder geschäftlich unmöglich zu werden.

Ich rede da nur vom Auslande, als ob wir Budapester vom Mob und seinen lieblichen Gesplogheiten gar nicht selber ein Liedchen singen könnten. Aber wenn wir uns erinnern, daß beispielsweise dem Virtuosen der schlüffelverachtenden Kasseneröffnungs-kunst, seiner Ehren Herrn Papacosta beim Verlassen des Gerichtsgebäudes von der versammelten Menge eine herzliche Ovation dargebracht wurde, oder wenn wir sehen, welches ungetheilten, allgemeinen Interesses eine pathologische, widerwärtig-krankhafte Erscheinung, wie die tätowirte Prinzessin Chimay sich erfreut, wenn wir lesen, wie die elegante Damenwelt sich in die Verhandlungsfälle gebrängt hat, wo ein leichtenräuberischer Arzt unter Qualen des Urtheilspruches hartete, wenn wir bemerken, wie gewisse Blätter geradezu eine pikante Rubrik aus Ehecheidungsangelegenheiten machen, die so tief in das Leben der Betheiligten eingreifen und den lieben Nächsten nichts, aber gar nichts angehen, wenn wir das Alles in Erwägung ziehen, so werden wir nicht umhin können, auch für Budapest das Epitheton der Weltstadt in Anspruch zu nehmen und ihr einen Mob zuzusprechen, der den Vergleich mit dem in Wien oder Paris recht wohl aushält.

Aber ich möchte nicht unanrecht sein und nicht

in Bausch und Bogen verdammen. Es ist noch ein gewisser Unterschied zwischen den Gassenjungen, die dem populären Helden Papacosta und der orpheumreifen Zigeunerprinzessin zuzubeln, und jenem eleganten Pöbel, der sich an peinlichen Gerichtsverhandlungen und pikanten Ehecheidungsprozessen ergötzt. Der Gassenjunge steht nämlich moralisch um einige Stufen höher. Ein Oker für Papacosta hat den Beigeschmack des Humors, der amüsanten Gaminerie, und läßt sich sogar auf gewisse gesunde Regungen der Volksseele zurückführen. Die Polizei ist ja ein notwendiges Uebel der unsfertigen Gesellschaft, aber populär ist sie nicht, so wenig wie die anderen notwendigen Uebel des staatlichen Organismus, beispielsweise das Steuerzahlen. Und wenn es nun einem genialen Gauner gelingt, dieser Polizei ein Schnippchen zu schlagen, sie Wogen und Monate hindurch an der Nase herumzuführen, so freut sich die ganze um Wertheimlassen nicht besorgte Menschheit und sieht in dem Gauner nur einen Nachfolger des vielgewandten Odysseus. Der Wilddieb ist ja auch in gewissem Sinne populär trotz Jagdrecht und Forstgesetz, und wer den Herren einen Bock vor der Nase wegschießen kann, darf immer auf den Beifall der unbewußten Broudhonisten rechnen. Das sind noch atavistische Rückschläge in die Ursprünge der Kultur, in die Zeiten des Communismus. Auch die pathologische Prinzessin, über die Professor Krafft-Ebing in einer neuen Auflage seines letzten Buches ein lehrreiches Kapitel schreiben könnte und die einen handfesten Zigeunergerger einem abgelebten korrekten Herzog vorzieht und kurz entschlossen mit ihm durchbrennt, berührt gewisse Elementarinstinkte der Menschenseele und kann von Leuten niedriger Intelligenz und Moral sogar für eine Heldin der ewig mit dem

der unerblicklichen Loyalität aller leitenden Poli- tiker Rumäniens vollständig versichert, allein es muß auch in der öffentlichen Meinung das Bewußtsein geweckt werden, daß jeder Versuch, an diesen Ge- sinnungen zu rütteln, nur Verstimmung und Entfremdung zwischen den verbündeten Völ- kern erregen müßte.

Die ungar. Liturgie der Griechisch-Katholischen.

Die vielerwähnten Verfügungen der Kurie in Sachen der Einführung der ungarischen Liturgie bei jenen Anhängern der griechisch-katholischen Kirche, deren Muttersprache die ungarische ist, sind — wie nun bestätigt wird — wenn auch nicht in Form einer päpstlichen Encyklika, sondern in Form eines Dekrets wirklich an die griechisch-katholischen Bischöfe des Landes gelangt. Dasselbe verbietet nicht nur den Gebrauch der ungarischen Liturgie, sondern ordnet auch die Vernichtung der eventuell existierenden ungarischen Ritualbücher an. Der Ursprung dieser Frage reicht um ein halbes Jahrhundert zurück. Damals wurde bei den stöckungarischen griechisch-katholischen Bewohnern der Gemeinde Dorog, derselben Gemeinde, welche jetzt die Errichtung eines eigenen ungarischen griechisch-katholischen Bisthums fordert, die ungarische Liturgie effektiv eingeführt, ohne daß jedoch die Kurie, deren Zustimmung zur Einführung einer neuen Liturgie nötig ist, hierüber befragt worden wäre oder daß dieselbe die ungarischen Ritualbücher approbirt hätte. Die Kurie, beziehentlich die congregatio de propaganda fide, in deren Kompetenz die Angelegenheiten der griechisch-katholischen Kirche fallen, duldet diesen Zustand stillschweigend. Als nun jüngst an sie die Frage herantrat, ob sie diesen Mißbrauch auch genehmigen wolle, wurde die Angelegenheit der Congregatio de propaganda fide zugewiesen, aus deren Beschlüssen jenes Dekret hervorging.

Das betreffende Dekret wurde — wie „M-g“ meldet — mittelst einer vom 26. September l. J. datirten Zuschrift des Kardinals Ledochowski dem Episcopus griechisch-katholischen Bischof Johann Bály übermittelt. Darnach befaßte sich die Kongregation aus dem Anlasse, daß am 27. Juli l. J. in der Budapester Universitätskirche für griechisch-katholische Ruthenen eine Gesangmesse in ungarischer Sprache gehalten wurde, mit den beiden Fragen, ob die ungarische Sprache im Gottesdienste geduldet und ob die liturgischen Bücher in ungarischer Sprache edirt werden können, und theilte auf beide Fragen eine auch vom Papste bestätigte Verneinende Antwort. Das Dekret theilt ferner mit, daß die Kurie wohl Kenntniß davon habe, daß in verschiedenen Gegenden in Folge der Nachlässigkeit der Bischöfe die ungarische Liturgie angewendet werde und daß einige ruthenische Geistliche angeregt haben, die Ritualbücher ins Ungarische zu übersetzen. Das Dekret beauftragt ferner den Bischof, die beiden Resolutionen seiner Geistlichkeit streng ans Herz zu legen, eventuelle Mißbräuche auszuroten, die Uebersetzung der Ritualbücher zu verbieten und die schon gedruckten Exemplare zu vernichten. Sollten sich aber dennoch solche Geistliche finden, die trotz dieses Dekretes ungarische Ritualbücher schreiben, möge das verhindert werden, da nur die von der Kirche anerkannte slavische Liturgie angewendet

Standeskoder im Kriege liegenden allmächtigen Liebes gelten. Der Demos jubelt der „Dame“ mit den vermeintlich demokratischen Leidenschaften zu.

Auf ein ganz anderes Blatt gehören die Habitués der Gerichtssäle, das Publikum der Ehebruchs- und Ehescheidungsstaudale. Da ist keine im Grund gesunde Regung der Menschenseele die Ursache des Interesses. Da wirkt nur die sittlich stumpfe Neugierde, die Fühllosigkeit, welche einst auch den Hinrichtungen so zahlreiche Zuschauer zugeführt hatte. Den Mitmenschen leiden zu sehen, ohne andere Mitempfindung als die des kleinen Kitzels der Verstandesnerven, das ist das Charakteristische der Moral insanity, der Vorbedingung alles Verbrecherthums. Nun ist das nicht so gemeint, daß jede Dame, die mit innigem Behagen liest, wie diese oder jene bekannte Gestalt des öffentlichen Lebens sich veründigt hat und dafür nun büßen muß, daß jede solche Dame silberne Löffel stehlen oder Urkunden fälschen wird. Aber für ein bischen selbsterlebten Skandal wird sie doch leichter zu haben sein, als eine Andere, mit starkem moralischen Ehrgefühl Ausgestattete, und jedenfalls thut man gut daran, diese Sorte des Böbels zu meiden, wo man kann. Aber ausrotten kann man den Böbel nicht, ebensowenig wie um seinetwillen die großstädtische Entwicklung aufhalten. Schließlich trägt jeder gesunde Organismus die Remedien gegen organische Leiden schon in sich, und die Großstadt ist ein gesunder Organismus. Sie ist eine Nothwendigkeit als Centrum und Quelle aller Kultur; sie kann nicht ersetzt werden durch Duzende kleinerer Centren. Sie wird auch trotz ihrer Neurose, trotz der cynischen Skandalhucht ihres Böbels immer weiter wachsen, wie der farnesische Herkules seine Keule zu handhaben wußte, auch wenn er — Gühneraugen hätte.

Spectator.

werden darf. Gegen Ungehörsame werde die Kongregation das weitere Vorgehen einleiten.

Zu bemerken ist, daß die erwähnte Kongregation bisher überhaupt noch keine griechisch-katholische Liturgie in einer lebenden Sprache approbirt hat. Wohl bedienen sich die serbischen und rumänischen Gläubigen des griechisch-katholischen Ritus einer serbischen, beziehentlich einer rumänischen Liturgie, doch sind die Sprachen dieser Liturgie nicht die heute herrschenden, sondern nur alte Idiome des Serbischen und Rumänischen, und bilden diese Liturgien ebenfalls nur einen Usus, da sie keine kirchliche Approbation haben.

Das Manifest des Herzogs von Orleans.

Wie bereits gemeldet wurde, forderte der Royalist G. Cornely vor einigen Tagen den Herzog von Orleans auf, dem französischen Volke zu zeigen, daß er zum Handeln bereit sei, und in Brest seine Kandidatur aufzustellen oder aufstellen zu lassen. Der darauf erfolgte Brief, welchen der Prätendent an den Chefredakteur des „Gaulois“ richtete, liegt nun im Wortlaute vor und lautet:

London, 27. Dezember 1896.

Mein lieber Herr Cornely! Sie sind unter den Pariser Publizisten ein treuer Verteidiger des monarchistischen Prinzips. Dazu wünsche ich Ihnen Glück und danke Ihnen dafür, daß Sie zu verschiedenen Malen den Satz aufgestellt haben, dieses große Prinzip habe bei der französischen Demokratie nichts zu verlieren und könne nur gewinnen durch plebiszitäre Kundgebungen dessen, der es vertritt.

Trotzdem werde ich meinen Freunden nicht die Weisung ertheilen, im Wahlkreise Brest für mich zu „marschieren“. Dieser Wahlkreis scheint dem französischen Episkopat für die Vertretung seiner Interessen im Parlament nützlich zu sein. Wenn es nun in der monarchistischen Ueberlieferung liegt, dem Streben der Kirche nach der politischen Gewalt einen Damm entgegenzusetzen, so will die gleiche Ueberlieferung, daß die religiösen Freiheiten sich der Rücksicht und des Schutzes zu erfreuen haben. Ich schätze mich glücklich, Ihnen aus diesem Anlasse einen Beweis der Willfährigkeit geben zu können. Ich möchte nicht durch die Umstände einer Wahl genötigt werden, in der Bretagne zu landen, die von der Erinnerung an Helldthaten erfüllt ist, bei denen edle Ueberzeugungen tapfer aufeinander prallten. Meines Erachtens legt uns die wachsende Noth der Interessen und die in der öffentlichen Meinung herrschende Verwirrung die Pflicht auf, die am nächsten liegenden Lösungen ins Auge zu fassen. Die besten werden nur durch ein herzliches Vergessen dessen, was uns spaltet, und einer gegenseitigen Amnestie herbeigeführt werden können.

Endlich ist mir bekannt, daß die Regierung der Republik zur Stunde in eine heikle diplomatische Arbeit verwickelt ist. Da will ich ihr nicht nur keine inneren Schwierigkeiten bereiten, welche die Aufmerksamkeit ihrer Staatsmänner abzulenken im Stande wären, sondern im Gegentheil meinen ganzen Eifer und meine Familienbeziehungen dem Dienste der Interessen Frankreichs im Auslande weihen.

Diese Vorbehalte in Betreff des Wahlkreises Brest ändern jedoch nichts an meinen Entschlüssen. Meine Pflicht ist größer als mein Recht, und ich werde sie erfüllen. Welche Unerfahrenheit man auch meinem Alter zuschreiben mag, so kenne ich doch das Amt des Hauptes. Heute wie ehemals besteht es darin, die Kleinen gegen die Großen zu schützen und darauf hinzuwirken, daß in unfreiem edelstimmigen Lande, wo des uneigennütigen Verdienstes Hülle und Fülle ist, das Geld nicht Alles sei. Immerdar Ihr wohlgenegter

Philipp.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Dezember.

\* Kostspieliges Projekt. Seit fünfzehn Jahren fanden im II. Bezirk bei dem Ziegelwerksgrund der Pester Steinbohlen- und Ziegelwerks-A.G. wiederholt Erdabbruchungen statt, in Folge dessen der Trompetereweg gänzlich unpassierbar wurde. Da die Eigentümer dieses Grundes der Aufforderung, den Trompetereweg herzustellen zu lassen, keine Folge leisteten, hat der Minister des Innern die Stadtbehörde aufgefordert, den Trompetereweg auf Kosten der erwähnten Ziegelwerks-A.G. herzustellen zu lassen. Das Ingenieuramt hat nun die diesbezüglichen Pläne vorgelegt, deren Durchführung auf 200,000 fl. veranschlagt ist, da dieser Weg nur mittelst des Baues eines 200 Meter langen Viaduktes kommunikationsfähig gemacht und gegen weitere Erdabbruchungen gesichert werden kann.

\* Gewonnene Prozesse. Der Angestellte des Wasserwerkes Stephan Bertha hatte noch im Jahre 1892 das Unglück, ein Wasserleitungsrohr derart auf seinen Fuß fallen zu lassen, daß der Knochen zertrümmert und Bertha arbeitsunfähig wurde. Er klagte nun die Hauptstadt auf einen Schadenersatz von 4440 fl. und eine Alimentation von 30 fl. monatlich, wurde jedoch mit seiner Klage abgewiesen, welches Urtheil auch die Kön. Kurie bestätigte. — Wie erinnerlich, wurden seinerzeit die Kunstküster von Dr. David Georg Gerson nach einem derart schlechten Systeme eingeführt, daß dieselben ihrem Zwecke nicht entsprachen. Die Hauptstadt klagte nun Gerson unter verschiedenen Titeln auf den Betrag von 28,583 fl. und gewann den Prozeß nunmehr auch in letzter Instanz. — So weit die Meldung einer Lokalkorrespondenz, der wir nur die Bemerkung anfügen wollen, daß diese genannten Laufende von Gulden nicht ebenso viele Heller werth sind, da Gerson als total ruinirter Mann durch Selbstmord endete.

\* Die freiwillige Feuerwehr hat anlässlich der Millenniumsausstellung in der hauptstädtlichen Feuerwehr-Centrale aus Hilfsweise eine aus fünf Mann bestehende Feuerwache errichtet. Diese Wache hat vom 1. April bis 1. November 2820 fl. gekostet, um deren Ertrag bei der Stadtbehörde eingekauft wurde.

\* Für die Instandhaltung der öffentlichen Brunnen hat der Magistrat die von der Finanzsektion beantragte Vertragsverlängerung des jetzigen Unternehmers nicht genehmigt, sondern die Ausschreibung einer Offertverhandlung angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Claudia“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 31. Dezember.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: das Feuilleton „Miles“, „1896—1897“, „Die Wappen Ungarns“, Gerichtshalle (Dreidiplomatische Aktenstücke), Der Kapitalist (Unsere Volkswirtschaft im Jahre 1896, Die vaterländische allg. Versicherungs-A.G. (v. c.) telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Börse, die Kurstabelle und Inzerate; — die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claudia“), sowie Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

\* Wetterbericht. Das trockene, heitere Wetter hielt heute hier an; am Morgen war es wohl neblig, später jedoch hatten wir Sonnenschein. Das Thermometer, welches Nachts bis -7 Gr. R. gesunken war, stieg bis zu einem Maximum von +1 Gr. R.; der Barometerstand ist etwas gefallen. Aus England und Deutschland wird Regen gemeldet, in den Alpen und in den Karpathen haben die Niederschläge ganz aufgehört; das Centrum der Kälte befindet sich in Galizien. In Ungarn ist das Wetter kälter und trockener geworden, die Bewölkung hat nachgelassen. Es ist trockenes Wetter bei mäßigem Frost zu erwarten.

\* Neujahrswünsche für den Hof. In der königlichen Hofburg nahmen heute Abends von 8 bis 10 Uhr der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und seine Gemahlin, die Kaiserinwitwe Gräfin Sereghy, die für Ihre Majestäten bestimmten Neujahrswünsche entgegen.

\* Vom gemeinsamen obersten Rechnungshofe. Durch allerhöchste Entschliegung wurde dem Hofrathe Ludwig Seiler aus Anlaß seiner selbsterlebten Pensionierung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tariffrei verliehen. Ferner wurden ernannt: der mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleidete Sektionsrath Bela Saarosjy-Kapeller zum wirklichen Hofrathe; der mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleidete Hofsekretär Oskar Salamon und der Hofsekretär Franz Pavlicsek zu wirklichen Sektionsrathen; die mit dem Titel und Charakter eines Hofsekretärs bekleideten Rechnungsräthe Dr. Victor Adler v. Margult und Egon von Kestnyál von Tharnó zu wirklichen Hofsekretären. Weiterhin wurde dem Hofsekretär Dr. Joseph Chrenoczky-Ragy der Titel und Charakter eines Sektionsrathes und den Rechnungsrathen Konstantin Danhelovskij und Dr. Emil Kraußler der Titel und Charakter eines Hofsekretärs verliehen. Endlich wurden ernannt: der Rechnungsrath Joseph Braunsteiner zum Oberrechnungsrathe; der Marine-Kommissariats-Adjunkt I. Klasse Ludwig Rittenauer zum Rechnungsrathe; der Militär-Rechnungs-Offizial II. Klasse Gustav Türk, der Konzepts-Praktikant Bela Tartoll und der Militär-Rechnungs-Offizial III. Klasse Anton Braun zu Rechnungsraths-Adjunkten.

\* Aus dem Amtsblatt. Durch allerhöchste Entschliegung wurde dem mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes bekleideten Ober-Zolleinnehmer Hugo Waldhütter v. Adlershausen der Titel eines kön. Rathes verliehen. — Durch allerhöchste Entschliegung wurde der Ministerial-Hilfssekretär im Ministerium des Innern Dr. Joltán Farkas zum Ministerial-Sekretär ernannt.

\* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: S. e. Majestät und die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten Nachmittags der Jahresjuchfeier in der Hofburg-pfarrkirche bei. Am 6. Januar begibt S. e. Majestät zu zwei- bis dreitägiger Hochwildjagd nach Mürzzug. Die Erzherzoge Otto und Ferdinand reisen morgen Nachmittags im strengsten Inognito nach Ajaccio auf Korfu zu ungefähr zweiwöchentlichem Besuch ihrer Mutter und Geschwister Erzherzogin Marie Theresie, Franz Ferdinand und Elisabeth.

**Das Rundschreiben des Fürstprimas.** Das neueste Rundschreiben des Fürstprimas Klaus Vafary wurde heute aus Gran an den Alerus der Diözese versendet. Der Kirchenfürst fordert in begeisterten Worten zur Liebe des Glaubens und des Vaterlandes auf und wirt am Schlusse des Millenniumsjahres einen Rückblick auf die verbrauchten Festlichkeiten, welche all unsere Trauer vergessen machten und sämtliche Kinder des Vaterlandes in Freude vereinten. Die ungarischen Geistlichen dürfen inmitten der gegenwärtigen schweren Zeiten weder das Ansehen noch den Ruhm der Kirche und des Vaterlandes vergessen; denn nur diese zusammen können den Glanz der verklungenen Tage auf das Volk Arpad's neuerdings herableuchten lassen. „Für Gott und Vaterland, — so schließt das Rundschreiben — dies sei unser Bestreben und unsere Devise bei unserer Thätigkeit.“

**Sylvester-Makame.** Der Jahresabende beßer — Ist und bleibt der Sylvester, — Der Abend, wo man gemüthlich und froh — In die Winde streut das gedroehene Stroh, — Den leeren Nest — Den das scheidende Jahr hinterläßt. — Gemüthlich tafelt die Runde — Man lacht mit heiterem Munde — Und was man im Jahre selten gethan, — Diesmal kommt die Reihe daran: — Beim feurigen Saft der Reben — Käst Einer den Anderen leben. — Die Wanduhr, die stets ihre Pflicht vollbracht, — Sie schlägt auch diesmal Mitternacht, — Sie schlägt nicht schlechter, nicht besser, — Aber die Zuhörerschaft ist größer. — Ein ander Mal sitzen nur Lumpen — Beim frischgefüllten Humpen, — Wenn die Uhr die Mitternachtsstunde schlägt, — Doch diesmal warten freudig bewegt — Auch brave Philister-Eltern, Geschwister — des Hauses Mitter, — Des Hauses Miß, — Auf die zwölfte Stunde gewiß. — Es brennen die Lampen, es brodelt der Punsch — Aus Aller Herzen kommt der Wunsch, — Das Herz theilt ihn der Junge mit: Profit! — Und längst ist vorüber die Mitternacht — Bis endlich an's Schlafen wird gedacht. — Champagner'schäume umweben die Träume — Die erste Nacht im neuen Jahr — ist rosig fürwahr, — Jetzt wär' es gut, bis Mittag zu schlafen, — So erlauben's sich auch die Grafen, — Und wenn man auch nie ein Graf noch war, — So ist man's wenigstens zu Neujahr. — Das wäre nun wahr, — Wenn der menschliche Geist nicht hätte erfunden — Die obligaten Neujahrsmorgengründen. — Man liegt noch im süßesten Morgen-schlummer — Und träumt ohne Kummer — Von Auktern, Chabliz und Hummer — Champagner und Punschessenzen — Lauter Sylvester-Nemissenzen — Die noch im Traume uns umbrausen, — Da Klingel's draußen. — Jetzt kommet der Wünschenden große Schaar, — Wer je im Jahr — Dir dienstbar war, — Der Meißter des Hauses, der Träger der Briefe — Wer bei solchem Xarm doch weiter schlief, — Auch der Witz, der schief! — Der Mißhub, der dumme, und des Kanales Räumer, — Die dicke Milchfrau, aber ohne Eimer, — Jeder eilt, daß er zuhause Dich treff! — Mit seinem „P. P.“ — Noch dunkelt's, doch freundlich und heiter — Die Stubenmagd bringt die Kleider, — Sie bringt auch den Morgenkaffee — Aber, o weh! — Auch die Köchin folgt ihr am Fuße — Wie dem Verbrechen die Buße, — Und bevor noch zum Kusse — Die Gattin Dir hat die Lippe gereicht, — Ist auch schon erweicht — Dein Gemüth vor Wünschen des Glückes. — Das Ende des Stückes — Ist aber noch lange nicht da; — Es kommt erst der Gipfel: — Der Träger der Kipfel, — Die Frau mit der Zeitung, der Metzger, der Fleischer — Sind Trinkgeld-Heißer. — Dann kommt der Barbier, nicht der Seville — Sein Trinkgeld will er, — Im Dampfbad der Waschel und auch der Frotteur — Die wollen noch mehr — 's ist nicht mehr schön auf Ehr! — Und keine Schand — Darfst Du aufheben im Restaurant, — Im Klub und Café — O weh! — Da hauset der Wünsch Legion. — Dein Beutel erplattet sich schon — Und, ohne Zweifel, — Aus „Robert dem Teufel“ — Möchtest Du singen um Gnade. — Wie fade, — Daß auf Sylvester so rasch folgt Neujahr — Und daß mit Makamen gar — Kommt die Zeitung, die so ernst sonst war. — Doch sie allein — Vermehrt nicht Deine Pein, — Selbstlos meint sie Dir's wirklich gut, — Und ohne Tribut — Zu verlangen vom freundlichen Leser, — Des? Miene mit Recht schon böser, — Aufen wir im Chore mit: — Profit!

**Die Virillisten des Pester Komitats.** Der Centralauschuß des Pester Komitats publizirt die Liste der Virillisten pro 1897. Die höchste Steuer zahlt Prinz Philipp von Sackse-Roburg-Otha (29,084 fl.), an erster Stelle jedoch steht Erzbischof Georg Csáky, dessen doppelt gerechnete Steuer 90,642 fl. beträgt. Unter den Großgrundbesitzern steht an erster Stelle Graf Alexander Bigyázyó mit 25,361 fl. Dann folgen: Baron Eigmund Schöberger (16,833), Baron Desider Rónay (21,614 fl.), Bischof Konstantin Schuster (21,253 fl.), Baron Bela Dröz (16,106 fl.), János György (13,490 fl.), Ernst Blaskovich (13,458 fl.), Graf Alexander Karolyi (12,487 fl.), Graf Joseph Teleki (10,534 fl.), Baron Andor Dröz (8054 fl.), Baron Friedrich Harányi (7744 fl.), Advokat Karl Madas (6702 fl.), Graf Stephan Szapary (5780 fl.), Obergespan

Franz Beniczky (5570 fl.), Dr. Moriz Hetényi (5359 fl.), Heinrich Schöberger (5067 fl.), Baron Gabriel Prónay (5012 fl.), Ludwig Schöberger (4993 fl.), Baron Johann Radányi (4131 fl.), Dr. Paul Hoytjy (3880 fl.), Dr. Heinrich Floch (3838 fl.), Graf Gabriel Reglevich (3714 fl.), Graf Ladislaus Karolyi (3677 fl.), Michael Hay (3656 fl.), Franz Patay (3507 fl.), Joseph Liebner (3426 fl.), Graf Tibor Teleki (3384 fl.), Baron Géza Bodmaniczky (3368 fl.), Wilhelm Karai (3219 fl.), Stephan Horváth de Palócz (3212 fl.), Graf Julius Teleki (3183 fl.), Adam Beniczky (3176 fl.), Dr. Joseph Hajós (3056 fl.), Advokat Koloman Ungroczy (3012 fl.) u. Unter den Virillisten befinden sich ferner: Professor Dr. Emerich Navrátil (2435 fl.), Abgeordneter Peter Lippa (2462 fl.), Dr. Joseph Robicek, Oberstabsarzt Bela Cságyhy (1855), Abgeordneter Julius Gulner (1818 fl.), Staatssekretär Paul Kiss (1812 fl.), Professor Friedrich Korányi (1574 fl.), Dr. Alexander Wekerle (1501 fl.), Stephan Rakovszky (1405 fl.), Anton Lukács (1239 fl.), Arthur Bégh (1242 fl.).

**Die Kunstschätze der historischen Hauptgruppe.** Eine Lokalkorrespondenz bringt heute folgende Nachricht: Da die aus öffentlichen Museen und Privatansammlungen des In- und Auslandes stammenden Kunstschätze, welche in der historischen Hauptgruppe der Millenniumsausstellung vereinigt waren, ansonsten nur schwer zugänglich sind, wurden im Auftrage des Handelsministers sämtliche Kunstgegenstände gezeichnet oder photographirt und wird demnächst über die Hauptgruppe ein großes illustriertes Werk erscheinen, welches Privatdozent Dr. Bela Czobor unter Mitwirkung mehrerer Gelehrter zusammenstellt. Ueberdies wollte man auch für das Nationalmuseum und einige Kunstinstitute die galvanoplastischen Kopien der Kunstschätze anschaffen und wurde auch mit den Vorarbeiten hierfür der Professor der Kunstgewerbeschule Karl Herpka jun. betraut. Seinem Kostenvoranschlage gemäß hätten diese Kopien 7000 fl. gekostet, welche Summe das Ministerium für zu hoch befand, so daß dieser Plan fallen gelassen werden mußte. Diesem Berichte gegenüber wird uns Folgendes mitgetheilt: Die Direktion der historischen Hauptgruppe arbeitet unter Mitwirkung der verschiedenen wissenschaftlichen Fachreferenten schon seit geraumer Zeit an einem Werke, in welchem die in der historischen Hauptgruppe vereinigten Schätze wissenschaftlich aufgearbeitet sein werden. Das Ministerium gewährte für diese Arbeit, welche ein mit zahlreichen, auch farbigen Illustrationen versehenes Prachtwerk sein wird, eine bedeutende Subvention und wurde mit dem Verlage des Werkes einer der hervorragendsten ausländischen Kunstverleger betraut und wurden auch in den ersten Wochen des Monats November von dieser Verlagsfirma sämtliche historisch oder künstlerisch besonders werthvollen Gegenstände für jenes Werk, das vorerst in ungarischer Sprache erscheinen wird, photographisch aufgenommen. Was die galvanoplastischen Reproduktionen betrifft, so eignen sich hierfür nur die reinen Gold- und Silberarbeiten. So bedauerndwerth es nun auch sein mag, daß der Kostenvoranschlag Professor Herpka's nicht angenommen wurde und diese Arbeit nun unterbleibt, so muß doch zu der Nachricht der Lokalkorrespondenz zweierlei bemerkt werden. Um eine Sammlung von galvanoplastischen Reproduktionen schöner Goldschmiedearbeiten für's Nationalmuseum kann es sich hierbei keineswegs handeln, da dieses Institut ganz andere Wege verfolgt. Solche Reproduktionen hätten nur als Musterkollektion für das Kunstgewerbemuseum oder die verschiedenen Gewerbeschulen einen Zweck. Als Trost kann es nun gelten, daß der größte Theil der reproduzirt hervorragenden Goldschmiedearbeiten schon in der 1884er Goldschmiedausstellung ausgestellt waren und auch damals schon reproduzirt worden sind. Ausgenommen sind hiervon nur die Graner Schätze, und da schließlich diese uns doch nicht gar so fern liegen, werden sich wohl noch mit der Zeit Mittel und Wege finden lassen, um dieselben galvanoplastisch zu reproduzieren.

**Kirchliche Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschlieung wurde die fufsenweife Borrückung folgender Raaber Diözese angehöriger Dignitäre genehmigt: des Oedenburger Erzbischofen Anton Mohl zum Diözesan-Erzbischofen; des Wieselburger Erzbischofen Alois Weidl zum Oedenburger Erzbischofen; des Locsmänder Erzbischofen Dr. Johann Surányi zum Wieselburger Erzbischofen; des Rábaközer Erzbischofen Ignaz Madoniczky zum Locsmänder Erzbischofen; des Komorner Erzbischofen Peter Schlegel zum Rábaközer Erzbischofen; des Pápaer Erzbischofen Ernst Kutróvác zum Komorner Erzbischofen; des Canonikus scholas Dr. Anton Valits zum Pápaer Erzbischofen. Ferner wurde die Stelle eines Canonikus scholas dem Titularabt und Pfarrer von Szent-János Adolf Braun verliehen.

**Bürgermeister Strobach beim Kaiser.** Se. Majestät empfing heute Bürgermeister Strobach in Audienz, welcher erschienen war, um Sr. Majestät den ehrerbietigsten Dank für seine Ernennung zum Landmarschall-Stellvertreter zu unterbreiten und um die Bitte vorzutragen, Se. Majestät möge den Ball der Stadt Wien, der Montag, den 8. Februar, im Festsaale des Rathhauses stattfindet, durch

Allerhöchstem Erscheinen auszeichnen. Se. Majestät erwiderte, es habe Höchstn gestreut, die Ernennung zum Landmarschall-Stellvertreter in der Person des Bürgermeisters vornehmen zu können. Das Erscheinen auf dem Ball der Stadt Wien geruhe Se. Majestät in Aussicht zu stellen.

**Verlobung.** Der Konzeptsadjunkt im Honvénministerium Dr. Stongs Formágyi hat sich in Ungvár mit Fräulein Klontá Kiss verlobt.

**Sylvesterfeier.** Mit Sang und Klang, beim schäumenden Becher wurde das alte Jahr verabschiedet und das neue begrüßt. Aus Anlaß der Jahresenden hatten fast sämtliche Geselligkeitsklubs und Vereine der Hauptstadt in ihren Lokalitäten große Gesellschaften vereinigt, welche die Stunden vor und nach Mitternacht in fröhlicher Laune verbrachten.

Das Disjunktorskajino eröffnete den Reigen seiner Soireen wie alljährlich mit einer Sylvesterfeier. Dieselbe begann mit einer Tombola, welche den glücklichen Besitzern von Gewinnsummen hübsche Dinge beehrte und endete mit einer animirten Tanzunterhaltung, welche sich bis zum Grauen des ersten Tages des Jahres 1897 erstreckte. — Im Theresienstädter Kaffeehaus ging es recht gemüthlich zu. Die zahlreiche Gesellschaft setzte sich um 8 Uhr zu einem Souper, welchem eine reichbesetzte Tombola folgte. Den Abschluß bildete eine Tanzunterhaltung im großen Saale. — Im Theresienstädter Bürgerklub wurde die Soiree mit einem Konzerte eingeleitet, an welchem die Damen Bella Szórenyi und Bente Baráti und die Herren Oskar Dienz, August Jirouschek und Andor Drmai mit vorzüglichen Beiträgen mitwirkten. Dem Konzerte folgte ein gemeinsames Souper und eine animirte Tanzunterhaltung. — Im Verein der Mühlenbeamten versammelte sich eine große und distinguirte Gesellschaft, welche sich bei den gelungenen humoristischen Vorträgen — es gab musikalische Clowns, Complots, Escamotage, Jambos u. — vortrefflich amüfirte und dann bis in den Morgenstunden der Tanzlust fröhnete. — Im Vereine der Maschinenfabrikbeamten stellten Fräulein Franziska Baraber und die Herren Desider Jádor, Joseph Kossiga und Ludwig Gyözö die einzelnen Programmpunkte des interessanten Konzertes bei. Der geräumige Saal erwies sich als viel zu eng für die zahlreichen Paare, welche der Tanzlust huldigen wollten. — Gelungene Sylvesterfeier fanden ferner statt im Vereine der jungen Kaufleute, im Klub der Staatsbahn-Unterbeamteten und im Arbeiterkajino im 5. Bezirk u.

**Keine Neujahrsgeschenke.** Der Verein der Spezereiwarenhändler und die Genossenschaft der Klein- und Mittelkaufleute haben beschloffen, auch in diesem Jahre keine Neujahrsgeschenke zu geben, sondern statt dessen größere Beträge für wohlthätige Zwecke zu widmen.

**Einbruchsdiebstahl in der Gendarmeriekaserne.** Aus Kaschau wird telegraphirt: In der hiesigen Gendarmeriekaserne wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Der bisher unbekannt Thäter drang in das Kanzleilokal, öffnete mittelst Nachschlüssels die dort befindliche Wertheimkasse und entnahm derselben 3429 fl. 95 kr. Als der die Kasse verwaltende Offizier Mittwoch Morgens in die Kasse kam, bemerkte er, daß nur eines der Schlösser gesperrt, das andere jedoch geöffnet war. Er erstattete sofort Meldung beim Flügelfommando, welches die Nachforschungen unverweilt einleitete. In der Kasse befanden sich 14 Stück Hunderter-, 30 Stück Fünffziger-Noten, sämtliche funkelneu, und eine große Menge Silbergeld.

**Das Duell in Stuttgart.** Zu dem sensationellen Duell zwischen dem Legationssekretär v. Wagnenheim und dem Premierlieutenant v. Uexküll in Stuttgart bemerkt der dortige „Beobachter“:

„Der Stuttgarter Fall berührt uns noch unmittelbar, und die Stuttgarter Presse ist verpflichtet, dem Gefühle der Entrüstung und Erregung Ausdruck zu geben, das die Bevölkerung beherrscht. Herr v. Wagnenheim, Beamter der preussischen Gesandtschaft in Stuttgart, hat — so jagt man — Grund, sich von dem Premierlieutenant v. Uexküll-Gyllenband für beleidigt zu halten. Wir kennen die Einzelheiten des Zwirnirnisses; aber wir halten es nicht für angezeigt, dem Klatsch und der Sensationsucht eine Konzeption zu machen. So genügt es, zu berichten, daß das Publikum annimmt, das Motiv des Zweikampfes sei dasjenige, das regelmäßig vorzuliegen pflegt, wenn ein verheiratheter Mann einem ledigen Lieutenant seine Karte jendet. Was aber dem öffentlichen Urtheil untersteht und dieses aufs Schärfste herausfordert, ist, daß das militärische Ehrengericht das Pistolenduell zuließ, und daß die Bestimmungen dahin festgesetzt wurden: Bei fünfzehn Schritt und Avanciren bis auf fünf Schritt dreimaliger Kugelwechsel bis — zur Kampfunfähigkeit. Das heißt mit klaren Worten: Du sollst tödten! — oder Du sollst getödtet werden! Gleich die beiden ersten aus jold unsehrlicher Nähe abgefeuerten Kugeln der aufeinander losstürzenden Menschen haben getroffen. Beide Mordgeschosse drangen in den Unterleib und in die Nieren. Es ist Zufall, daß nicht Beide auf der Stelle todt waren. Man fragt sich, wer leidet einem solchen Treiben leidenschaftlicher Menschen seine Unterthütung und seine Mitwirkung und läßt damit die schwere Schuld der kriminellen und der noch schwereren moralischen Mithäterschaft auf sich? Sekundant des Einen war der Plazkommandant von Stuttgart, Generalmajor v. Schott; Sekundant des Anderen Herr v. Solleben, der preussische Gesandte am Stuttgarter Hof in eigener Person. Dem Plazkommandanten liegt es amtlich ob, für die Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Stuttgart zu sorgen, und der Gesandte hat das Königreich Preußen in Württemberg zu

vertreten! Herr v. Holleben ist der Untergebene des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, der im Reichstage feierlich erklärt hat, daß von Amtswegen Alles gelte, um dem Uebel zu steuern. Die beiden Herren mußten wissen und wußten, daß es um Tod und Leben ginge; sie haben die bedauerlichen Verletzungen so schwer angesehen, daß sie von Anfang an zwei der ersten chirurgischen Ärzte beigezogen haben, und trotz alledem haben sie persönlich zum Zustandekommen des Duells beigetragen, anstatt Alles zu thun, es zu verhindern. Auch der Zeitpunkt läßt die Verletzung des Gefühls als besonders ernst erscheinen; die Weihnachtswoche wurde ausgefüllt mit diesem Spiel mit Menschenleben, wobei eine der Zielscheiben Vater von armen Kindern ist, die sich auf das Christfest gefreut haben. Es ist schwer, keine heiligen Worte zu sprechen. Wir glauben, daß der neue Justizminister, von den gleichen Gefühlen getragen, die in Württemberg Alle beherrschen, seines Amtes zu walten gesucht hat. Aber was mußte ihm seine Staatsanwaltschaft voraussichtlich erwidern? Zwei der Herren sind Offiziere und unterstehen nicht dem bürgerlichen Gericht, und die zwei Anderen gehören zur preussischen Gesandtschaft und sind durch den alten Mantel der Exterritorialität jeder Verantwortung vor den Landesgerichten entzogen! Wie kann sich das Volk in solchen rechtlichen und sittlichen Zuständen noch zurechtfinden?

**Beim Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics** sprach gestern eine Deputation der an den philanthropischen Lehranstalten wirkenden Professoren unter Führung des Direktors Joseph Koboz vor. Dieser sprach dem Direktor den Dank dafür aus, daß er sich der philanthropischen Lehranstalten so nachhaltig angenommen und auch für die Verbesserung der Lage der an diesen Anstalten wirkenden Professoren durchgreifend thätig war. Der Minister gab seiner Freude über die Zufriedenheit der Professoren Ausdruck und versprach, den in Rede stehenden Lehranstalten seine Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Die Deputation sprach sodann noch beim Staatssekretär Michael Szilinsky, dem Sektionschef Nikolaus Szmeccányi und dem Sektionsrath Dr. Victor Molnár vor.

**Neujahrsgatulation an der Börse.** Im großen Rathungssaale des Schiedsgerichtes versammelten sich heute Mittags die Mitglieder des Börsenrathes, um den Präsidenten der Budapester Waaren- und Effektenbörse, Baron Friedrich Kochmeister, anlässlich des Jahreswechsels zu beglückwünschen. Vizepräsident kön. Rath Jakob Heimel verholmeistete die Gefühle des Börsenrathes und gab in herzlichen Worten der Liebe und Verehrung Ausdruck, welche die Börsenrathes ihrem Präsidenten entgegenbringen. Sichtlich gerührt, dankte Baron Kochmeister für die herzliche Ovation und für die Gefühle der Anhänglichkeit, welche ihm die Herren auch während des abgelassenen Jahres des Oesterreichens zum Ausdruck brachten. Hierauf ergriff Börsenrath Sigmund Weiger das Wort, um den beiden Vizepräsidenten Jakob Heimel und Sigmund Kornfeld Namens des Börsenrathes zu gratulieren.

**Von der Millenniumsausstellung.** Die Meldung, als würde die Millenniumsausstellung mit einem Defizit von einer halben Million schließen, ist nach der „Ang. Kor.“ verflücht. Insofern die Demolierungsarbeiten nicht beendet und die ganzen Baumaterialien nicht verworfen sind, kann von einer definitiven Abrechnung keine Rede sein. Letztere dürfte erst im März möglich sein und wird das Defizit voraussichtlich 400,000 Gulden nicht übersteigen.

**Schulkonzert.** Vorgehen, Mittwoch, Abends veranstaltete der Gesangsprofessor Gustav Krauß mit den Schülern der III. und IV. Klasse der Steinbrucher Mädchenbürgerschule ein äußerst gelungenes Konzert zu Gunsten des Stipendienfonds derselben Schule. Die Ausführung der einzelnen Piecen war geradezu musterhaft. Ein vornehmer Publikum füllte den Turnsaal der Anstalt bis auf das letzte Plätzchen und gab seiner Zufriedenheit durch nicht endenwollenden Applaus kund.

**Studienreise.** Die beiden Gutsbesitzer Emil v. Tallián und Alexander v. Lonovics haben heute eine längere Studien- und Jagdreise nach Indien und Ceylon angetreten. Sie werden sich am 3. Januar, mit Empfehlungen unseres auswärtigen Amtes und unserer Londoner Botschaft versehen, auf dem Lloyd-Dampfer „Imperatrice“ nach ihrem Bestimmungsorte einschiffen. Gleichfalls auf der „Imperatrice“ wird sich auch der Kommandant des Debrecziner Hengstendepots, Major F. Adaláshelyedá, einschiffen, der in Aden landet, um sich im Auftrage des kön. ungarischen Ackerbauministeriums nach Arabien zu begeben, von wo er arabische Zuchthengste für die Staatsgestüte beschaffen soll.

**Eine durchgebrannte Schwiegermutter.** Der Maurerpolier Alois Halásh (Nefelejtschgasse Nr. 50 wohnhaft) erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine Schwiegermutter im Vereine mit seiner Frau ihn heute Nachmittags so lange nöthigten, Branntwein zu trinken, bis er die Bestimmung verlor. Die beiden Frauen erbrachen sodann die Schränke, entnahmen demselben zwei Sparschließbüchel, diverse Schmuckstücken und Kleider im Gesamtwerte von ungefähr 3000 fl. und verließen die Hauptstadt. Halásh glaubt, daß die Frauen gegen Trief geflohen sind.

**Zum Eisenbahnunglück in Rátos.** Die polizeiliche Untersuchung in Angelegenheit des Eisenbahnunglücks auf dem Rátoser Rangirbahnhofe wurde heute abgeschlossen; der Lokomotivführer Stephan Varga ist heute Mittags zur f. d. n. Staatsanwaltschaftes fortirt worden. Varga hat keinerlei Verletzungen erlitten, da er sich rechtzeitig durch einen Sprung von der Maschine rettete. Durch die Aussagen Varga's und der Bremser wurde festgestellt, daß Varga, das Signal des Semaphors „Verbotene Einfahrt“ vor

der Station Rátos aus Uebermuth außer Acht lassend, mit vollem Dampf in die Station eingefahren ist. Der schwer verletzte Heizer heißt richtig Rudolf Jalovits; er dürfte kaum am Leben bleiben.

**Künstler-Symposion.** Zu Ehren der mit dem Ritterkreuze des Franz-Josephs-Ordens ausgezeichneten Künstler Georg Jala, Alois Strobl, Julius Stettka, Alexander Bihari und Eugen Jendrassik veranstalteten die hauptstädtlichen Bildhauer, Maler und Schriftsteller Samstag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale „Hotel Erzherzog Stephan“ ein Festmahl.

**Wuthfranke Hunde.** Vor ungefähr drei Monaten wurde der 45jährige Gewerbetreibende Johann David durch seinen Hund gebissen. Er legte damals der Sache umso weniger Bedeutung bei, da die Wunde nach einigen Tagen vernarbte. Vor einigen Tagen erkrankte jedoch der Unglückliche an der Wuthfrankheit und gab vergangene Nacht im St. Stephans-Spitale unter furchtbaren Qualen den Geist auf. — Auch gestern trieb sich in der Hauptstadt ein wuthfranker Hund herum, welcher den Milchverleiher Michael Boneki in der Schwalbengasse verletzte. Derselbe ließ sich ins Pasteur-Institut aufnehmen.

**Gemeindevahlen.** Die israelitische Kultusgemeinde in Stuhlweissenburg wählte am 27. Dezember einstimmig Dr. Max Perl zum Präsidenten und Gabriel Langraf zum Kassier.

**Selbstmord eines Greises.** Aus Liptósz. Miklósz schreibt man uns vom 29. Dezember: Im Nachbarorte Beharsalu fand man gestern den dortigen Einwohner Daniel Drbánu auf einem Baume erhängt todt. Der 60jährige Mann hat sich in letzter Zeit dem Trunke ergeben und dürfte sich in betrunkenem Zustande das Leben genommen haben.

**Feuer in einer Kaserne.** Man berichtet aus Neuhäusel: In der hiesigen Honvéd-Kavalleriekaserne brach heute Morgens ein Feuer aus, welches rasch um sich griff, so daß der Mitteltrakt des Gebäudes alsbald niedergebrannt war. Nur der raschen und großartigen Rettungsaktion der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Kaserne völlig abbrannte.

**Das „Telephonbuch“.** Soeben ist das neue „Telephonbuch“, die Liste der Abonnenten des Budapester Telephons, erschienen. Das vom pensionirten ungarischen Staatsbahn-Oberbeamten Andor Zborowsky in gewissenhafter Weise redigirte Buch enthält 4400 Abonnenten, die alphabetisch und nach Geschäftszweigen geordnet sind. Da die Adressen auf das Sorgfältigste allmonatlich zusammengeschrieben werden, ist dieses Büchlein ein unentbehrliches Handbuch.

**Nansen am Südpol.** Ueber die nächsten Operationspläne Nansen's liegt nunmehr eine authentische Mittheilung aus Christiania vor.

In der dortigen geographischen Gesellschaft wurde gelegentlich einer privaten Feierlichkeit das Programm Nansen's für die Zukunft gewissermaßen offiziell proklamiert. Ueber dasselbe weiß die „Neue Hamburger Ztg.“ nachstehende interessante Details zu berichten: Von seinem anfänglichen Plan einer zweiten Nordpolfahrt hat Nansen definitiv Abstand genommen, um eine Fahrt nach dem Gegenpol der Erde zu unternehmen, von der er sich eine außerordentliche wissenschaftliche Ausbeute verspricht. Nach der Besuchsreise durch Deutschland, Belgien und England im Sommer nächsten Jahres will er den allgemeinen Kostenplan feststellen, der sich auf mehr denn 350,000 Kronen stellen dürfte. Es verlautet, daß Dr. Bleising und Kapitän Sverdrup ihre Bereitwilligkeit, an einer neuen Fahrt theilzunehmen, bereits ausgesprochen haben. Die Expedition wird sich für einen längeren, wahrscheinlich mehrjährigen Aufenthalt auf dem Festlande des Polarcirkels ausrüsten. Die ersten Vorkehrungen für die Südpolarfahrt nimmt Nansen mit seinen Hilfsarbeitern bereits im nächsten Sommer auf. Der „Fram“ wird, so ausgezeichnet er sich bewährt hat, nur einen geringen Theil der Expeditionsaufgabe zu lösen vermögen. Nach der Belegung mit Ausrüstung und Proviant wird das wackere Schiff seine Fahrt über Suez durch das indische Meer nach Australien antreten. In Sydney oder Melbourne gedenkt Nansen die erste Polarnacht abzuwarten, worauf er zum Frühjahr in das engere Treibeisgebiet vorzudringen suchen wird. An geeigneter Stelle wird „Fram“ unter Bedeckung stationirt, während die Expedition mit Rennthieren, und falls diese nicht von Scandinavien mitgeführt werden können, mit Hunden und hinreichendem Proviant die Durchquerung von mehreren Seiten versuchen wird. Natürlich verheißt sich Nansen keineswegs, daß der Transport diesmal außerordentliche Schwierigkeiten bereiten wird.

**Polizeinacht.** Vergangene Nacht wurde ein 50-60jähriger, anscheinend der Arbeiterklasse angehöriger Mann im Stadtwaldchen auf einen Baum erhängt todt aufgefunden. Die Identität des Selbstmörders konnte bisher nicht festgestellt werden. — Die 26jährige Näherin Marie Mirtzberger, welche am 20. d. in ihrer Wohnung, Stahlgasse Nr. 13, in Folge der Explosion einer Petroleumlampe Brandwunden erlitten hat, ist denselben heute erlegen. — Die 60jährige, in der Trommelgasse Nr. 85 wohnende Private Witwe Frau Josepha Papp wird seit dem 12. d. vermißt. Die alte Frau wird jetzt amtlich kurrentirt. — Der Kaufmann Samuel Kovács (Kerepejersgasse Nr. 63 wohnhaft) ist seit einigen Tagen abgängig.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Jsidor Fries, Juwelier, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Serene Fischer, Tochter des Herrn Ignaz Fischer, Kaufmann aus Miskolcz.

Herr Morstark, Schullehrer in Nagybánya, verlobte sich mit dem anmutigen Fräulein Charlotte, Tochter des Herrn David Roth aus Trencsén-Bánya.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharlach 3, Scharlach 4, Masern 8, Diphtheritis — und Group 2, Dysenterie —, Reuchbüsten 3, Anskuma —,

Buerperal-Fieber —, Rothlauf 7, Trachoma —, Oehrenzenerzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke in d. im Krankenhaus 2178, im Johannes-Spital 355. Im Laufe des gestrigen Tages starb auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekannte Wohnung 3.

**Für die Faschings-Saison** sind die Pariser Ball-Modell-Roben an die Firma Monaszterly's Kuzmik utódai bereits eingelangt. Die mit vielerlei Edelsteinen besetzten, mit Spitzen und Stickereien geschmückten Duchesse- und Protokleider sind wunderschön. Ballkleider werden von 75 fl. aufwärts nach Einigung einer gut passenden Taille und Angabe der Schosslänge verfertigt.

**Cinematographie Lumière.** In der Andrassystraße Nr. 41 ist eine wunderbare Perfectionirung der Photographie, welche Jedermann in Erstaunen versetzen muß und den kolossalen Erfolg der letzten Tage rechtfertigt, zu sehen. Es ist dies der Natur getreu, unübertrefflich, in Lebensgröße (M. 3.25 bis 2.75) die lebende Photographie und können wir nur auf das Beste empfehlen, den Vorstellungen (Andrassy-ut 41) beizuwohnen.

**Wir machen die geehrten Leser** auf das Inserat der Bandagen-Firma J. Kellert, Budapest, aufmerksam. Die Firma, die stets bemüht ist, allen Anforderungen im höchsten Maße Genüge zu leisten, bittet auch fernhin um das geneigte Wohlwollen und Vertrauen des p. t. Publikums.

**Der Joltár'sche vollkommen geruch- und geschmacklose Dorch-Beberhan** ist in jeder Apotheke und Droguerie erhältlich. Hauptdepot bei Joltár Béla, Apotheker, Budapest große Kronengasse 23.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Die Berichte über die wissenschaftlichen Arbeiten des im September stattgehabten VII. internationalen und demographischen Kongresses sind vollständig fertiggestellt. Mit der Verendung der Bände II-VIII wird in allernächster Zeit begonnen werden. Die Mitglieder des Kongresses werden ersucht, ihre genauen Adressen an den Redakteur der Berichte, Dr. Sigmund Gerlóczy, Primararzt im Krankenhaus, übersenden zu wollen.

Sonntag, den 3. Januar, Nachmittags halb 5 Uhr findet im Saale des „Hotel Royal“ das fünfte populäre Kammermusikonzert der Herren Grünfeld-Bürger-Riedl-Berkovits statt. Das Programm ist folgendes: sehr interessantes: As dur op. 105 von N. Dvortak; Klavierquartett von Mendelssohn H moll, vorgetragen von Fräulein Ida Kelen; den Schluß bildet: Streichertett von Brahms. II. Viola Herr B. Janus, II. Cello Herr J. Schulz. — Karten zu 1 fl. bei Köszövényi.

Das Wiener Hofoperntheater war gestern der Schauplatz von Szenen, wie sie in diesem Hause wohl noch nie erlebt worden sind. Es wurde der Abschied der Frau Toni Schläger gefeiert; das Publikum benützte diese Gelegenheit, um der abtretenden Künstlerin Ovationen seltsamer Art darzubringen. Frau Schläger wählte als Abschiedsrolle die Valentine in den „Hugenotten“, dieselbe Partie also, mit welcher sie vor 14 Jahren ihren siegreichen Einzug in das Hofoperntheater hielt. Als sich die Courtenie um halb 11 Uhr zum letzten Male senkte, verblieb das ganze Publikum wie ein Mann im Hause, aus allen Logen und Rängen wurden Tücher geschwenkt und es erhob sich ein Beifall von solch elementarer Gewalt, wie er noch bei keiner anderen Gelegenheit beobachtet wurde. In die Rufe „Hoch Schläger!“ mischten sich diesmal auch schon die Rufe „Abzug Zahn!“ Nachdem Frau Schläger bereits an die zwanzigmal erschienen war, kam sie mit acht Wagen, die ungezählte Kränze trugen, vor die Rampe. Und als sie vollends in lautes Schlächzen ausbrach, da hatte der Applaus den Gipfel erreicht. Im Hause waren die Erzherzoge Ludwig Victor, Otto, Karl Ferdinand und Kainer anwesend. Am Parquet saßen zahlreiche Mitglieder anderer Bühnen. Unausgesehnt schwenkten die Damen die Tücher, applaudirten die Herren, und immer wieder tönten die Rufe: „Hoch Schläger!“ „Abzug Zahn!“ „Wiederkommen Frau Schläger!“ Endlich vermochte sich die Künstlerin Gehör zu verschaffen. Sie trat vor den Souffleurkasten und hielt mit thränenersüßter Stimme folgende Ansprache: „Meinen herzlichsten Dank, meinen innigsten Dank für die vielen Beweise Ihres Wohlwollens. Durch Ihre große Güte machen Sie mir den Abschied nur noch schwerer. Ich habe nur noch eine Bitte, bewahren Sie mir auch fernhin Ihr Wohlwollen...“ „Sicher!“ tönte es jetzt von der Galerie, und nun ging es vom Neuen an. Als das Theater jählich doch leer geworden war, spielte sich noch auf der Bühne eine intime Abschiedsfeier ab. Während in der Garderobe das Klüßen und Berabschieden fortgesetzt wurde, hatten sich vor dem Bühneneingange etwa 300 Entusiasten angeammelt, welche, als die Künstlerin endlich ihren Wagen bestieg, die Pferde desselben ausspannten. Unter ungeheuerem Jubel wurde der Wagen von jungen Leuten bis zu dem nahegelegenen „Restaurant Dreher“ gezogen, wo Frau Schläger im Freudenbeskreie soupirte.

Die gemessene Primadonna der Wiener Hofoper Frau Antonia Schläger, die sich demnächst auf eine große Konzerttournee begibt, wird am 25. Januar auch in Budapest ein Konzert veranstalten. Vormerlungen auf Sige nimmt die Musikalienhandlung Zipser u. Köny entgegen.

Wie das „Frdl.“ vernimmt, hat Se. Majestät dem k. u. k. Kammer- und Hofopernsänger Herrn Ernst Van Dyck das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen. Die Herren Friedrich Bernhard Bretschneider, Bühneninspektor am Burgtheater, und Joseph Hafreiter, Balletregisseur am Hofoperntheater, erhielten das goldene Verdienstkreuz. Dem k. u. k. Kammer- und Hofopernsänger Herrn Fritz Schrödter wurde mittelst Dekrets des Obersthofmeisteramtes die volle Pensionberechtigung in seiner Eigenschaft als Mitglied der Hofkapelle zuerkannt.

\* Die Ausstellung der genialen Karikaturen von Joseph Farago im „Hotel National“ wird Sonntag, den 3. Januar, Abends geschlossen.

\* „Die Magen- und Darmkrankheiten der Säuglinge.“ Unter diesem Titel erschien ein Separatabdruck aus dem III. Bande des „Belgróvászati kézikönyv“ aus der bewährten Feder des Professors und Direktors des „Stephanie“-Kinderhospitals Johann v. Bólay, in welchem die Magen- und Darmkrankheiten des Säuglingsalters in musterhaft ausgearbeiteten Aufzügen behandelt werden.

\* Im Verlage von Paul Jenei in Hamburg, erschien vor Kurzem eine zweibändige Sammlung von Novellen, welche den Redakteur des „Hamburger Fremdenblatt“, Dr. Arnold Weise, einen Veteran der deutschen Journalistik, zum Autor haben. Die Novellen und Novellenletten — zumeist Weihnachts- und Ostergeschichten — machen sich durch vornehmen, blüthenreichen Stil, interessante Schilderungen und spannenden Inhalt recht vorthellhaft bemerkbar, und der Autor übte ein gutes Werk, indem er die zerstreut erschienenen Geschichten, in einem duftigen Blumenstrauss vereint, dem deutschen Lesepublikum präsentierte. Welche befindet in der Wahl seiner Themata viel Geschick, die er mit der Tiefe des Seelenkenntnis behandelt, wobei auch sein poetisches Gemüth zur Geltung kommt. Die 18 Geschichten, welche das elegant ausgestattete Novellenbuch enthält, bieten demnach für Jedermann eine anregende und unterhaltende Lektüre.

Offener Sprechsaal.\*

Meinen sehr geehrten Kunden stets nur das Beste zu bieten, erlaube ich mir, aus der renommierten Cognacfabrik Gróf Keglevich István utd. außer den bisher eingeführten Marken als besondere Spezialität Cognac fine Champagne d'Hongrie, Marke V. S. O. (Jahrgang 1882), ferner Marke Extra (Jahrgang 1888) bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll Löwenstein W., Spejerei, Wein- u. Delikatessen-Handlung, Kaiser- u. Königl. Hoflieferant, Kis-Hid-utca 7.

Allen ihren geehrten Gästen, Gönnern und Freunden wünschen ein glückliches neues Jahr I. Schön & Frau, „Nemzeti kávéház“.

Allen unseren Freunden und Gönnern ein PROSIT NEUJAHR! Moritz Salzer u. Frau, Café „Venezia“, V., Nádor-utca 14.

Meinen geehrten Gästen, Gönnern u. allen Bekannten wünsche Prosit Neujahr! Eduard Holzer, Cafetier, Andrassy-ut 5.

Meinen Freunden, Gönnern und geehrten Gästen ein glückliches neues Jahr! Albert Salzer, „Café Szegedin“.

Prosit Neujahr! meinen p. t. Gästen, Bekannten und Gönnern. Pollák Sándor, Café Munkácsy.

T. látogatóinak boldog újévet kíván Banda Marci és fia zenekara (Salzer-hangterem).

Boldog újévet kíván igen t. vendégeinek, barátainak és ismerőseinek Kolegerszki Győző, az „Elite“-kávéház tulajdonosa.

Unsere geehrten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Joseph Gernitz u. Frau (Café Salon).

Ujév alkalmából t. vendégeimnek, ismerőseimnek és szaktársaimnak minden jót kívánok. Árvay Ottó Ede, a „Millennium“-kávéház tulajdonosa.

T. vendégeimnek és ismerőseimnek újév alkalmából minden jót kívánok. SCHÜTZ MÓR, Salzer-hangterem.

Szerencsét és boldog újévet kíván igen tisztelt vendégeimnek és ismerőseimnek Pshál János, vendéglős, Váci-körút 19.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Allen unseren Gönnern, Freunden und Kollegen wünschen ein donnerndes

Prosit Neujahr!

Joseph Glauer und Frau, Café „Hazánk“, Dob-utca 7. sz.

Unsere hochgeehrten Gästen und Gönnern ein glückliches Neujahr!

Albert Mandl u. Frau, „Café Bffelmann“.

Meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten Prosit Neujahr.

Ernest Schuster, Restaurateur am Westbahnhof.

Allen meinen Freunden und hochverehrten Gästen ein glückliches Neujahr!

Lippert Lajos, Restaurateur.

PROSIT NEUJAHR!

Unsere lieben Freunden, verehrten Gästen und Verwandten.

Hochachtungsvoll Herz R. Rezsó u. Frau, Restaurateur.

Tisztelt vendégeim Boldog újévet

Beliczay kávéház.

Allen meinen hochgeehrten Gästen und Freunden zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

FRANZ PUSCHNIK, Hotelier zu den 2 Kronen, Budapest.

Allen unseren hochgeschätzten Gästen, Bekannten und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Brüder Holstein, Hoteliere, „Hotel Nádor“, Budapest.

Az újév alkalmából t. ez. vendégeimnek a legjobbat kíván.

MÜLLER, „Magyar király“-szálloda.

Allen meinen Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Kátzer József, Kürschnermeister, Ö-utca 44.

Allen unseren Verwandten, Bekannten und sehr geehrten Gästen wünschen wir ein glückliches neues Jahr.

Hermann Klos sammt Familie.

Unsere hochverehrten Gästen, Gönnern und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Joseph Wagner u. Frau, Josephsplatz Nr. 5.

Unsere geschätzten Kommitenten und Gönnern wünschen: Viel Glück zum neuen Jahre!

Max Honig & Comp., Anstreich-Industrie-Unternehmung, VI., Rózsa-utca 99/b.

Seinen Freunden und Bekannten wünscht viel Glück zum neuen Jahre

JOSEF BARNA, Zahnarzt, Budapest, Waijnnergasse 24.

Unsere Freunde und Bekannten anlässlich des Jahreswechsels viel Glück zum neuen Jahre!

W. Dick und Dr. Arnold Dick, Zahnärzte.

Allen meinen Gönnern und Freunden Prosit Neujahr!

JOHANN AICH.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Wilhelm Páris, Bierverfäherer der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei-Aktiengesellschaft.

Meinen geehrten Kunden und Freunden wünsche ich anlässlich des Jahreswechsels, daß ihnen das Jahr 1897 eine unerlöschliche Quelle von Glück bieten möge.

A. V. Goldberger, Annoncen-Expedition, Budapest, Waijnnergasse 9.

Meinen hochgeschätzten Kunden, Freunden u. Bekannten die besten Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels.

Eckstein Bernát, hirtetési irodája, Budapest, Furdó-utca 4.

J. Blockner's Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Sütő-utca 6.

Bringt ihren geehrten Insurgenten, Freunden und Bekannten die besten Wünsche zum Jahreswechsel dar.

Összes megbízóinak és felsőinek

BOLDOG ÚJÉVET

kíván és további jóakaratakat kéri Tenczer Gyula, hirtetési iroda, Budapest, Szervita-tér 8. szám.

Allen unseren Kunden, Bekannten und Freunden wünschen wir ein

GLÜCKLICHES NEUJAHR

und bitten, uns ihr Wohlwollen auch ferner zu erhalten. Friedenstein & Co., Annoncen-Expedition, Teréz-körút 3.

Meinen geehrten Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich zum Jahreswechsel meine besten Glückwünsche dar.

Hochachtungsvoll Leopold Lang, Internationale Annoncen-Expedition.

Allen meinen geehrten Kommitenten, Bekannten u. Freunden Prosit Neujahr!

PICK GÉZA, Annoncen-Expedition, Budapest, Wurm-utca 3. sz.

Meinen geehrten Kommitenten, Gönnern u. Bekannten die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

J. BLAU, Insurgenten-Agentur.

Szinberger Gizella, Wachtel Emil, jegyesek.

H.-M.-Vásárhely, Lugos.

Friedenstein Ernesztin, Weinstein Henrik, jegyesek.

Budapest, 1896. december 31.

Van szerencsém a nagyérdemű közönséget, t. barátaimat és ismerőseimet tisztelttel értesíteni, hogy a

Pilseni sörcsarnokot

(Thonet-advárban) átvettém.

Az Andrassy-uti helyiségemben számos éven át folytatott működésemet ismeri a t. közönség és mindenkor nagy hálával fogok tartozni az irányomban tanúsított bizalomért.

Uj helyiségemben is mindent meg fogok tenni, hogy t. vendégeim meglegedését minden tekintetben megnyerjem, csakis pilseni sört, a pilseni polgári sörfőzde közkedvelt gyártmányát, a legjobb valódi borokat fogom kimérni, kitűnő konyháról, pontos kiszolgálásról természetesen gondoskodom.

Szives támogatást kérve, teljes tisztelettel Petánovics József.

Anstatt jeder besonderen Anzeige! Sylvio Gentilli, Ermanno Gentilli, Regina Deveseri geb. Gentilli und Ignaz Deveseri geben tiefbetrübt Seizens Nachricht von dem heute Mittags, nach langer, schwerer Krankheit erfolgten Tode ihrer innigstgeliebten Schwester, bezw. Schwägerin, des Fräuleins

Teresina Gentilli.

Das Leichenbegängniß der theueren Verbliebenen findet Sonntag, den 3. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Todtenhause des Wolfsthaler istr. Friedhofes in Ofen statt.

Budapest, 31. Dezember 1896.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir am 4. d. M. im Anschlusse an unser Engros-Geschäft Frankl vas-udvar, V., Váci-ut 14, vis-à-vis vom Westbahnhofe, eine

Abtheilung für den Detail-Verkauf

eröffnen. Aus diesem Anlasse haben wir unser Waarenlager entsprechend ergänzt, daher wir von jetzt ab mit allen in den Rahmen eines Eisengeschäftes gehörenden Artikeln,

darunter auch Haus- und Küchengeräthen, dienen können.

Bei reeller und exakter Bedienung verkaufen wir zu den allerbilligsten Tagespreisen.

A. Herm. Frankl & Söhne

Eisen- und Metallwaaren-Handlung (en gros und en detail) Frankl vas-udvar, Budapest, V., Váci-ut 14, vis-à-vis vom Westbahnhofe.

Frische Eier! Täglich prima frische Eier aufwärts ins Haus gestellt offerirt billigt H.GESCHWIT & Co. Eier-Engros-Geschäft, IX., Pipa-utca Nr. 23, Telephon 57-77.

**Rnikerbocker's Beradehaffer**  
als Hosen- und Rockträger.  
**Haupt-Depot bei Ernst Schottola,**  
Budapest, Palais Foncière.

Zentralen: in Budapest bei Sager & Gáth, Bécsi-utca 6; Polgár Sándor, Erzsébet-körút 50; in Arab: Marešič Ghula, Szabadságtér; in Déva: Zsetenyi Pál; in Nagy-Gyűd: Vajda Péter.

**Zu miethen gesucht**

Herrschaftswohnung, 1. Stock, ev. Hochparterre, mit geräumigem, reinem Stiegenhaus, mit zumindest 10 großen Wohnzimmern, 3-4 Dienstbotenzimmern, Stall, Wagenremise für Mai oder August. Gest. Offerten unter „Komfort“ an das Annoncen-Bureau der Export-Altienengesellschaft, V., Zrínyi-utca 5, erbeten.

**„Hygieia“ Universal-Stückrahmen**  
Sensationelle Erfindung!

Modell zu besichtigen und zu bestellen bei **Meller Ernő**, Patentanwalt, Budapest, 7. Bez., **Estibethring 56.**

**Az Uj Idök, szerkeszti Herceg**  
Ferencz, főmunkatársai Mikszáth Kálmán és Bródy Sándor. A most megjelent első számban kezdődik Herceg új nagy regénye: Egy leány története. A Gyurkovics lányok nagy színes képét ingyért adja mindazoknak, akik 4 frttal félévvel előfizetnek az Uj Idökre. Kiadóhivatala Andrassy-ut 10.

**Troisbeulen heilt** in zwei Tagen das **Radische Frostfieber!**  
!!! Erfolg verblüffend!!!  
Flasche à 50 fr. Hauptdepot R. Radik, Apothelapothete, Budapest, **Josephring 64**, nächst der Baross-gasse.

**Dankagung!**

Wir fühlen uns veranlaßt, dem Herrn **Dr. Mór Kövesi** auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen für die menschenfreundliche, hingebungsvolle und aufopfernde Behandlung, welche er unserem mit einem schweren Magenleiden befallenen, jedoch bereits genesenen 2 Jahre alten Kinde zutheil werden ließ.

Armin Ganz und Frau, Budapest.

**Telegramme.**

**Zum Ministerwechsel in Serbien.**

Berlin, 31. Dezember. Die „Vossische Zeitung“ bringt eine Unterredung mit dem neuen serbischen Finanzminister **Pucš**. Dieser betonte die Wichtigkeit guter Finanzen. Der König sei entschlossen, mit den wechselnden provisorischen Regierungssystemen zu brechen und einem Ministerium die Geschäfte dauernd zu übertragen, welches das Vertrauen des Volkes genieße. Das sei jetzt der Fall; nur unter der Bedingung der Dauer hätten er und seine Kollegen die Portefeuilles übernommen. Die Verfassungsreform sei vertagt und werde erst im Frühjahr aufgenommen werden. Der Grundsatz der Regierung sei **Duldbarkeit**. Kein fähiger Beamter solle wegen seiner Parteistellung entlassen werden. Durch Achtung der Rechte der Staatsgläubiger hoffe man die Finanzlage zu bessern und sichern.

**Die Vorgänge in der Türkei.**

Triest, 31. Dezember. Eine römische Depesche des „Piccolo“ behauptet, der **Lloyd** habe in „Venus“ habe in **Rhodus** nicht, wie gemeldet wurde, türkische Deserteure ausgeschifft, sondern armenische Flüchtlinge, und zwar auf Betreiben des dortigen österreichischen Konsularagenten. Die ausgeschifften Armenier verschwand. Man nimmt an, dieselben seien **massakriert** worden.

Sophia, 31. Dezember. Nachrichten aus **Mazedonien** melden, daß die türkischen Behörden aus Bulgarien kommende Leute äußerst streng überwachen und gewöhnlich für einige Tage in Haft halten. Dies betrifft fremde Reisende nicht. — In dem serbisch-griechischen Kirchenstreit von **Ueskub** nehmen die Bulgaren nunmehr die Partei der Griechen. Dies geschieht aus taktischen Gründen, um die Errichtung einer autonomen serbischen Kirche zu erschweren. Tatsächlich dürfte aber durch solche Haltung die Trennung der Serben von dem Patriarchat beschleunigt werden.

**Die kubanische Frage.**

London, 31. Dezember. Der **Washingt** toner Korrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt, Spanien habe sich erboten, die Vermittlung der Vereinigten Staaten anzunehmen, sobald General **Weyler** die Provinz **Pinar del Rio** von den Insurgenten gesäubert habe, alsdann werde es den

Kubanern Alles bewilligen, ausgenommen die Autonomie und die Unabhängigkeit.

Die Angaben über eine europäische Intervention zu Gunsten Spaniens sind unbegründet. **Salisbury** versicherte **Olney**, England würde strikt neutral bleiben und eine amerikanische Einmischung ohne Protest dulden.

Madrid, 31. Dezember. Die Königin Regentin unterzeichnete Dekrete, welche administrative und politische Reformen für **Puertorico** zugestehen. Der „Imparcial“, sowie der „Heraldo“, der gleichfalls heftige Artikel gegen die Verwaltung **Weyler's** gebracht hatte, wurden mit Beschlagnahme belegt. **Canovas** erklärte einem Interviewer, der Augenblick, um Reformen auf **Kuba** einzuführen, sei noch nicht gekommen.

Madrid, 31. Dezember. Der „Imparcial“ veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen die Militärverwaltung auf **Kuba** und verlangt vom Kriegsminister die sofortige Abberufung des **Generals Weyler**.

Nach einer Depesche aus **Havana** schlug **Oberst Segura** in **Hondo** (Provinz **Pinar del Rio**) die **Banden Rivera's**, des Nachfolgers **Maceo's**, und brachte demselben große Verluste bei. Die Spanier hatten 2 Tote und 17 Verwundete.

Paris, 31. Dezember. **Bourgeois**, von seinen politischen Freunden über die Ernennung **Doumer's** zum Gouverneur von **Indochina** befragt, erklärte, diese in der Wahlperiode für den Senat vollzogene Ernennung scheine ihm nicht gebilligt werden zu sollen. Die Partei des Redners aber müsse den von der Demokratie vorgezeichneten Weg verfolgen. Unser Programm — jagte **Bourgeois** —, das nämlich die Einkommensteuer und die beschränkte Revision der Verfassung in sich schließt, bleibt unverändert. Unsere Aktion muß mit aller Energie so im Parlament wie außerhalb desselben durchgeführt werden.

Rom, 31. Dezember. Der „Opinione“ zufolge leidet der König in Folge Erkältung, die er bei der Jagd bei **Castelporziano** sich zuzog, an einer **Leichtsinndisposition**, in Folge dessen der Vortrag der Minister und der offizielle Empfang bei dem König nicht stattfand. Das am Neujahrstage übliche **Galabier** wurde auf einen anderen Tag verschoben.

London, 31. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus **Capstadt**: **Sir Cecil Rhodes** wurde in allen Stationen auf seiner Reise hierher begeistert empfangen. In einer kurzen Erwiderung auf die ihm in **Capstadt** überreichten Adressen dankte **Rhodes** für die Herzlichkeit des ihm bereiteten Empfanges, welchen er als Anerkennung für seine Thätigkeit im Koloniallande ansehe. Die Ausdehnung bedeute die Union. Er halte an seiner vorjährigen Erklärung fest, daß seine Wirksamkeit im öffentlichen Dienste erst begonnen habe.

Nach einer dem Londoner Bureau der „Diggers News“ zugegangenen Drahtmeldung richtete **Rhodes** auf seiner Durchreise in **Wellington** eine warme Aufforderung an die Niederländer zur Pflege der Idee der Union. Seine besten Freunde seien stets die Niederländer gewesen. Das Ziel seines Lebenswerkes sei die Vereinigung **Natal's** mit dem Norden und Süden. Sein Ehrgeiz erstrebe die schnelle Entwicklung des Nordens auf einer für Alle annehmbaren Grundlage, aber sein noch höheres Bestreben richte sich auf eine engere Vereinigung aller Elemente **Südafrikas**, welche sich heute noch befänden.

Sophia, 31. Dezember. Der „Agence Valcanique“ zufolge entbehrt die Meldung, daß die **Militärkommandanten** nach **Sophia** berufen worden wären, um ihre Meinung in der Frage der emigrierten Offiziere abzugeben und daß dieselben sich geäußert hätten, sie würden, falls die emigrierten Offiziere nach **Bulgarien** zurückkehren sollten, ihre Demission geben, jede Begründung. Wenn einige Kommandanten nach **Sophia** berufen wurden, so sei dies nur aus dienstlichen und keinen anderen Rücksichten geschehen.

Sophia, 31. Dezember. Die „Agence Valcanique“ meldet: Die **Kammer** setzte die **Budgetberatung** fort. Die Opposition nimmt nur sehr wenig theil an der Debatte. Bisher wurden in zweiter Lesung die Budgets der Ministerien für **Justiz**, **Unterricht** und **Außenwesens** angenommen. Das Budget dürfte Samstag erledigt sein, worauf sich die Kammer vertagen wird.

Tanger, 31. Dezember. Die Bevölkerung von **Tafilet** erhob sich gegen die Behörden. Der **Sultan** entsandete 3000 Mann Truppen nach **Tafilet**. Ein Spanier wurde unter dem Verdachte der Ermordung des deutschen Kaufmannes **Häpner** verhaftet. Die in dieser Affaire früher Verhafteten wurden in Freiheit gesetzt.

Tanger, 31. Dezember. Der hier verhaftete Spanier wurde der Ermordung **Häpner's** überführt.

Werschetz, 31. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Kreise der Weinproduzenten herrschte großes Panik. Die mit großem Kostenaufwande neu geschaffenen amerikanischen Rebenkulturen wurden von bisher unbekanntem Frostern zum großen Theile vernichtet. Die Anlagen des Grundbesizers **Max Adler** wurden vollständig zerstört, indem die Winterumhülle von den Weinstöcken gerissen und die Stämme abgeschnitten wurden.

Wien, 31. Dezember. **Erzherzog Ludwig Viktor** stattete heute Nachmittags der Gemahlin des Ministerpräsidenten **Sabeni** einen Besuch ab und ließ seine Karte zurück, nachdem er die Gräfin nicht antraf.

Berlin, 31. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „New Yorker Herald“ bringt die Nachricht, daß Kaiser **Wilhelm** seinen bekanntlich etwas steifen Arm vom verstorbenen Professor **Buka** mittelst Röntgenstrahlen durchleuchten ließ. Es wurde hierbei keine Knochenverletzung, sondern nur ein Muskeldefekt gefunden. Die Firma **Siemens** und **Halske**, in deren Atelier die Untersuchung stattgefunden haben soll, erklärt die Nachricht für erfunden.

Berlin, 31. Dezember. Der „Post“ zufolge wurden der **Schneider Loeb's**, der aus dem **Dynamitprozeß Loeb's-Krebs** bekannt ist, sowie der Musikdirektor **Dobrik** verhaftet. Ob die Verhaftung einen politischen Hintergrund hat, ist bisher noch nicht festgestellt.

Hamburg, 31. Dezember. In der heutigen Versammlung der strikenden Hafenarbeiter wurde ein Bericht über die Lage erstattet. Ferner wurden die Strikenden ermahnt, am heutigen Sylvesterabend die größte Ruhe zu beobachten. Der Berichterstatter sagte, daß, nachdem die Strikenden das alte Jahr geschlossen beendet hätten, möchten sie auch im neuen Jahre fest zusammenhalten; nur dadurch können die Arbeiter siegen und am Ende des nächsten Jahres auf ein günstiges Resultat zurückblicken. Mittags fand die Beerdigung eines durch einen Unfall ums Leben gekommenen strikenden Arbeiters unter Theilnahme von etwa 4000 Strikenden statt.

Hamburg, 31. Dezember. Heute erfolgte hier ein bedeutender Abschluß in **Kokkaffee**, indem 24,000 Säcke brasilianischer Kaffee, meistens **Santos**-waare, vom **Dankhause** **Behren** u. Sohn auf hier befindlichen Schiffen verkauft worden sind. Käufer sind hiesige Firmen. Gutem Vernehmen nach handelt es sich um eine Konfignation der brasilianischen Regierung, welche, statt Wechsel zu kaufen, als Gegenwerth für den Zinsdienst Kaffee angeschafft und nach **London** an das **Haus Rothschild** in Konfignation gefandt hatte, welches den Kaffee in **Hamburg** verlaufen ließ.

Stockholm, 31. Dezember. Dem „Schwedischen Tagblatt“ zufolge wurde das **Testament** **Nobels** eröffnet, doch wurde sein Wortlaut vorläufig nicht veröffentlicht, weil sich noch verschiedene Nachträge in **Paris** befinden. Der Hauptinhalt bestimmt die Errichtung eines internationalen **Fonds** behufs Förderung der wissenschaftlichen Forschung, sowie die Verteilung der Zinsen als Preise von Arbeitern Gelehrter aller Länder. Die Größe dieses Fonds ist noch nicht bestimmbar, in dessen sind die diesbezüglichen Angaben der ausländischen Presse übertrieben.

Wien, 31. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das gestern zustande gekommene **Eisenkartell** hat den Preis des **Stabeisens** mit 25 Kr. per Meterzentner erhöht.

Berlin, 31. Dezember. Die freie Zusammenkunft der hiesigen **Getreidehändler** wird im Saale der ehemaligen **Waarenbörse** neben dem Börsegebäude künftighin von 12 bis 2 Uhr Nachmittags stattfinden. Die Interessenten der **Berliner Spiritusbörse** beschloffen heute, sich dem Vorgehen der **Produktenbörse** anzuschließen.

Königsberg, 31. Dezember. Vierzig Mitglieder der **Korporation** der hiesigen **Kaufmannschaft**, welche zu Mitgliedern, beziehungsweise stellvertretenden Mitgliedern des **Börsenvorstandes** ernannt worden waren, erklärten einstimmig in ihrer heutigen, vom **Vorsteheramte** der Kaufmannschaft einberufenen Versammlung, daß sie die **Übernahme** des Amtes ablehnen, bis in die **Börsenordnung** die Bestimmung aufgenommen wird, daß sämtliche Mitglieder des **Börsenvorstandes**, insbesondere auch die Vertreter der **Landwirtschaft**, dem **Berufe**, den sie vertreten, angehören und daß sie ihre Funktionen als **Ehrenamt** versehen müssen.

Frankfurt, 31. Dezember. (A. H. v. d. H.) Oesterreichische Kreditaktien 319.87, Südbahnaktien 82.1/2, Alpine 74.20, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, österreichische Goldrente —, Staatsbahn 312.75, 4proz. ung. Goldrente —. Fest.

Chicago, 31. Dezember. Weizen per Mai 83 1/2, Mais per Mai 25 1/2.

Newyork, 31. Dezember. Weizen per Dezember —, per Januar 90 1/2, per Mai 88 1/2, Mais per Mai 31 1/2.

Herausgeber: **Sigmund Bródy**.  
Für die Redaktion verantwortl.: Der Chefredakteur-Stellvertreter: **Dr. Ludwig Bródy**.  
Druckort: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

80643. sz.  
VI/L.—896.

# Hirdetés

szőlővessző-szaporító-anyatelek és oltvány-telepek létesítésére.

Amerikai szőlővessző-szaporító-anyatelek létesítése és szőlőoltványok készítésének előmozdítása iránt 1896. évi szeptember hó 25-én 60900 sz. a. egy hirdetést bocsátottam ki, melynek lényegesebb feltételei a következők:

A vállalkozó köteles legalább **öt kat.hold** anyatelepet létesíteni s azon a meghatározott amerikai szőlőfajtákat termelni, s köteles egész kezelésére és üzemére nézve magát az állami felügyeletnek és ellenőrzésnek alávetni. **Köteles továbbá évenként legalább 200,000 szőlőoltványt készíteni.**

Ennek ellenében kap minden kat. hold anyatelepért egyszersmindenkorra 100 frt segélyt s minden 1000 darab tökéletes szőlőoltványért, a melyet eladott, az 1897—1901. években 7, 6, 5, 4 és illetőleg 4 frt dijt.

Ezenkívül biztosítottak a vállalkozók, hogy azon szőlőbirtokosok oltványszükséglete, a kik szőlőiket az 1896. V. t.-cz. alapján igénybe vett kölcsönrel szándékoznak felújítani, az állami telepek mellett és után első sorban ezen segélyezett telepekről fog fedeztetni.

A fenti segély, illetőleg dijt azonban csak az ajánlattevő esetleges eddigi üzemének terjedelmét túlhaladó többlet után számíttatik.

Habár az említett hirdetés alapján jelentékeny mennyiségű ajánlat tétetett, mégis egyrészt azért, mert az oltványszükséglet előreláthatólag igen nagy lesz, s másrészt azért is, hogy az e részben több oldalról nyilvánított kívánságokra tekintettel legyenek, említett hirdetésem értelmében teendő ajánlatok beadásának határidejét **1897. évi június hó 1-éig** meghosszabbítottam.

A részletes feltételeket tartalmazó hirdetés a vezetésem alatt álló miniszterium borászati ügyosztályához intézendő megkeresésre azonnal megküldetik.

Budapesten, 1896. évi december hó 26.

**Földmívelésügyi m. kir. minister.**

(Utánnomás nem díjaztatik).

## Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des hohen Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Laubildungs-Apparates, andererseits als wesentlicher Schönheitsselement in jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

**Effektivität und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver** obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser 70 fr. — 1 große Flasche Mundwasser 40 fr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 60 fr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 fr.

Centraldepot: **Jr. Ebermann, Prag Nr. 22.—II.**  
Hauptdepot für Budapest: **Apothete Joseph v. Török, Königsgasse 12.**

  
**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.  
Ueberall zu haben.  
Generalvertretung: **RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien**

## Ausstellungs-Möbelverkauf.

Alle Tischler- und Tapezierer-Möbel, welche während der Ausstellungsdauer nicht abgelehrt wurden, verkaufe ich in meinem Geschäft zu staunend billigen Preisen.  
**Dosa Kálmán, Budapest, Elisabethplatz 18, Ecke Adlergasse.**  
Preiseurante auf Verlangen gratis und franko.

# Haszonbérbeadás.

A kalocsai főképtalani uradalom közhírré teszi, hogy az uradalom tulajdonát képező és a Pest-megyei Keczel község határában fekvő Tüskös pusztáját 1897. január 15-én d. e. 10 órakor alulírott hivatalban tartandó nyilvános árverésen 1897. október 1-től kezdve, 3—6 évre terjedő időre a legtöbbet ígérőnek haszonbérbe adja. Melyre a bérelni szándékozók ezennel meghivatnak.

A haszonbéri feltételek alulírott hivatalban a délelőtti órákban bármikor megtekinthetők.

Kellő bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok is elfogadhatnak, melyek a szóbeli árverés után fognak eltárgyalatni.

Kalocsán, 1896. december hó 29-én.

**A kalocsai főképtalani uradalom tisztartói hivatala.**



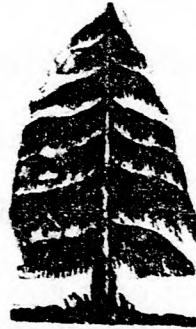
Das renommiertste Klavier-Etablissement **Gábor Deutsch** empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager von Klavieren, Pianinos und Harmonium. Budapest, V., Elisabethplatz 7, I. Stock. (Ecke Wienzeigasse).

**Billigste Leihgebühr.**

Stimmungen und Reparaturen billigt. Alleiniger Vertreter für Karn amerik. Orgel.

## Fichtennadel-

## Parfum,



von den hervorragendsten Aertzen gebraucht und empfohlen, desinifizirt und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.

Preis einer Flasche 60 fr., fl. 1.—, 1.80, 3.— und 5.50. Dazu gehöriger Zerstäuber 30 fr.

Allein zu haben bei: **J. L. Müller, Parfum- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2.**

Gelegenheitskauf!  
Ein sehr werthvolles abeliges

## GUT

im fruchtbarsten Theile des Neograder Komitats, nahe einer Eisenstation, die Budapester-Wien, mit arrendirten 432 Joch erster Klasse Weiden und Wiesen, hübschem, im Park gelegenen Kasteil, Meierhof, Fundus, Viehstand und Fischei, wird um 100,000 fl. verkauft. Nur an Käufer direkt ertheilt Auskunft **Richard Bah, Wien, Margarethenstraße 12.** 84089

Prospect und Probebrief gratis.  
**BUCHHALTUNG**  
(Chiffre, Doppel u. amer.) Kaufm., Buchh., Correspondenz, Buchführung und Bilanzrechnung.  
Licht bestrahlt ohne Vertheuerung nach dem neuesten System von K. Löw, Wien, Vill. Margarethenstraße 68. — Aus dem Verlage des Verlagsanstalt.

Bis jetzt unübertroffen!

**W. MAAGER'S**  
echter, gereinigter



## LEBERTHRAN

(in geistlich gekundeter Anfertigung) von

**Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verwendet in allen jenen Fällen, in welchen der Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, zur Beseitigung des Störpergesichtes, Verbesserung der Gäfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt beizubringen soll. Die Flasche d. gelben Farbe zu fl. 1. der weißen Sorte zu fl. 1.50 ist zu bekommen in der Rabitzniederlage: **Wien, III/3., Heumarkt Nr. 3.** sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. In Budapest bei: **Apothete Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12, Eger'sche Apoth. „zum Reichspalatin“.** Ferner bei den Kaufleuten: **Thallmayer & Seitz, Friedr. Kochmeister's Nachf., Ferd. Neruda, L. Edeskaty, Takács, Lajos, Simon Ist., Deszinyi Károly, Szénas E., Drogerie Hungaria, Ludw. Krinitzky, Erh. Béla, Molnár & Moser.** Generaldepot und Hauptvertrieb für die österreichisch-ungarische Monarchie bei:



**W. Maager, Wien,**  
III/3., Heumarkt 3.  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

1896—1897.

Gott Janus steht an der Jahrescheide, und während er mit dem einen Gesichte rückwärts sieht in das vergangene Jahr, schaut er mit dem anderen in das kommende, dessen Pforten er mit dem Schlüssel in der Linken eben öffnet. Was das Rückwärtssehen betrifft, so ist das keine besondere Kunst, aber das Vorwärtssehen können wir dem alten Heidenthume nicht nachmachen, und so wissen wir denn nicht, ob sein Tempel auch im nächsten Jahre geschlossen bleiben wird wie im Jahre des Heils, des Millenniums und des — Friedens 1896. Und so können wir auch keine Vergleiche anstellen zwischen dem alten und dem neuen Jahre; wir wissen, was jenes gebracht, wir haben es freudig oder schauernd miterlebt, aber wir haben keine Ahnung von der Zukunft; das Jahr 1897 ist uns ein Buch mit sieben Siegeln. Wir wissen nicht mehr davon, als was uns der Kalender verrät, oder was uns Falb in seinen „untrüglichen“ Wetterprognosen voraussagt, was man glauben kann und auch nicht.

Hören wir, was der Kalender uns über das Jahr 1897 zu sagen hat. Er nennt es zunächst ein gemeines Jahr, was nicht eben höflich ist, aber man kennt die Absicht und findet keine Beleidigung darin. Auch dürfte es kaum Jemand geben, der es übel nähme, daß der Februar diesmal nur 28 Tage haben wird. Etwas ominös klingt es, daß wir zum Jahresregenten Mars haben; wir sind heutzutage so nervös und wüthend so schnell Krieg, daß ein so kriegerischer Jahresregent leicht bange machen könnte. Fürsichtige Gemüther mögen indes bedenken, daß Mars, selbst als er noch aktiver Gott war, nicht immer Krieg machte, vielmehr durch seine Beziehungen zur Venus der olympischen Klatschjucht nicht wenig Stoff zur Medisance bot. Man wird umso geneigter sein, an diese Seite der Gottheit a. D. zu denken, als der heurige — oder sagen wir nächste — Fasching um ganze zwei Wochen länger ist als der 1896er war, indem der Aschermittwoch diesmal auf den 3. März fällt. Die tanztüchtige Jugend wird dies mit freudiger Genugthuung zur Kenntnis nehmen, ganz abgesehen davon, daß der Aschermittwoch längst aufgehört hat, der Tanzjucht eine Grenze zu setzen und die Faschingsbälle sich nicht selten bis Ostern hinzuziehen. Der Ostersonntag fällt auf den 18. April, der Pfingstsonntag auf den 6. Juni — wie man sieht, verspäten sich diese beiden Feste diesmal gewaltig.

In Himmelserscheinungen ist das Jahr überaus arm. Man denke: es findet keine einzige Mondesfinsterniß statt; Sonnenfinsternisse wird es wohl zwei geben, und zwar beide ringförmig (am 1. Februar und am 29. Juli), aber wir müßten uns nach Mittelamerika und Südost-Australien, bezw. an die Westküste Afrikas und in die Nordhälfte Südamerikas begeben, um sie beobachten zu können — ein ziemlich gewagtes Unternehmen, wenn man bedenkt, daß es gerade damals regnen kann, wodurch die schönste und ringförmigste Sonnenfinsterniß zu Wasser wird.

Wer für Wetterpropheten Sinn hat, den wird es interessieren, daß der sogenannte hundertjährige Kalender das Jahr 1897 als „gemeinlich mehr trocken denn feucht“ hinstellt, wohlweislich hinzusetzend: „Denn ob es schon zu gewissen Zeiten regnet, so ist es doch mehr trocken.“ Und Rudolf Falb stellt uns für das beginnende Jahr eine ganze Serie kritischer Tage in Aussicht, und zwar acht erster, zwölf zweiter und fünf dritter Ordnung. Der kritischste der

kritischen Tage wird der 18. März sein; bis dahin haben wir Zeit zu — zittern.

A propos Kalender — es ist merkwürdig, wie konservativ der Kalender ist! Die Zeiten ändern sich, die Menschen ändern sich, Alles ändert sich, nur der Kalender nicht. Die Sitte der Weihnachtsbäume ist heute auf der ganzen Welt, wo Christen wohnen, verbreitet; vor zwei, dreihundert Jahren war sie als heidnisch verpönt und von der Kanzel herab verboten. Heutzutage beifelt sich der Subalterne, seinem Vorgesetzten zu Neujahr zu gratulieren, und die Unterlassung des Neujahrsglückwunsches gilt in manchen Kreisen als Verbrechen. Vor nicht viel mehr als hundert Jahren war es den Soldaten Friedrich's des Großen verboten, ihm zu gratulieren, hingegen unterließ er es niemals, sein Heer in einem Armeebefehl zu beglückwünschen. So lautete der Armeebefehl vom 31. Dezember 1781: „Ihre Majestät der König lassen Herrn Offiziers zum neuen Jahre gratulieren, und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern“; und der vom 2. Januar 1783: „Ihre Majestät der König lassen allen guten Herrn Offiziers vielmals zum neuen Jahre gratulieren, und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihnen künftigt auch gratulieren können.“

Wenn indessen der Kalender selbst sich auch nicht ändert, so ändert sich die Beigabe zu demselben. Die deutschen — auch die ungarischen — Kalender bringen meist Erzählungen, Anekdoten, die englischen (und amerikanischen) einen Wust statistischer Daten, die französischen nicht selten anregende, amüsante Lektüre. Der von uns anlässlich seines ersten Erscheinens ausführlich besprochene „Almanach Hachette“ überrascht seine Leser charakteristischerweise mit einem — Fremdwörterbuch. Die Franzosen sollen u. A. mit den deutschen Wörtern „Hoch“, „Kraus“, „Kronprinz“, „Kulturkampf“, „Landsturm“, „Leitmotiv“ (wohl für die Wagner-Musik), „Lied“, „Reichstag“, „Stockfisch“ (N), „Trinkgeld“, „Zollverein“ etc., mit dem russischen: „Czarewitsch“, „Schtschi“, „Anuie“ — natürlich, wo bleibt aber „Wutti“? — bekannt werden. Nun, Schaden wird es den Franzosen nicht, einige Fremdwörter zu erlernen.

Zum Schluß sei uns noch eine arithmetische Spielerei gestattet. Während 1896 durch 6 (das ist durch 2 und 3, 2mal 3) theilbar ist, läßt sich 1897 nur durch 7 theilen, während 1898 — abgesehen davon, daß es durch 2 theilbar ist — auch durch 6-7, das ist 13, getheilt werden kann. Es ist dies ein eigenthümlicher Zufall, dem wohl keinerlei Bedeutung innewohnt.

Und nun lassen wir das neue Jahr an uns heranommen. 1896 war das Jahr des Millenniums, der rauschenden Festlichkeiten, möge 1897 das Jahr der Entholung, der Sammlung, der ruhigen, friedlichen Arbeit sein!

Die Wappen Ungarns.

Ministerpräsident Baron Bányffy hat in Angelegenheit der Wappen Ungarns folgende Verordnung erlassen:

Beschreibung und Zeichnung des besonderen Wappens von Ungarn und des vereinigten Wappens der Länder der ungarischen Krone. Inhalt und Form der Wappen Ungarns und der das ungarische Reich bildenden einzelnen Länder sind, auf Grund tausendjähriger geschichtlicher Entwicklung, durch die gesetzliche Übung vieler Jahrhunderte festgestellt worden. In der praktischen Anwendung indessen wurde namentlich in neuerer

Zeit das Landeswappen sowohl in Betreff der Zeichnung seiner einzelnen Elemente als auch der Zusammenfassung derselben in der verschiedensten Weise fehlerhaft dargestellt, in Folge dessen hinsichtlich der richtigen Zeichnung des Landeswappens eine vollständig schwankende Auffassung und Unsicherheit zu herrschen begann. Dieser Umstand hatte schon einen meiner Amtsvorgänger bewogen, das Landeswappen, aus geschichtlichem und heraldischem Gesichtspunkte, durch hiezu berufene wissenschaftliche Korporationen, namentlich durch das Landes-Archiv, die ungarische heraldische und genealogische Gesellschaft und endlich durch die ungarische Akademie der Wissenschaften, untersuchen zu lassen. Diese wissenschaftlichen Korporationen bestimmten hierauf, den historischen Quellen zufolge und übereinstimmend mit den Regeln der Heraldik, die geschichtlich und heraldisch richtige Beschreibung und Zeichnung des Landeswappens. Nachdem es jedoch sehr wünschenswerth erscheint, daß die hinsichtlich der richtigen Darstellung des Landeswappens wahrnehmbare Ungewißheit aufhöre und auch im gewöhnlichen Leben das Landeswappen richtig und fehlerlos dargestellt werde: beschloß schon die frühere Regierung, durch Beschluß des Ministerrathes, die richtige Beschreibung und Zeichnung des Landeswappens veröffentlicht zu lassen. In Ausführung dieses Ministerrathsbeschlusses und bis die Legislative in dieser Beziehung verfügen wird, veröffentlichte ich hiezu die auf Grund der erwähnten wissenschaftlichen Untersuchung bestimmte richtige Beschreibung und Zeichnung des besonderen Wappens Ungarns, sowie des vereinigten Wappens der Länder der ungarischen Krone, damit dieselbe sowohl zu amtlichem Gebrauche als auch auf Grund des G. L. XVIII: 1883 zum Gebrauche durch Private, in solcher Weise dargestellt werde:

Das besondere (kleine) Wappen Ungarns.

Ein gespaltener oder durch eine vertikale Linie in zwei Theile getheilter Schild; rechts acht roth-silberne, also roth beginnende und silberne endigende Faschen; links ein im rothen Felde auf einem dreifachen grünen Hügel stehendes, aus einer offenen goldenen Krone aufsteigendes silbernes Doppelkreuz. Der dreifache Hügel ist heraldisch fiktiv, gibt also nicht die natürliche Hügelform wieder. Von den drei Hügeln sind die zwei äußersten gleich hoch, während der mittlere Hügel hervorragend, mächtiger ist; auf diesem findet das aus der fünf — drei größer und zwei kleiner — zackigen Krone hervorragende romanisch fiktivte Kreuz, dessen Enden nicht unvermittelt, sondern in langsamen Uebergängen sich verbreiten, seinen Platz. Oberhalb des Schildes befindet sich die ungarische heilige Krone, deren getreue Zeichnung wir in dem von der ungarischen Akademie herausgegebenen Werke Arnold Jpollis's: „A magyar szent korona és a koronázási jelvények története és műleírása. Budapest 1886“ mit Zeichnungen und Beilagen besitzen. Wappenträger: zwei schwebende Engel mit weißer, weiter, faltiger Gewandung. Ihre Lage ist halb stehend, halb schwebend. Das Haar reicht ungefähr bis zur Schulter; es ist dunkelblond oder lichtbraun. Der Typus ist der eines heranwachsenden Jünglings, niemals derjenige einer Frau.

Das vereinigte (mittlere) Wappen der Länder der ungarischen Krone.

Dieses Wappen besteht aus einem größeren äußeren Schilde, dessen Mitte ein kleinerer innerer Schild deckt. Das Mittelschild umfaßt das besondere Wappen Ungarns. (Folgt die Beschreibung desselben wie oben.) Der äußere Schild ist in vier Felder getheilt. In dem ersten dieser Felder befindet sich das Wappen Dalmatiens: drei gekrönte goldene, also rothe Leopardenköpfe ohne Rachen, ohne Zunge — zwei oben, einer unten — im grünen Felde.

Im zweiten Felde das Wappen Kroatiens: ein silbernes und roth fünfundsanzigmal gewürfeltes Schild, so, daß der erste Würfel silbernen, der zweite roth ist u. s. w., je fünf Würfel in einer Reihe, während die fünfte Reihe der fünfundsanzigste Würfel silbernen schließt.

„Alles.“

(Original-Beilage des „Neuen Vester Journal“.)

„Wie viel?“ fragte am Rückzahlungsschalter der Sparkasse barsch der Beamte und schaute theilnahmslos in das Gesicht einer blaffen Frau, die ihm mit zitternder Hand ihr offenes Büchlein hinhielt.

Sie zog ihr düstiges Tuch fester zusammen, bewegte ihre Lippen, ließ aber keinen Laut vernehmen. Der Beamte trommelte mit den Fingern ungeduldig auf seinem Schreibtisch und brummte: „Wird's bald?“

Da sah sie sich das Weib ein Herz und flüsterte: „Alles.“

„Alles?“

„Alles“, kam es mit einem tiefen Seufzer von ihren Lippen.

Die Feder knirschte, der Coupon flog der Frau zu — der Würfel war gefallen.

Nervös strich sie ihre ergraunden, schlicht gescheitelten Haare glatt und fragte:

„Wann bekomme ich das Geld, lieber Herr?“

„In einer Stunde.“

Da dankte sie und ging.

Im Hofe stand, an einen Pfeiler gelehnt, ein enmuthiges Mädchen und sah mit verschränkten Armen zusehend vor sich hin.

Als die Frau den Hof betrat, schweiften ihre Blicke suchend umher und blieben auf der Hartenden ängstlich forschend haften.

Sie waren einander sehr ähnlich, diese beiden Frauen, nur sah die jüngere hoffnungsvoller, glücklicher aus, während das Gesicht der älteren mit seinen tiefen Furchen deutlich verrieth, daß sie zu jenen Un-

glücklichen gehöre, denen das Leben viel Leid und wenig oder gar keine Freude bringt.

Sie ging auf die Hartende zu, legte die Hand auf deren Schulter und sagte traurig: „Dich hat's gereut, Lina.“

„Nein, Mutter gewiß nicht“, erklärte die Andere mit ehrlichem Blick und richtete sich auf.

„Es wäre ja nur natürlich... und ich habe es von Dir nicht erwartet.“

„Weil Du mich noch immer für eine Egoistin hältst“, kam es bitter von den Lippen des Mädchens.

„Das bist Du Gottlob schon lange nicht mehr. Das ist das Glück in unserem Unglück. Der Tod Deines Vaters, der Verlust des sicheren Einkommens hat Dich verwandelt... Ja, ja, die Einen werden durch harte Prüfungen besser, die Anderen schlechter.“

„Laß uns gehen, Mutter“, bat das Mädchen.

„Ich bekomme das Geld erst in einer Stunde.“

„So lange kann ich nicht warten, Mutter. Die Arbeit, die ich bei Härtlein holen soll, muß schon morgen abgeliefert werden.“

„Ja, ja — geh nur — wir werden dann zusammen fleißig nähren.“

Lina wollte fortleiten, allein die Mutter hielt sie zurück. „Neut Dich's gemiß nicht, all' Deine sauer verdienten Ersparnisse für den Miethzins geopfert zu haben?“

Das Mädchen hielt den durchdringenden Blick der Mutter tapfer aus und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Aber Anton — hast Du an ihn gedacht? Deine Ersparnisse sollten doch zur Gründung eines Hausstandes verwendet werden.“

„Ja, ja, Mutter — wir müssen eben noch eine Weile warten.“

„Das wird dem ungeduldigen Anton nicht recht sein.“

„Gewiß nicht, aber hoffentlich denkt er sich eine gute Tochter gibt eine gute Frau.“

„Ja, ja — das ist wahr, und daß Du ein gutes Kind bist, ist auch wahr, Lina. Gott wird Dir's sicherlich lohnen.“

„Weinst Du?“ fragte Lina mit seltsamem Lächeln. „Jetzt muß ich aber gehen. Leb' wohl, Mutter!“

Damit eilte sie fort. Vor dem Thore des Sparkassengebäudes trat ein schöner, hochgewachsener Burche auf sie zu.

„Du hier, Anton?“ rief sie erröthend.

„Ja — ich bin Euch nachgegangen“, sagte er unwirsch. „Was treibt Ihr hier?“

Sie sah schüchtern in sein verdrießliches Gesicht. „Wir haben Geld geholt.“

„Geld?!“ stieß er zornig hervor. „Von Deinem Gelde?“

Sie nickte. „Die Mutter braucht es zur Mieth. Weil sie krank war, konnte sie, wie Du weißt, nichts verdienen und mußte Alles hernehmen, was sie für den Zins zurückgelegt hatte.“

„Und da mußt Du aushelfen?“

„Das ist doch nur billig, nicht, Anton?“

„Ein Unsinn ist's, sonst nichts“, erklärte er barsch. „Du weißt doch, daß wir ohne Deine Ersparnisse nicht heirathen können. Ich verdiene jede Woche ein hübsches Stück Geld, aber zurücklegen kann ich nichts. Das Sparen geht mir wider die Natur. Verdienen ist Sache des Mannes, sparen die der Frau.“

„Du hast recht, Anton“, sagte sie begütigend.

ás.

az uradalom fekvő Tüskös ban tartandó terjedő idősre szándékozók

órákban bár- al, melyek a

radalom

Deutsch

ieren, Pianinos

Isabethplatz

ebühr.

illig. Orgel.

m,

Empfohlen, Anfertigung, anfen- oder

und 5.50.

n-Fabrikant,

asse 2.

offen!

GER'S

ingter

RTHRAN

schlachtet Abjastig von

Maager

Wien.

den meißtintigen

erhöht und seiner

auslichkeit wegen

der besonders em-

porobinet in allen

in welchen der Art

ung des ganzen

in, insbesondere

und Sauge, Zu-

berpergetwichtiges,

der Säfte, so-

ung des Blutes

herbeiführen will.

d. gelben Sorte

weisen Sorte zu

in bekommen in der

rtage: Wien.

markt Nr. 3,

meißten Apothe-

re, ungar. Mon-

Subapostel: Tel:

Josef v. Zoró,

asse Nr. 12,

woth, zum Reichs-

er bei den Kaufm-

aver & Seitz,

schmelster's

er's. Neruda,

aty, Takáts

on Ist., Det-

rolv, Szenes

te Hungaria,

nitzky, Ersh

ar & Moser.

haugetliche Mon-

Wien,

verfolgt.

Im dritten Felde das Wappen Slavoniens: zwei den blauen Schild durchschneidende silberne wellenförmige Raitchen, dazwischen im rothen Felde ein naturfarbener Marder rechts läuft; im oberen blauen Felde ein sechs-zadiger goldener Stern.

Im vierten Felde das Wappen Siebenbürgens: ein mit einer Fahne getheiltes Schild, im oberen blauen Felde ein rechts blickender, aufsteigender Adler mit goldenem Schnabel und rother Zunge. Die Farbe des Adlers ist schwarz. Rechts von ihm eine goldene Sonne, links ein silberner Neumond (D), im untern goldenen Felde sieben (oben vier, unten drei) rotbe dreieckelige Burgen. Die Burgen sind durch eine Basten mit Zinne und einem aus derselben aufsteigenden dreieckeligen, mit zwei Schießarten versehenen Thurm gebildet; an der Burg ist ein offenes Thor zu sehen.

In dem zwischen dem dritten und vierten Felde von unten eingetheilten Felde ist das Wappen Fiumes zu sehen: im rothen Felde, unter einer blaugesüßerten und behänderten Herzogskrone, ein schwarzer, rechts-blickender Doppeladler mit ausgebreiteten Schwingen und rothen Zungen. Der rechte Fuß des Adlers steht auf einem Felsen, der linke Fuß aber auf einem auf dem Felsen liegenden, länglichen, mit der Öffnung links gewendeten braunen Krug, dem reichlich Wasser entfließt in den den Felsen links reichlich bespülenden Fluß.

Oberhalb des aus den angeführten Theilen vereinigten Wappens befindet sich die ungarische heilige Krone, deren getreue Abbildung wir in dem von der ungarischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Werke Arnold Jpoli's: „A magyar szent korona és a koronázási jelvények története és melleirása. Budapest, 1886“ in Zeichnungen und Beilagen besitzen.

Schildträger: Zwei schwebende Engel mit weißer, weiter, faltiger Gewandung. Lage halb stehend, halb schwebend. Das Haar reicht beiläufig bis zur Schulter und ist dunkelblond oder lichtbraun. Der Typus ist der eines heranwachsenden Jünglings und niemals derjenige einer Frau.

B u d a p e s t, 12. Januar 1896.

Baron B a n f f y m. p.,  
kön. ung. Ministerpräsident.

### Gerichtshalle.

#### Drei diplomatische Aktenstücke.

Budapest, 31. Dezember. Am 13. Dezember veröffentlichte „Magyarország“ unter dem Titel „Drei diplomatische Aktenstücke“ drei Notizen, welche zwischen dem der österreichisch-ungarischen Botschaft zugetheilten Legationsrath Grafen P a l l a v i c i n i und dem gemeinschaftlichen Minister des Auswärtigen Grafen S o l o m o s k i einerseits, dem österreichischen Ackerbauminister Grafen L e d e b u r und dem ungarischen Ackerbauminister Dr. D a r á n y i andererseits gewechselt wurden und welche sich auf die Zollverhandlungen zwischen Rußland und Deutschland bezogen. Die Veröffentlichung dieser Akten, welche den amtlichen Vermerk „vertraulich“ trugen, erregte nicht geringes Aufsehen, zumal der Inhalt derselben ein streng gewahrtes Amtsgeheimniß bildete. Der Ackerbauminister sah sich veranlaßt, wegen dieses Vertrauensmißbrauches die polizeiliche Anzeige zu erstaten, und es gelang der Sicherheitsbehörde bald, in der Person des Diurnisten Joseph P a s c h o l d jenes Individuum zu ermitteln, welches die erwähnten Aktenstücke der Redaktion des genannten Blattes in Wortlaut mitgetheilt hat. Im Laufe der weiteren Strafuntersuchung wurde ermittelt, daß der Hilfsredakteur des „Magyarország“ Ladislaus J n c z e d y den Ueberbringer der Aktenstücke mit 20 fl. honorirt hat. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Beide wegen V e s t e c h u n g unter Anklage gestellt. In

dieser Angelegenheit fand heute vor einem Erkenntnißsenat des Budapester kön. Strafgerichts (Vorsitzender Stephan C z á r á n) die Schlussverhandlung statt, über welche wir Folgendes berichten:

Die Gerichtsitzung begann um 10 Uhr Vormittags. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Emerich B i z l e n d y, als Vertheidiger fungirten Dr. Bernhard F r i e d m a n n (für Paschold) und Dr. Soma B i s o n t a i (für Jnczedy). Nachdem der Präsident kurz den Sachverhalt skizirt hatte, wurde der Erstangeklagte P a s c h o l d verhört, der sich seit etwa zwei Wochen in Untersuchungshaft befindet. Er gibt an, 29 Jahre alt, ledig und Diurnist zu sein. Er war bisher unbefragt. Das Wesen seiner Aussage ist in Folgendem wiedergegeben: Ich war — erklärte er — bloß drei Monate hindurch im Ackerbauministerium als Diurnist beschäftigt, und zwar wurde ich der Registratur zugetheilt. Mein Diurnum betrug 1 fl. täglich. Die fraglichen Aktenstücke wurden am 11. Dezember ins Ministerium gebracht und als ich auf denselben das amtliche Signum „vertraulich“ bemerkte, rieth mir ein innerer böler Trieb, aus dieser Sache Nutzen zu ziehen. Ich steckte die Schriftstücke ein und dachte, es werde mir gelingen, dieselben in den Redaktionen des „Magyarország“ und „Budapesti Hírlap“ zu verwerthen. Dann begab ich mich in die Redaktion des „Magyarország“, wo ich den Redakteur J n c z e d y antraf, an den ich die Frage stellte, ob er für diese Dokumente Verwendung habe. Er bejahte die Frage und gab mir für diese Schriftstücke, die ich vorher in einem Nebenzimmer der Redaktion kopiren mußte, eine Anweisung auf 20 Gulden. Als ich die Kopien übergab, stellte ich die Bedingung, daß dieselben bloß auszugsweise, keinesfalls aber im Wortlaute abgedruckt werden dürfen. Als ich am nächsten Abend die Schriftstücke wörtlich abgedruckt sah, war ich entsetzt. Ich lief in die Redaktion, fand jedoch Niemanden dort. Ich hatte vor Angst und Aufregung die ganze Nacht kein Auge zu schließen vermocht. Aus Schamgefühl wagte ich auch nicht, am nächsten Morgen in das Ministerium zu gehen. Am dritten Tage hörte ich von einem Kollegen, daß man mich im Verdacht habe.

P r ä s.: Sie richteten an Ihren Amtschef einen Brief? — A n g e k l.: Ja, ich wollte diesen Brief schon am Sonntag schreiben, doch waren da alle Lokale überfüllt und ich fand keinen Platz zum Schreiben. Ich schrieb deshalb den Brief am Montag früh und gestand Alles reumüthig ein. — P r ä s.: Sie beklagte sich dann bei Jnczedy über Ihr Schicksal und erhielten von ihm noch weitere 5 fl.? — A n g e k l.: Ich beklagte mich nicht, sondern schalt ich aus, weil man durch die wörtliche Reproduktion der Schriftstücke mich ins Unglück gestürzt habe. Dies geschah in seiner Wohnung. — P r ä s.: Sagte Ihnen Jnczedy bei dieser Gelegenheit, daß nur die wörtliche Wiedergabe für das Blatt einen Werth habe? — A n g e k l.: Ja, das sagte er. Ich zeigte ihm, daß ich nur mehr 7 kr. habe und fragte ihn, wovon ich nun leben solle, worauf er mir weitere 5 fl. anwies. — P r ä s.: Wies er Ihnen die 5 fl. auf Ihren Namen an? — A n g e k l.: Nein, auf den Namen „Johann Mäcsik“. — P r ä s.: Wie konnten Sie sich zu einer solchen strafbaren Handlung hergeben? — A n g e k l.: Das Geld, die Noth bewog mich hiezu. Ich hatte zu Mittag bloß ein wenig Speck, für's Abendessen aber überhaupt nichts.

Ueber Betragen seines Vertheidigers Dr. Bernhard F r i e d m a n n machte Paschold die weitere Angabe, daß er bei Antritt seines Dienstes kein Ernennungsbefehl erhalten habe, nicht beedigt wurde und daß man ihn auch nicht über seine Pflichten instruirte habe. Daß gewisse Aktenstücke Amtsgeheimniß bilden, habe man ihm nicht gesagt, überhaupt habe man ihm nie das Durchlesen vertraulicher Akten verweigert. — Auch Vertheidiger Dr. Soma B i s o n t a i richtet einige Fragen an den Angeklagten. P a s c h o l d nennt den Kanzleidirektor Ohelly als seinen unmittelbaren Vorgesetzten. Er erwähnt hiebei, daß eine Affiche über die Amtspflichten der Hilfsbeamten und Diurnisten in den Aemtern des Ackerbauministeriums nicht vorhanden war, und daß die Akten,

selbst die vertraulichen, auf den Schreibtischen der Beamten frei herumlagen, daher für Jedermann zugänglich waren.

Der Zweitangeklagte Ladislaus J n c z e d y deponirt, ein unbekanntes Individuum habe ihm diese diplomatischen Aktenstücke offerirt. Er fand dieselben interessant und beschloß deren Veröffentlichung. Da Paschold die Originalien nicht hergeben wollte, mußte er von denselben in der Redaktion eine Abschrift machen, worauf er (Jnczedy) den Unbekannten mit 20 Gulden honorirte. Es sei dies quasi ein „Trinkgeld“ gewesen. Daß diese Akten Amtsgeheimniß bildeten, mußte er nicht, aber es kümmert ihn auch nicht, es wäre Aufgabe der betreffenden Amtsstelle gewesen, auf das Amtsgeheimniß besser zu achten. Er hatte übrigens die Impression, daß der Ackerbauminister selbst eine Indiskretion provoziren wollte und die Akten ihm „im Geheimen“ geschickt habe. Es ist möglich — sagt Jnczedy —, daß dem Minister die Sache unangenehm war, das geht aber mich nichts an. Ich stehe nicht im Dienste des Ministers, sondern diene der Oeffentlichkeit und glaubte dieser durch die Publizirung einen Dienst zu erweisen.

P r ä s.: Zwanzig Gulden Trinkgeld ist ein Bißchen zu viel. — A n g e k l.: Ich sah, daß ich es mit einem armen Menschen zu thun habe, weshalb ich ihm mehr gab. — P r ä s.: Paschold behauptet, Sie hätten ihm gesagt: „Diese Akten sind zu wenig interessant, wenn Sie aber bei einer anderen Gelegenheit interessantere bringen können, so nehme ich sie sehr gerne.“ — A n g e k l.: Das habe ich nicht gesagt.

Es folgte nun die Vernehmung der Zeugen. Der Kanzleidirektor im Ackerbauministerium D h e l l y erklärt, daß Paschold nicht beedigt worden sei. Er mußte aber wissen, daß man vertrauliche Dokumente nicht an die große Glocke hängen dürfe. Zeuge deponirt auf Befragen des Vertheidigers Dr. B i s o n t a i, daß die wichtigen und als vertraulich bezeichneten Akten in der Präsidialabtheilung des Ministeriums zurückgehalten werden. — Dr. B i s o n t a i: Auch die Skizzen? — Zeuge: Ja. — Vertheidiger: Hat Paschold hinsichtlich seiner Pflichten Instruktionen erhalten? — Zeuge: Nein. — Vertheidiger: Wurde er beedigt? — Zeuge: Nein. — Vertheidiger: Darf der Minister derartige wichtige Aktenstücke veröffentlichten? — Zeuge: Ja, er macht eine verlegene Miene, antwortet aber nicht. — Staatsanwalt Dr. B i z l e n d y: Wir können doch vom Zeugen nicht Aufklärung über die Rechte des Ministers verlangen.

Der nächste Zeuge Hilfsbeamter Stephan K o h i d a, dem der Angeklagte Paschold zugetheilt war, sagt, Paschold durfte Niemandem etwas über die Vorgänge im Ackerbauministerium und die in Erledigung befindlichen Angelegenheiten mittheilen, geschweige denn Kopien kopiren. — Vertheidiger: Gibt es bei Ihnen eine Dienstesinstruktion? — Zeuge: Gehört dies zur Verhandlung? — P r ä s.: Muß ich auf diese Frage antworten? — Zeuge: Zu fragen haben Sie nicht das Recht, entweder Sie können die Frage beantworten oder nicht. — Zeuge: Aber ich habe einen Eid darauf geleistet, daß ich das Amtsgeheimniß wahren werde. — S t a a t s a n w a l t: Diesbezüglich gebe ich dem Zeugen recht, diese Fragen tangiren interne Dienstesangelegenheiten. — Vertheidiger: Erfolgte anlässlich dieser Affaire die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung? — Zeuge: Meines Wissens nicht.

Vertheidiger Dr. B i s o n t a i hält die Einvernehmung des Ackerbauministers für nöthig, um von ihm zu erfahren, ob die Akten als vertrauliche anders gehandhabt werden als die gewöhnlichen, ob durch die Veröffentlichung derselben dem Staate oder einer Privatperson ein Nachtheil erwachsen ist. Er bittet deshalb um Vertagung der Verhandlung und um Vorladung des Ackerbauministers. — Vertheidiger Dr. F r i e d m a n n könnte nur dann der Vertagung zustimmen, wenn man Paschold enthaftet. — Der S t a a t s a n w a l t lehnt die Vertagung ab, weil durch die Untersuchung alle zur Erledigung dieses Strafprozesses nöthigen Thatumstände aufgeklärt sind.

„Ich will als Deine Frau recht sparsam sein. Habe aber jetzt noch ein Weilchen Geduld.“

„Ich will nicht länger warten.“

„Sei nicht hart“, bat sie. „Es wird nicht lange währen, und ich habe das Sümmchen, das wir brauchen, wieder beisammen. Ich will ja so fleißig sein, will bis tief in die Nacht hinein, bis mir die Augen zufallen, nähen... Aber komm, laß' uns nicht länger hier stehen. Ich muß zu Härtlein.“

Mühsüthig ging er neben ihr her. „Wenn Du mir wirklich gut wärest, wie Du immer behauptest, würdest Du zu mir halten und die Alte in der Klemme sitzen lassen.“

„Anton“, sagte sie vorwurfsvoll.

„Du denkst immer nur an Deine alte Mutter und nie an mich“, grollte er weiter. „Geh, Sina“, fuhr er in einschmeichelndem Tone fort, „sei klug — nimm ihr das Geld wieder weg — kauf' die Beiten, das Leinwand und was wir sonst noch brauchen, und laß' uns heirathen.“

Sina erröthete und schüttelte den Kopf. „Das würde mir Unglück bringen.“

„Und glaubst Du, daß Dir Dein Opfer etwa Glück bringen werde?“

„Nein“, sagte sie und blickte ihm stolz in die Augen. „Glück hat es mir nicht gebracht, wohl aber innere Zufriedenheit.“

„Die wird Dir auf die Dauer nicht genügen. Sei geschickt, Mädel — nimm das Geld — die Alte kann den Zins einstreifen schuldig bleiben. Ich will heirathen, bald heirathen, gleich heirathen. Soll ich vielleicht die Rosel hinten im Hofe nehmen, he? Die hat ihre Ersparnisse nicht vergeudet und wäre todtschick, wenn sie einen so flotten Burschen kriegte.“

Sina zuckte mit geringschätzigem Gesichtsausdruck

die Achseln, als wollte sie sagen: mach', was du willst! Indeß strafte die Blässe ihrer Wangen sie Lügen.

Nun waren sie bei Härtlein und Komp. angelangt. Sina blieb stehen.

„Sprich, ehe Du da hineingehst, Dein letztes Wort“, befahl er. „Läßt Du der Alten das Geld?“

„Ja.“

„Dann nehme ich die Rosel“, sagte er trotzig, machte Reht und ging.

Das Mädchen biß die Zähne fest aufeinander und ging in den Laden, ihre Arbeit zu holen.

Als sie mit dem Pack Wäsche wieder heraustrat, wartete ein anderer Bursche auf sie, kein so schöner wie Anton, sondern ein ungelenter Patron mit langen Beinen und kurzen Armen, mit großen Ohren, noch größerer Nase und breitem Mund. Indeß leuchtete ein mildes, treuherziges Licht aus seinen kleinen Augen, das mit seinem lächerlichen Aeußeren gewissermaßen verjöhnte.

„Guten Morgen“, begann er mit linkschem Gruß.

„Guten Morgen, Franz. Sind Sie heute frei?“

„O nein“, stammelte er verlegen. „Ich habe mir vom Meister eine Stunde Urlaub erbeten, weil...“

Er hustete, um nicht ausreden zu müssen.

Lächelnd sagte sie:

„Sie brauchen mir Ihre Geheimnisse nicht zu verrathen. Leben Sie wohl — ich muß rasch nachhause.“

„Lassen Sie mich mitgehen“, bat er, „und geben Sie mir Ihr Pack. Ich trage es Ihnen gern... Das ist wohl wieder ein Haufen Arbeit, mit dem Sie sich die Augen roth nähen müssen? ... Ja, ja, Sie sind so fleißig... Ich weiß es am besten. Wenn ich Nachts nachhause komme, sehe ich von meinem

Fenster zu dem Ihren hinüber, und da brennt immer noch Licht... Dann schäme ich mich ordentlich, so lange im Wirthshaus gesessen zu haben, und denke mir immer: so ein armes Mädel hat doch gar nichts vom Leben, die beste gerade am allerwenigsten.“

„Ach, bitte, loben Sie mich doch nicht fortwährend, Franz.“

„Sie kann man nie genug loben, denn Sie sind nicht nur fleißig und brav, sondern auch herzensgut. Das habe ich neulich gesehen, als ich Sie weinend auf der Treppe fand.“

„D, es war sehr dumm von mir, zu weinen, aber ich wußte mir nicht zu helfen. Die Mutter war so krank, ich wollte sie nicht allein lassen, und doch mußte ich in die Apotheke. Ich habe Ihnen noch nicht ordentlich dafür gedankt, daß Sie für mich um die Arznei liefen, daß Sie sie bezahlten.“

„Ach, reden Sie nicht davon“, wehrte er bescheiden ab. „Reden wir lieber von Ihrem neuen Kummer. Sie sind heute so blaß. Bitte, Sina, machen Sie sich wegen Ihrer Mutter, wegen des Zinses keine Sorge. Hier, nehmen Sie Ihr Büchel an sich“ — er reichte ihr das Sparkassenbuch, ohne sie anzusehen — „und sagen Sie Ihrem Anton, daß Alles wieder in Ordnung ist.“

„Aber, Franz, was fällt Ihnen ein? Wer hieß Sie, sich in meine Angelegenheiten mischen?“

„Seien Sie nicht böse, Sina! Es geschah wirklich nicht aus Neugier. Sie waren gestern Abends traurig... Ihre Mutter hatte gemeint... Da dachte ich mir: dieses Mal klappt es nicht mit dem Zins, da mußt du einspringen, und ich ging schnurstracks zum Hausherrn, die Miete im Namen Ihrer Mutter zu erlegen. Denken Sie nicht weiter daran und nehmen Sie Ihr Büchel zurück.“

Der Gerichtshof beschließt, den Akerbau-  
minister nicht vorzuladen, und läßt nach  
Einvernehmung eines belanglosen Zeugen Julius  
Berteil ein Schreiben Paschold's an den Kanzlei-  
direktor zur Verlesung bringen, worin er um Verzeihung  
bittet und erklärt, Jnczedy habe ihn ins Malheur gebracht.  
Er sei ein Opfer der „Zeitungslyänen“ geworden und  
habe als Laie nicht gewußt, daß er Unrechtes begangen.  
Schließlich bittet er, die Sache dem Staatssekretär Wedd,  
der sein Protektor gewesen, nicht mitzutheilen.

Dr. Bisontai erklärt, der Minister habe in  
einer Zuschrift mitgeteilt, Paschold sei in kändigem  
Dienst des Ministeriums gestanden. Da ihm (dem Ver-  
theidiger) dies nicht einleuchtet, bittet er, eine Gerichts-  
kommission an den Minister zu senden, damit der Mi-  
nister über diesen Umstand nähere Auskunft ertheile. Er  
weiß zwar, daß er etwas Ungewöhnliches verlange; da  
eine derartige „Entsendung“ dem Prinzip der Münd-  
lichkeit und Unmittelbarkeit widerspreche, aber da die  
Vorladung des Ministers abgelehnt wurde, müsse er auf  
diese Weise Auskunft über den bereits erwähnten, seiner  
Ansicht nach wichtigen Umstand erlangen.

Da der Gerichtshof auch diesen Antrag ablehnte,  
folgten die Plaidoyers.

Der öffentliche Ankläger Staatsanwalt Dr. Bi-  
lendy führt aus, Paschold sei mit den Agenden  
eines öffentlichen Beamten betraut gewesen und habe in  
dieser Eigenschaft einen strafbaren Mißbrauch begangen,  
als er amtliche Akten für Geld der Öffentlichkeit preis-  
gab. Er sei ebenjo der Bestechung schuldig wie Jnczedy,  
der sein gleichfalls strafbares Vorgehen zu beschönigen  
trachtete. Letzterer verteidigt sich damit, es habe ihm ge-  
schienen, es sei die Intention des Ministers gewesen,  
daß diese Akten in einem oppositionellen Blatte derart  
veröffentlicht werden, daß es den Anschein habe, es sei  
eine Indiskretion vorgefallen. Diese in logischer Be-  
ziehung unumwidbare Supposition müsse er (der Staats-  
anwalt) als eine für die Regierung verletzende entschieden  
zurückweisen. Bei Paschold müsse dessen Nothlage als  
mildern angenommen werden. Jnczedy darf keine An-  
sprüche auf mildernde Umstände erheben. Sein Vorgehen  
ist entschieden zu verurtheilen. Er hätte das Anerbieten  
Paschold's zurückweisen müssen.

Die Verteidiger Dr. Friedmann und Dr.  
Bisontai fordern die Freisprechung beider Ange-  
klagten, weil die veröffentlichten Akten kein Amtsgeheim-  
niß enthielten. Dr. Bisontai betont, insbesondere, daß  
der Besiegung eines Staatsgeheimnisses sich eine Privat-  
person nur dann schuldig machen könne, wenn dies durch  
eine vom Strafgesetze als Hochverrath qualifizierte Hand-  
lung geschieht. Bei einem Staatsbeamten aber liegt die  
Verletzung eines Amtsgeheimnisses nur dann vor, wenn  
durch die Veröffentlichung der Staat oder ein Privater  
Schaden erleidet. Keiner dieser Fälle trifft hier zu, wes-  
halb der Gerichtshof mit einem Freispruch vorgehen müsse.

Der Gerichtshof verurtheilte Paschold  
wegen Verbrechens der Bestechung zu  
sieben Monaten Kerker, den Redakteur  
Jnczedy wegen Vergehens der Be-  
stechung zu drei Monaten Gefängniß  
und 400 Gulden Geldstrafe. Gegen dieses Urtheil  
appellirten sowohl die Angeklagten, als auch die  
Staatsanwaltschaft.

**Der Kapitalist.**

**Unsere Volkswirtschaft im Jahre 1896.**

B u d a p e s t, 31. Dezember.

W—nn. Mit wahrhafter Befriedigung vermag  
der Chronist die Bilanz des eben abgelaufenen  
Jahres abzuschließen. Wie anders war es doch vor  
Jahresfrist. Vange Sorgen erfüllten die geängstigten  
Gemüther, und die trüben Nebel, die sich vom Hori-  
zont unseres wirtschaftlichen Lebens herabgelassen,  
verdüsterten das schwankende Bild der allernächsten

Ihränen stürzten Lina aus den Augen. Wie  
hart war der Andere gewesen, dem sie doch allezeit  
mit demüthiger Liebe begegnet war, und wie gut er-  
wies sich dieser, obwohl sie ihn leider nur allzu oft  
wegen seiner lächerlichen Gestalt verspottet hatte.

„Weinen Sie nicht, Lina. . . . Nun können  
Sie ja Ihren Anton heirathen.“

„Wollen Sie es denn durchaus?“ fragte sie  
lächelnd und sah ihn dabei so seltsam an.

„Ich? . . .“ stammelte er verwirrt. „Ich? Ich  
sollte es durchaus wollen, daß Sie. . . Ach, Du  
meine Güte, ist es denn möglich, daß Sie mich  
nicht durchschauen, daß Sie mich so schlecht kennen?“

„Wis jetzt habe ich Sie verkannt, Franz“, jagte  
sie weid.

„Ich will Sie doch nur glücklich sehen, und  
weil Sie es nur mit Anton sein können. . .“

„Das war ein Irrthum, Franz. Jetzt glaube  
ich es nicht mehr, daß ich mit Anton glücklich wer-  
den könnte.“

Das Blut schoß dem Burschen ins Gesicht. Er  
blieb mit offenem Munde stehen und starrte Lina  
sprachlos an, Alles um sich her vergehend.

„Kommen Sie doch, Franz“, mahnte Lina.  
„Die Vorübergehenden schauen uns neugierig an.“

„Sie. . . Sie. . .“ stammelte er. „Sie lieben  
den Anton nicht mehr?“

„Nein — weil er es nicht verdient.“

„Und Sie nehmen ihn nicht?“

„Nein.“

„Also heirathen Sie nicht?“

„Vielleicht doch.“

„Ja, wen denn?“

„Einen lieben, dummen Jungen. . . . Kennen  
Sie ihn nicht, Franz?“

C. Thaler.

Zukunft. Im Gefolge der Deroute an sämtlichen  
kontinentalen Börsen wurde auch unser Effektenmarkt  
knapp vor Jahreschluß von einer furchterlichen Ver-  
heerung heimgesucht, und Niemand vermochte darüber  
Ausschluß zu ertheilen, ob die Börsenkriege nicht auch  
weitergreifen und unser ganzes wirtschaftliches Leben  
erfassen werde. Wohl hatte der Budapestter Platz  
staunenswerthe Proben einer ungeahnten Widerstandsk-  
raft abgelegt, wohl bot unser ökonomisches Getriebe in  
einer ganzen Fülle belangreicher Erscheinungen den Be-  
weis einer kräftigen Entwicklung. Doch was vermochten  
alle diese Umstände gegen die grimmigen Angriffe,  
welche im Auslande und insbesondere in Oesterreich  
gegen unseren Markt unternommen wurden? Man  
hatte es sich in Wien in den Kopf gesetzt, daß auch  
unsere Millenniums-Ausstellung geradejo wie die  
Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 einen  
„großen Krach“ im Gefolge haben werde, und diese  
unheilvolle Prophezeiung wurde als ein unabwend-  
bares Fatum in die weite Welt hinausposaunt.  
Unser Markt, der ohnehin unter den Folgen der  
europäischen Krise stark mitgenommen worden war,  
hatte demnach auch schwer durch dieses allgemein  
angefachte Mißtrauen zu leiden, so daß die künftige  
Entwicklung der Dinge in den maßgebenden Kreisen  
wahrhafte Besorgniß erregen mußte.

Diese imminente Gefahr erkennend, entwickel-  
ten unsere leitenden Finanzinstitute eine zielbewusste  
Thätigkeit, die für ihren Gemeininn das glänzendste  
Zeugniß ablegte. Ohne sich formell zu einer gemein-  
samen Aktion zu vereinigen, welche ja nur noch mehr  
Mißtrauen erweckt hätte, schritten dieselben rüftig an  
das Sanierungswerk. Sie entfalteten hiebei eine  
energische Thätigkeit und gingen in ihrer Opfer-  
willigkeit bei der Schlichtung der oft so verwickelten  
Transaktionen bis hart an die Grenze, wo das Inter-  
esse ihrer Aktionäre in Frage kam. Wie bei einem  
großen Brande, suchten sie das Uebergreifen des  
verheerenden Elements auf unverfehrt gebliebene  
Positionen von denselben abzuwehren und förderten  
hiedurch die Widerstandskraft unseres Platzes in  
einer geradejo neiderregenden Weise. Die Arbeit  
war wahrhaftig keine geringe, insbesondere als  
später eine neuerliche Deroute hereinbrach und  
es den Anschein gewann, daß die aufgewandten Mühen  
und die gebrachten Opfer ganz und gar vergeblich  
gewesen waren. Doch dem vereinten Zusammenwirken  
aller berufenen Faktoren gelang es endlich, den neuer-  
lich ausgebrochenen Brand zu unterdrücken. Als nun  
endlich im Monate März die Rauchwolken sich zu  
verziehen begannen, so daß man einen Ueberblick  
über die Unglücksstätte gewinnen konnte, zeigte es sich,  
daß mit Ausnahme einiger weniger auf die unglückliche  
Hand eines und desselben Faiseurs zurückzuführenden  
Unternehmungen, sämtliche übrigen Aktiengesell-  
schaften auf gesunden Grundmauern aufgebaut ge-  
wesen und ungeschädigt die Katastrophe überstanden  
hatten. Der Börsenverkehr wurde nun auf ein Mi-  
nimum reduziert und die hiedurch frei gewordenen  
Gelder kamen zu mäßigeren Sätzen den ausreichend be-  
schäftigten Industrien zugute.

Mittlerweile war unsere herrliche Millenniums-  
ausstellung eröffnet worden, die in lebhaften Farben  
ein packendes Bild der glänzenden Entwicklung Un-  
garns der erkaunten Welt vor Augen führte. Ganz  
Europa zollte unserem kulturellen und ökonomischen  
Fortschritt volle Anerkennung. Ein weiteres Zeugniß  
unseres kraftvollen Strebens bot die im September  
erfolgte Einweihung eines der monumentalsten Werke  
der modernen Technik, des Schiffahrtskanals durch  
das regulirte „Eiserne Thor“ an der unteren Donau.  
Was einst der römische Kaiser Trajan mit unzäh-  
ligen Arbeitskräften nicht vermochte und was seither  
zu wiederholtenmalen vergebens versucht worden  
war, die Stromschnellen des mächtigen Flusses zu  
bändigen, das vollendeten ungarische Techniker  
innerhalb weniger Jahre. Nun ist denn einer der  
wasserreichsten Ströme des Kontinents, der als Puls-  
ader des mittleren und östlichen Europas gilt, in  
den Stand gesetzt, seine wirtschaftliche und politi-  
sche Mission zu erfüllen, und es eröffnet sich die  
herrlichste Perspektive für die Belebung unserer  
ökonomischen Beziehungen zu dem Orient. Wenn  
auch die Ausstellung seitens der großen Masse der  
europäischen Bevölkerung sich keines besonderen Zu-  
spruches erfreute, so hat dieselbe dennoch insbesondere in  
Folge der abgehaltenen Kongresse zahlreiche Vertreter  
der angesehensten Stände des Auslandes hieher ge-  
führt, die auf Grund der hier gemachten Erfahrungen  
einen völligen Umsturz in dem Urtheile des ge-  
bildeten Europa über unser Land herbeiführten. Von  
Oesterreich her erfolgte selbst dann, als man sich  
voll und ganz von der Unrichtigkeit der gegen uns  
in Umlauf gesetzten ungünstigen Meldungen über-  
zeugt hatte, keine Verichtigung der falschen Aus-  
streuungen. Als jedoch aus Transleithanien Tag für  
Tag die Meldungen über große Fallissements ein-  
liefen, während bei uns nur sehr wenige In-  
solvenzen zu verzeichnen waren, da erfuhr auch  
die ungerechtfertigte Kritik, die über uns in  
wirtschaftlicher Beziehung gefaßt wurde, eine Korrek-  
tur, die am deutlichsten in dem großen Abgange ungarischer  
Werthe im Auslande eklarrt. Mittlerweile hat unser  
Platz wieder einen kräftigen Vorstoß in der Richtung  
unternommen, um sich von dem unzuverlässigen  
Wiener Markt zu emanzipiren, und es sind

dessen angenehme Beziehungen zu dem Berliner Platz  
angeknüpft worden, von welcher Seite aus uns wohl-  
wollendes Vertrauen entgegengebracht wird.

Als eines der bedeutungsvollsten Momente in dem  
erfreulichen Genesungsprozesse muß der Tendenz-  
umschwung auf dem Cerealienmarke betrachtet wer-  
den, über welchen wir in unserer letzten Nummer des  
Ausführlichen berichtet haben. Durch das beträchtlich  
vergrößerte Einkommen unserer Landwirthe werden  
nicht nur die Provinzialinstitute eine größere Mobilität  
ihrer Mittel gewinnen und aktionsfähiger werden,  
sondern es winkt auch unserer Industrie reichliche  
Beschäftigung, weil in Folge der mageren Jahre  
zahlreiche, selbst nothwendige Investitionen in  
unserem landwirtschaftlichen Betriebe unterblei-  
ben mußten, die offenbar jetzt eingeholt werden  
dürften. Aber es zeigten sich auch andere höchst  
erfreuliche Momente, die einen frohen Ausblick  
in die Zukunft eröffnen. Das Aktiofaldo unserer  
Handelsbilanz hat bedeutend zugenommen, unsere  
Transportunternehmungen weisen eine riesige Stei-  
gerung des Verkehrs auf und unser Mehlport  
ist in solchen Dimensionen gewachsen, daß unsere  
Mühlen wieder mit erheblichem Gewinn das Jahr  
abschließen. Erwägt man noch, daß die Ausgleichs-  
verhandlungen mit dem anderen Theile der Monarchie  
nahezu als beendet angesehen werden können, daß der  
Zeitpunkt der Aufnahme der Baarzahlungen immer  
näher heranrückt und daß schon in Hinblick auf die  
Pariser Ausstellung der Friede in Europa wenig-  
stens für die nächsten vier Jahre gesichert erscheint,  
so ist es wohl keine optimistische Annahme, wenn  
in kompetenten Kreisen im kommenden Jahre ein  
allgemeiner Aufschwung erwartet wird, durch welchen  
die Schäden der letzten Krise eine wesentliche Repa-  
ratur erhalten dürften.

Im Nachstehenden haben wir die Kurze un-  
serer gangbarsten Effekten vom 31. Dezember des  
vorigen Jahres den offiziellen Schlußnotizen des  
heutigen Tages gegenübergestellt.

**Die Kursdifferenzen.**

Effektengattung	Kurs vom		Differenz in Gulden
	31. Dez. 1895	31. Dez. 1896	
Ung. Goldrente . . .	121.25	122.25	+ 1.00
Ung. Kronenrente . . .	98.25	99.75	+ 1.50
Anglobant . . .	164.—	157.—	- 7.—
Budapester Bankverein . . .	109.50	107.—	- 2.50
Humanner Kredit . . .	120.—	106.—	- 14.—
Ungar. Kredit . . .	393.—	414.—	+ 21.—
Oesterr. Kredit . . .	346.50	377.—	+ 29.50
Gewerbebank . . .	195.—	193.—	- 2.—
Industriebank . . .	113.50	105.—	- 7.50
Hypothekbank . . .	249.50	249.50	—
Kommerzialbank . . .	1180.—	1205.—	+ 25.—
Estkompebank . . .	259.—	257.—	- 2.—
Oest.-ung. Bank . . .	990.—	945.—	- 45.—
Ung. allg. Assekuranz . . .	3975.—	4210.—	+ 235.—
Fonciere . . .	159.—	124.—	- 35.—
Concordia-Mühle . . .	360.—	285.—	- 75.—
Oen-Pester-Mühle *) . . .	2050.—	700.—	- 1350.—
Elisabeth-Mühle . . .	325.—	312.—	- 13.—
Walz-Mühle . . .	740.—	610.—	- 130.—
Müller- u. Bäcker-Mühle . . .	323.—	270.—	- 53.—
Victoria-Mühle . . .	200.—	150.—	- 50.—
Abria-Seeschiff . . .	176.—	183.—	+ 7.—
Elektr. Stadtbahn . . .	263.—	274.50	+ 11.50
Südbahn . . .	97.—	93.—	- 4.—
Dampfschiff . . .	426.—	500.—	+ 74.—
Staatsbahn . . .	346.50	363.75	+ 17.25
Straßenbahn**) . . .	575.—	295.—	- 280.—
Nat. Sparkasse . . .	7800.—	8300.—	+ 500.—
Innenstädter Sparkasse . . .	102.—	98.—	- 4.—
Bud. Spark. u. Blandl. . .	230.—	215.—	- 15.—
Bereinigter Sparkasse . . .	1150.—	1200.—	+ 50.—
Landes-Central-Spark. . .	795.—	775.—	- 20.—
Ung. allgem. Sparkasse . . .	122.—	124.—	+ 2.—
Asphalt . . .	248.—	220.—	- 28.—
Schiffgießerei . . .	169.—	155.—	- 14.—
Jüder-Industrie . . .	120.—	127.50	+ 7.50
Draht . . .	630.—	540.—	- 90.—
Nordung. Kohlen . . .	200.—	204.—	+ 4.—
Ganz u. Komp . . .	2050.—	2210.—	+ 160.—
Raschau-Somobier . . .	48.—	35.—	- 13.—
Steinbrücker Dampfsieg. . .	760.—	630.—	- 130.—
Ung. allg. Kohlen . . .	124.—	115.—	- 9.—
Keramische Fabrik . . .	155.—	144.—	- 11.—
Rima-Murányer . . .	235.—	238.50	+ 3.50
Salgó-Tarjánier Kohlen . . .	595.—	613.—	+ 18.—
Schick . . .	240.—	223.—	- 17.—
Ung. Bierbrauerei . . .	1300.—	1280.—	- 20.—
Berein. Ziegel u. Cement . . .	109.—	83.—	- 26.—
Neufüßter Ziegelei . . .	230.—	185.—	- 45.—
Intern. Elektrizität . . .	300.—	305.—	+ 5.—
Allgem. Waggon . . .	440.—	520.—	+ 80.—
Intern. Waggon . . .	440.—	490.—	+ 50.—

\*) Seither konvertirt.

\*\*) Seither zerlegt.

**Die Budapestter Finanzinstitute.**

Nachstehend liefern wir ein Bild der Thätig-  
keit unserer Finanzinstitute in dem abgelaufenen  
Jahre. Es kann sich dabei natürlich nicht um einen  
formlichen Rechnungsabluß, sondern vielmehr um  
eine provisorische Skizze der Resultate des verfloßenen  
Geschäftsjahres handeln. Da in Folge der Börsen-  
deroute die Banken sich in keine größeren Gestirnen

inliehen und auch der Verkehr in Effekten ein geringer war, so ergab sich hieraus ein Entgang im Ertragnisse. Es wurde jedoch hiefür durch die zum meist hohen Zinsjage Ersatz geboten, so daß die meisten Institute in der Lage sein werden, dieselbe Dividende wie im Vorjahre zu bezahlen.

Die ungarische allgemeine Kreditbank hat in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse ihre Thätigkeit in erster Linie der Pflege des laufenden Geschäfts mit gutem Erfolg gewidmet und ihre Sorgfalt der Weiterentwicklung der unter ihrer Patronats gegründeten industriellen Unternehmungen zugewendet. Das Institut nahm nur an wenigen ausländischen Konfessionen teil. Im Monate März wurden 40 Millionen Kronen 3/4-prozentiger Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstituts mit sehr gutem Erfolg sowohl im Inlande als auch im Auslande zur öffentlichen Subskription gebracht. Sämtliche Zweige des laufenden Geschäftes weisen eine Steigerung auf; die Bank hat Wechsel im Betrage von circa 210.000.000 fl. eskomptirt, die Kassenbewegung betrug 930.000.000 fl. und zum Schlusse des Jahres beziffert sich der Portefeuillestand auf 17.000.000 fl. und der Stand der bedeckten Kontoforrentforderungen auf 21.000.000 Gulden.

Die im Jahre 1895 ins Leben gerufene Aktiengesellschaft für elektrische und Verlehrsunternehmungen hat eine sehr rege Thätigkeit entfaltet. — Die Budapest-Est-Börzinger Lokalbahn-A.G. hat neuerlich eine Erhöhung des Personenverkehrs zu verzeichnen, wird jedoch mit Rücksicht auf die in diesem Jahre eingetretene Steuerpflicht eine hinter der vorjährigen zurückbleibende Dividende zur Verteilung bringen. — Die „Hermes“-Wechselbank-A.G. hat im abgelaufenen Jahre nach entsprechender Dotierung ihrer Reserven eine sechsprozentige Dividende zur Verteilung gebracht. — Die Fiumaner Kreditbank hat auch im verfloffenen Jahre eine rege Geschäftsthätigkeit entwickelt und dürfte die Dividende dieser Gesellschaft für das Jahr 1896 6 1/2 fl. betragen.

Die „Franklin“-Buchdruckerei-A.G. hat im verfloffenen Jahre — wie bisher — 13 1/2 Prozent Dividende bezahlt. Die Buchdruckerei der Gesellschaft entwickelt sich stetig. — Die Mineralöl-Raffinerie-A.G. hat den Betrieb in Fiume und Kronstadt in der bisherigen Ausdehnung weitergeführt und in Oderberg eine großangelegte Raffinerie eingerichtet. Ein Rückgang dieses Establishments in der Zukunft ist mit Rücksicht auf die günstigen Chancen für den Export nicht wahrscheinlich. — Die „Aktiengesellschaft zur Gewinnung von Mineralöl“ beabsichtigt, ihr galizisches Geschäft an die durch die Interessenten der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft zu gründende Aktiengesellschaft für Naphta-Industrie abzugeben und sich nunmehr der Aufschließung von Oelterrains in Ungarn zu widmen.

Die „Photogen“-Transport-A.G. hatte im abgelaufenen Jahre mit widrigen Geschäftsverhältnissen zu kämpfen. — Die Fiumaner erste Reischäl- und Reischäl-Fabrik-A.G. hat trotz der eminenten Steigerung des Rohmaterialpreises befriedigende Resultate aufzuweisen und wird eine der vorjährigen ungefähr gleichkommende Dividende bezahlen. — Die Kronstädter Papierstoff-Fabrik-A.G. hat ihren Betrieb nach den neuesten technischen Errungenschaften verbessert und gewährt bei dieser Gesellschaft die Beförderung der Preise auf dem Cellulose- und Papiermarkte für die Zukunft eine günstige Perspektive. — Die ungarische Metallwaaren- und Lampenfabrik-A.G. hat in allen ihren Geschäftszweigen erfolgreich gearbeitet und namentlich in Lampenartikeln einen befriedigenden Absatz erreicht. — Die Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Industrie hat im abgelaufenen Jahre mit befriedigendem Resultat gearbeitet, einen Gewinn jedoch mit Rücksicht auf die im vorigen Jahre erlittenen Verluste nicht zur Verteilung gebracht. — Die „Danubius“-Schönichten-Hartmann'schen Schiffbau- und Maschinenfabrik-A.G. war nach durchgeführter Fusion der bisher separaten bestehenden Gesellschaften in allen ihren Geschäftszweigen vollauf beschäftigt. — Die „Michol'sche Maschinenfabrik-A.G.“ hat im abgelaufenen Jahre Waaren im Werthe von über eine Million Gulden zur Ablieferung gebracht und ist für das nächste Jahr mit großen Bestellungen versehen. — Die „Budapest-Esent-Börzinger Ziegelei-A.G.“ hat trotz der wesentlich reduzierten Bautätigkeit mit zufriedenstellendem Erfolge gearbeitet. — Die „Landeslagerhäuser-A.G.“ hat sofort nach Aufnahme ihrer Geschäftsthätigkeit die Groß-Beckereier Lagerhäuser übernommen und in Szegedin solche erbaut, welche bereits ihrer Bestimmung übergeben sind. Die Ausichten dieses Unternehmens sind günstig.

Die „ungarische Zuckerindustrie-A.G.“ hat auch im abgelaufenen Jahre befriedigend gearbeitet; speziell die landwirtschaftlichen Unternehmungen dieser Gesellschaft haben sehr erfreuliche Resultate ergeben. Das verarbeitete Rübenquantum belief sich auf circa zwei Millionen Meterzentner, die Dividende wird voraussichtlich nicht wesentlich von der vorjährigen abweichen. — „Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-A.G.“ Gefördert durch die günstigen Wasserverhältnisse des abgelaufenen Jahres hat die Entwicklung des Transportes dieses Unternehmens große Fortschritte gemacht. Die Organisation der Gesellschaft ist vollendet und wird dieselbe vom nächsten Jahre an ihren vollen vertragmäßigen Verpflichtungen durch Aufnahme des rumänischen Personenverkehrs entsprechen. Im inländischen Verkehr hat die Gesellschaft circa sechs Millionen Meterzentner Waaren befördert. Es ist anzunehmen, daß dieselbe mindestens 5 Prozent Dividende zahlen und in Folge dessen auch nicht die ganze ihr zugesicherte staatliche Subvention in Anspruch zu nehmen gezwungen sein wird.

Die Pester ungarische Kommerzbank kann trotz der wirtschaftlichen Verfassung auf sehr befriedigende Geschäftsergebnisse zurückblicken und dürfte sogar in wichtigen Gewinnpositionen Mer-

ertragnisse aufweisen. In den zwei wichtigsten Geschäftszweigen der Bank hat dieselbe wieder namhafte Fortschritte zu verzeichnen; es ist der Einlagenstand der Bank wieder um circa 6 Millionen auf 43 Millionen Gulden gestiegen, während der Nettoabgang an eigenen Titres der Anstalt (Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen) circa 14 Millionen betrug. Dies ist auch nur dadurch erreicht worden, daß die Bank in diesem Jahre ihre vierprozentigen Pfandbriefe in Deutschland eingeführt und von ihnen vierprozentigen Kommunal-Obligationen in Amsterdam und in der Schweiz Emissionen erfolgreich veranstaltete. An Hypothek- und Kommunalanleihen wurden circa 10 Millionen Gulden vorirt, der Eskomptierstand sich auf der Höhe des Vorjahres, indem 94 Millionen Gulden eskomptirt wurden, während der Stand des Portefeuilles sich auf 23 Millionen Gulden erhöhte und der Umsatz in Devisen sogar eine beträchtliche Steigerung auf 200 Millionen Gulden erfahren hat. Die Stagnation auf dem Gebiete des Effektenhandels im Jahre 1896 kommt zum Ausdruck in dem geringeren Umfange der Filialen und der Wechselstube. Der Kassenumsatz betrug 1300 Millionen und der Gesamtumsatz 3500 Millionen Gulden.

In der Errichtung neuer Finanzgeschäfte hat die Kommerzbank ihr Hauptaugenmerk auf die Abwicklung früherer Geschäfte gerichtet. So hat sie die Option auf restliche 3.800.000 Kronen vierprozentiger Obligationen der Budapest-Strassenbahn-Gesellschaft ausgeübt und dieselben, sowie ihren Restbesitz, also zusammen circa 7 Millionen Kronen dieser Titres, ganz ausverkauft und placirt, und dürfte der Gewinn an dem Gesamtgeschäfte der Kapitalvermehrung der Strassenbahn-Gesellschaft auch neuer zur Verrechnung gelangen. Ebenso wurden verschiedene kleinere Geschäfte und Syndikatsabteilungen zur Abwicklung gebracht, so das Geschäft der elektrischen Strassenbahn in Preßburg, der Saloniki-Monastirer Eisenbahn-Prioritäten etc., deren Resultate ebenfalls der heurigen Bilanz zugute kommen werden. Auch ein großer Teil der vom Konsortium übernommenen 4proz. Obligationen der ungar. Lokalbahn-Aktiengesellschaft kam zur Abstoßung. Die Dividende dürfte nach reichlichen Reserverungen, die man bei der Kommerzbank gewohnt ist, der vorjährigen gleichbleiben, d. i. 6 1/2 fl., gleich 13 Prozent, betragen.

Die ungarische Agrar- und Rentenbank hat ihre eigentliche geschäftliche Thätigkeit zu Beginn dieses Jahres mit der Organisation ihrer Provinz-Affiliationen aufgenommen, welche Organe berufen sind, den Zwecken des landwirtschaftlichen Kredits in engem Anschlusse an die Bank zu dienen. Demalen ist die Bank in Szolnok, Marosvásárhely, Temesvár, Erlau, Arad und Balassagyarmat vertreten und wird dieselbe im nächsten Jahre nach Maßgabe der hiefür bestimmenden Verhältnisse an die weitere Ausdehnung der sich sehr gut bewährenden Organisation schreiten. Die Dividende für das abgelaufene Jahr nach dem Portefeuille der Bank befindlichen Aktien dieser Provinz-Institute wird eine ganz befriedigende sein.

Im Juli dieses Jahres hat die Bank den landwirtschaftlichen Landes-Kreditverein ins Leben gerufen, welcher bisher an 96 Parteien Kredite in der Höhe von 1.923.200 fl. bewilligte. Dieser Verband ist der Pflege des landwirtschaftlichen Personalkredits gewidmet. Die Zahl und die Qualität der mit weitestgehender Voricht ausgewählten Mitglieder weisen auf die große Bedeutung hin, welche der Verband, dessen Pflege die Bank für eine ihrer gewichtigsten Aufgaben betrachtet, im Rahmen der Kreditorganisation des Landes einzunehmen berufen ist.

Auf Grund des am 10. Mai d. J. sanktionirten Gesetzesartikels V betreffend die Regenerierung der von der Phylloxera verwüsteten Weingärten wurde die Agrarbank seitens der hohen Regierung mit der Ertheilung von im Sinne dieses Gesetzes zu gewährenden Darlehen bis zur Höhe von 25 Millionen Gulden ausschließlich betraut und ermächtigt, bis zur Höhe der ertheilten Darlehen Titres zu emittiren, welche gesetzlich die mittelbare Garantie des Staates genießen und steuerfrei und pupillarischer sind. Obzwar jede Verlautbarung bezüglich der faktischen Gewährung von Darlehen bisher deshalb unterblieb, weil das Zustandekommen der betriebs der Gewährung dieser Darlehen sich auf das Gebiet des ganzen Landes erstreckenden Organisation einerseits weitgehende Vorarbeiten und ernste Studien erforderte, andererseits die Genehmigung der bezüglichen von der Direktion der Bank ausgearbeiteten Elaborate seitens des kön. ungar. Ackerbauministeriums erst demnach zu gewärtigen ist, zeigt sich in Kreisen der Weingutsbesitzer ein sehr lebhaftes Interesse für die Inanspruchnahme der zu gewärtigenden Darlehen und liegen bereits zahlreiche Gesuche in namhaftem Betrage vor.

Mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse der Geldmärkte, welche sich insbesondere der Emission von Vantobligationen entgegenstellten, hat die Bank in der Gebahrung rücksichtlich sämtlicher in Aussicht genommener Geschäftszweige die Anwendung großer Vorsicht und Zurückhaltung für geboten erachtet. Mitbestimmend für diese abwartende Haltung war auch jener Umstand, daß die von der Regierung in bestimmte Aussicht gestellten, auf den landwirtschaftlichen Kredit bezüglichen gesetzgeberischen Verfügungen, welche auf die Form der von der ungarischen Agrar- und Rentenbank auszugebenden Emissionen bestimmend sein müssen, noch ausstehen.

Trotz dieser Umstände berechtigten die im ersten Geschäftsjahre, welches gewissermaßen nur der Schaffung der Organisation und der geschäftlichen Grundlagen gewidmet sein mußte, unter nicht günstigen Konjunkturen erzielten Resultate zu der Annahme, daß es der Bank gelingen wird, ihr Programm erfolgreich durchzuführen.

Die ungarische Hypothek- und Kommunal-Darlehens-Gesellschaft in intensiver Weise kultiv-

virt. Die in diesem Jahre abgewickelten neuen Darlehen betragen nahezu 14 Millionen Gulden, so daß der Gesamtstand der Pfandbrief- und Kommunalanleihen auf ca. 160 Millionen Gulden gestiegen sein dürfte. Was die Emissionen der Bank anbelangt, so fanden dieselben trotz der während des größten Theiles des Jahres obwaltenden allgemein wenig günstigen Verhältnisse besonders im Ausland andauernd regen Absatz. Der Abverkauf war bedeutend größer als die im Laufe des Jahres erfolgten Darlehensrealisirungen.

Bei der ungarischen Eskompte- und Wechselbank nahm das regelmäßige Bankgeschäft, dessen unentwegt sorgfältige Pflege einen Hauptpunkt im Programm der Bank bildet, einen normalen Verlauf. Die Umsätze — mit Ausnahme jener im Effektenverkehr — hielten sich auf dem Niveau des Vorjahres und ergab, namentlich das Zinsgeschäft befriedigende Resultate. Dagegen war das Effektengeschäft und der Provisionsertrag aus dem Effektenkommissionsgeschäfte schwächer, da in Folge der gegen Ende 1895 eingetretenen Depression auf dem Effektenmarkte das Börsengeschäft im Vorjahre nahezu vollständig stagnirte. Im März vorigen Jahres erfolgte unter Mitwirkung der ungarischen Eskompte- und Wechselbank die Fusion der Schönichten-Hartmann'schen Schiffbau- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft mit der „Danubius“-Schiffbau- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft. Die Aktien der neuen Gesellschaft wurden einem Syndikat einverleibt, aus dem Syndikat der dreiprozentigen Prämie-Obligationen der ungarischen Hypothekbank, an welchem die Bank theilhaftig ist, wurde im Vorjahre ein weiterer größerer Betrag im Wege der Option placirt. Außerdem theilhaftig sich die Bank an dem Garantie-Syndikat der zur Emission gelangten Budapest-Elektrizitäts-Aktien, sowie an mehreren anderen Transaktionen, die bereits zum größten Theile mit Nutzen abgewickelt sind. Die Filialen in Preßburg, Fiume und Klausenburg arbeiteten mit befriedigendem Erfolge. Die Umsätze betragen: Kasse 1235 Millionen Gulden, in Lombardgeschäfte 115 Millionen Gulden, eskomptirt wurden Wechsel im Betrage von circa 70 Millionen Gulden, der Gesamtumsatz war rund 2800 Millionen. Mit Jahres-schluß betrug das Wechselportefeuille 8 1/2 Millionen Gulden, der Stand der Lombardvorschüsse 10 Millionen Gulden, der Einlagen der verschiedenen Kategorien 20 Millionen Gulden. Die Waarenabtheilung hat das Waarenkommissions- und Lombardgeschäft in bisheriger Weise sorgfältig kultivirt und befriedigende Resultate erzielt. Die Lagerhäuser in der Provinz, wie auch die hauptstädtischen Lagerhäuser, letztere namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres, waren sehr gut beschäftigt und erzielten entsprechende Resultate.

Die ungarische Bank für Industrie und Handel-Aktiengesellschaft hat ihr Bankgeschäft innerhalb des Rahmens der allgemeinen wirtschaftlichen Lage mit befriedigendem Resultat abgeschlossen. Neue Konfessionen sind in diesem Jahre bei der Bank nicht vorgekommen, sondern bloß im Rahmen ihrer früheren Unternehmungen mehrere finanzielle Transaktionen durchgeführt worden. Sie hat im Vereine mit der Berliner Montan-Industrie-Aktiengesellschaft, der Pester Kommerzbank und der Firma Jakob Landau die Kapitalerhöhung der ungarischen Asphaltgesellschaft auf 1.500.000 fl. vorgenommen und das Obligationen-Anleihen dieser Gesellschaft im Betrage von 1.5 Millionen finanziert. Im Vereine mit der Kreditbank und der Eskomptebank hat das Institut die Fusion der „Danubius“ und Schönichten-Hartmann'schen A.G. durchgeführt. Die vereinigten Unternehmungen arbeiten mit sehr befriedigendem Resultate. Es wurde das zweite Geleise der Budapest-Kafopalaoter elektrischen Bahn gelegt und die Arenastrassenlinie ausgebaut, bei welchem Geschäft ein aus mehreren in- und ausländischen Bankfirmen gebildetes Konsortium mitwirkte. Die Bank partizipirte an der Kapitalerhöhung der Berliner Montan-Industrie-A.G. und hat dieses Geschäft noch im Vorjahre mit Nutzen abgewickelt; ebenso wurde die Partizipation der Bank an der Preßburger Kabellefabrik mit Nutzen abgewickelt.

Die durch die Bank im Vorjahre gegründete Zalatnaer Schwefelkies-Industrie-A.G. hat die Erbauung ihrer Fabrik in Kronstadt beendet, in welcher seither die Schwefelkieserzeugung in vollem Zuge ist. Die ungarische Eisenbahnverkehr-A.G. blüht auf mehrere vorthellhaft abgegeschlossene Transaktionen zurück und auch die ungarische chemische Waarenfabrik-A.G. gestaltet sich vollkommen zufriedenstellend. Die „Etöle Roumaine“ Bukarester Petroleumindustrie-A.G. hat behufs Ankaufs weitgehender Petroleumgebiete und behufs Ausdehnung ihres Betriebes das Aktienkapital erhöht und weist in jeder Beziehung die befriedigendsten Resultate auf. Eine sehr erfreuliche Entwicklung hat die von der Bank gegründete Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen genommen, welche Anstalt entsprechend den Zielen ihrer Gründung bis zum Schlusse des Jahres beiläufig 20 Millionen Hypothekobligationen auf dem Wege der Emission von den Provinzinstituten übernommen hat, wofür sie eine gleich hohe Summe ihrer emittirten Pfandbriefe zumest in Deutschland unter Mitwirkung der deutschen Bank placirte. Die heurigen Erfahrungen haben wieder diese Idee gerechtfertigt, welche den Gründern dieser Anstalt vorzuleuchte. Wie sehr sich die Provinz-Institute und in Folge dessen die Central-Hypothekbank hervor, daß 89 Prozent der flüssig gemachten Darlehen in Summen unter 5000 fl. geboten wurden, demnach zur Befriedigung der Kreditansprüche der kleinen Landwirthe gedient haben.

Der Budapest-Verkehrerein hat im abgelaufenen Jahre in der Ausbreitung seines Geschäftskreises weitere Fortschritte gemacht. Den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit verlegte die Bank auch im Vorjahre auf die Pflege des laufenden Bankgeschäftes. Die Thatsache, daß trotz der fast gänzlichen Lahmlegung

des Börsenkommissionshandels, im laufenden Geschäft recht befriedigende Resultate erzielt wurden, und der Umstand, daß in dem in ausgedehntem Maße funktionierten Wechselkompte keine Verluste zu verzeichnen sind, zeugen sowohl für die richtige Auswahl der Klientel des Instituts, wie für die Solidität des Platzes. Gleich dem Vorjahre trachtete das Institut auch im Jahre 1896 fremdes Kapital für ungarische Unternehmungen zu interessieren. Obwohl der seit Herbst außerordentlich vertieftete Geldstand der ausländischen Märkte diesem Bestreben nicht günstig war, hat die Bank in Vereine mit ihrer Finanzgruppe, mehrere größere Finanzgeschäfte entrichtet. Sie hat mit ihren deutschen Geschäftsfreunden bei der durch die vereinigte ungarische Kohlenbergbau- und Industrie-A. G. vollzogenen Gründung der Graner Kohlenbergwerk-A. G. mitgewirkt. Ferner finanzierte sie, die bereits im Bau begriffenen Lokalbahnen, Szeged-Karlowa, Kleinzell-Neusiedel-Parndorf (Neusiedler Seebahn). Bei Finanzierung dieser letzteren wird eine Neuerung eingeführt, indem nicht die Prioritätsaktien dieser Bahn sondern ca. Mark 6 Millionen Goldprioritäten einer Hauptbahn (Raab-Debnburg-Ebenfurt) emittirt werden, die in den nächsten Monaten zur Ausgabe gelangen. Von älteren Bahnbauten des Instituts wurden heuer Raab-Bepprim-Dombóvár (200 Km.) und Bosonca-Balassa-Szarmat-Ásód (110 Km.) dem Verkehr übergeben. Diese Geschäfte werden in der diesjährigen Bilanz nicht zur Verrechnung gelangen.

Die Bank beteiligte sich ferner an den Emissionen der Berliner Aktiengesellschaft für Monanindustrie und der vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft u. A. m. Die vom Institut im Bereiche des interessanten finanzierten Ura der Wasserleitung wurde bereits dem Betriebe übergeben und entspricht in vollstem Maße allen Anforderungen. An dem interimistischen Darlehen der Hauptstadt per 6 Millionen beteiligte sich die Bank in angemessener Weise. Nach den publizierten Ergebnissen des ersten Halbjahres und dem Geschäftsgang des zweiten Semesters zu urtheilen, dürfte der Bankverein circa 11 fl. per Aktie verdient haben. Unseren Informationen zufolge wird das Institut nach reichlichen Reservierungen jedenfalls wieder 7 fl. (7 Prozent) an Dividende verteilen.

Die vaterländische Bank-Aktiengesellschaft schließt mit dem 31. Dezember 1896 ihr zweites Geschäftsjahr ab. Die Thätigkeit des Direktions richte sich hauptsächlich auf die Hebung der laufenden Bankgeschäfte und — wie aus den Umsatzziffern, welche im Verhältnis zum Vorjahre eine beträchtliche Steigerung des Verkehrs und der Kommittentenanzahl aufweisen, hervorgeht — haben die Aktionäre allen Grund, mit dem Resultate des abgelaufenen Geschäftsjahres zufrieden zu sein; denn auch die Konjunktalgewinne, welche in der vorjährigen Bilanz mit 102,961 fl. aufgenommen sind und deren diesmaliger Entgang jener äußerst geringen Unternehmungslust zuzuschreiben ist, welche die allgemeine Borkrisis zur Folge hatte, waren durch den legitimen Bankgeschäft erzielteten Mehrgewinn zu ersetzen und ist es ausschließlich der intensiveren Kultivierung des laufenden Bankgeschäftes zuzuschreiben, daß der diesjährige Gewinn hinter dem vorjährigen nicht zurückgeblieben ist. Nach beiläufigen Daten hat das Wechselportefeuille am Ende des Jahres 6 1/2 Millionen Gulden, der Stand der Lombardvorschüsse 12 Millionen Gulden, das in Konjunktalgewinnen angelegte Kapital 1 1/2 Millionen Gulden und schließlich verschiedene Einlagen 17 1/2 Millionen Gulden betragen. Im Laufe des Jahres wurde im Wechselkompte ein Umsatz von 110 Millionen Gulden erzielt, während das Gesamtvermögen 1700 Millionen Gulden betrug.

Man schätzt die Dividende auf 6 Gulden, nachdem der Restgewinn zur Dotierung des Reservefonds und zu den statutenmäßigen Abzügen und Abschreibungen verwendet werden dürfte. Hervorzuheben ist jedoch der Umstand, daß es — sowie im verfloffenen Jahre — auch diesmal möglich sein wird, einen beträchtlichen Theil jener Provisionen, welche der Bank nach bisher geschlossenen Geschäften gebührt sind, sowie auch die im laufenden Jahre verdienten, aber noch nicht eingestossenen Zinsen zu Gunsten späterer Jahre zu reserviren.

Die hauptstädtische Bank-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre unter dem ungünstigen Einfluß, welchen die Nachwirkungen der Börsenkatastrophe vom Jahre 1895 auf den ganzen Geschäftsverkehr ausübten, und was sich hauptsächlich in einem allgemeinen Vertrauensmangel und einer Lustlosigkeit im Geschäft, zumal in dem ersten Drittel des Jahres zeigte, eine größere Reserve beim Eintreten von Geschäften beobachtet, wodurch die Geschäftsumsätze gegen das Vorjahr weit geringer waren. Sie eskomptirte circa 2 1/2 Millionen Gulden und erzielte einen Kassenumsatz von circa 9 Millionen Gulden. Die Dividende dürfte gleichwohl bei entsprechender Dotierung der Reserven 5 fl. 50 kr., d. i. 5 1/2 Prozent, betragen.

**Spartkassen.**

Die Pester vaterländische Sparkasse hatte im Allgemeinen in dem abgelaufenen Jahre günstige Erträgnisse aufzuweisen und besonders das erste halbe Jahr brachte bessere Ergebnisse als die gleiche Periode des Vorjahres; nicht dasselbe gilt von der zweiten Jahreshälfte, in welcher die Zinssätze niedriger waren. Da aber im Ganzen ein Fortschritt in den Erträgnissen zu verzeichnen ist, wird die Direktion wieder eine Dividende von 400 fl. in Vorschlag bringen. Was die einzelnen Geschäftszweige anbelangt, so sind die Einlagen um 9 Millionen gestiegen und die Sparkasse verfügt mit sämtlichen Konto-Korrent-Einlagen über 123 Millionen. Auch das Anlehen-Geschäft hat sich sehr schön entwickelt und der Stand desselben stieg von 97 auf 100 Millionen. Das Wechselportefeuille erfuhr ebenfalls eine Zunahme von 28 1/2 Millionen auf 37 Millionen und repräsentirt eines der höchsten Wechselportefeuille in Budapest. In Folge des reduzierten Effektengeschäftes haben die Debitoren etwas abgenommen. In der Emission von Titres hat sich die Sparkasse Zurück-

haltung auferlegt. Die weitere Emission von Komunalobligationen wurde in diesem Jahre überhaupt unterbrochen, ja die Gesellschaft war in Folge der ihr zur Verfügung gestandenen reichen Mittel in der Lage, von den noch im Umlauf befindlichen 4 1/2 Prozentigen Obligationen 5 Millionen auferichtlich zurückzuberufen. Die vierprozentigen Pfandbriefe hat die Sparkasse im abgelaufenen Jahre auch an deutschen Plätzen eingeführt und dort einen guten Markt gefunden. Nach Abzug der im außerordentlichen Wege verlosenen 5 Millionen Obligationen hat die Sparkasse derzeit 36 Millionen Kommunal-Obligationen und 26 Millionen Pfandbriefe im Umlauf. In Folge der ihr zur Disposition gestandenen reichen Mittel war die Sparkasse wiederholt in der Lage, Gelder in Deutschland placiren zu können.

Vereinigte Budapester hauptstädtische Sparkasse. Die zweitgrößte unserer Sparkassen feierte im vergangenen Jahre das 50jährige Jubiläum ihrer Gründung und spendete aus diesem Anlasse zu verschiedenen humanitären Zwecken insgesamt 100,000 Gulden. Der allgemeine Verkehr dieses Instituts war trotz der weniger günstigen allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnisse in allen Geschäftszweigen ein recht lebhafter. Namentlich im Hypothekendarlehens- und Wechselkomptegeschäft war der Aufschwung des vergangenen Jahres ein bedeutender. Die Einlagen auf Sparfassebüchel in laufender Rechnung und auf Kassenscheine besitzten sich mit Ende des Jahres 1896 auf rund 28 1/2 Millionen Gulden, im Vergleich zu dem Einlagenstande mit Ende des Jahres 1895 von 27 1/2 Millionen Gulden ergibt sich daher eine Zunahme von rund 750,000 Gulden. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden insgesamt 58,500 Stück Bank- und Kreditvereinswechsel im Gesamtbetrage von 77 Millionen Gulden eskomptirt gegen eskomptirte 68 1/2 Millionen Gulden des Jahres 1895, und war der Stand des Wechselportefeuilles Ende 1896 17 1/2 Millionen Gulden gegen 14 1/2 Millionen Gulden des Vorjahres. In Vorschüssen auf Werthpapiere waren mit Ende des Jahres 1896 9 1/2 Millionen Gulden placirt gegen 12 Millionen des vorangehenden Jahres. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden insgesamt 550 Darlehen im Betrage von rund 10 1/2 Millionen Gulden abgerechnet und erhöhte sich der Stand der Darlehen sowohl in Pfandbriefen als in baarem Gelde von 31 1/2 Millionen auf 40 Millionen Gulden. Der Verlauf des Pfandbriefdarlehensgeschäftes war sowohl bezüglich der Höhe der bewilligten und abgerechneten Darlehen, als auch bezüglich des Abjages der Pfandbriefe ein überaus lebhafter, da insgesamt Pfandbriefdarlehen in der Höhe von rund 8 Millionen Gulden abgerechnet wurden; der Abjag in Pfandbriefen aber war demart günstig, daß, trotzdem vom vorhergehenden Jahre ein Vorrath von 1,784,000 Gulden übernommen wurde, mit Ende des Jahres 1896 die Sparkasse über einen nur ganz geringfügigen Vorrath an Pfandbriefen verfügt. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß im vergangenen Jahre die Apercentigen Kronenpfandbriefe der Sparkasse in Deutschland Eingang gefunden haben. In Effekten waren Ende des Jahres 1896 rund 3 1/2 Millionen Gulden investirt gegen 4 1/2 Millionen Gulden des Vorjahres. Die drei Institutsgebäude sind mit einem Buchwerthe von 774,000 Gulden aufgenommen. Die Dividende für das Jahr 1896 dürfte 58 fl. betragen.

Die Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleihe Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre eine lebhaftere Thätigkeit entfaltet. Sämtliche Zweige des Sparkassengeschäftes kultivirt, hat sie in erster Reihe dem Eskomptegeschäfte intensive Pflege angedeihen lassen und Wechsel im Gesamtbetrage von 25 Millionen Gulden abgerechnet, ohne in diesem Geschäftszweige von einem nennenswerthen Verlust betroffen zu werden. Der Stand des Wechselportefeuilles beträgt mit Jahreschluss zweieinhalb Millionen, die Lombardvorschüsse betragen circa dreieinhalb Millionen Gulden. Der Einlagenstand übersteigt die Summe von vier Millionen Gulden. Dem Pfandleihegeschäft, welches die Sparkasse vor einem Jahre in musterghätiger Weise organistrt, hat sie große Sorgfalt zugewendet und diesen Geschäftszweig durch die kommerzielle und solide Art des Betriebes auf bankmäßige Grundlage gestellt. Der Verkehr in dieser Abtheilung hat sich günstig entwickelt und beträgt der Stand der ausstehenden Darlehen mit Jahreschluss 1,700,000 Gulden. In jüngster Zeit hat die Anstalt mit der Emission von Pfandkassenanweisungen auf Grund des Pfanderlöses begonnen und per Ende 1896 von diesen Titres einen ansehnlichen Betrag placirt. Das Spnditat zur Veranftaltung der Millenniums-Klassenlotterie, welchem die Sparkasse angehört, ist gänzlich abgewickelt worden und entfällt auf die Vetheiligung der Sparkasse an dieser Transaktion ein namhafter Gewinn, welcher dem Jahre 1896 zugute kommt. Die Dividende per 1896 dürfte nach reichlicher Dotierung der Reserven mindestens 12 Gulden = 6 Prozent betragen.

Die Innerstädtische Sparkasse Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre mit durchaus befriedigendem Erfolg gearbeitet. Wohl war dieses Jahr für die Entwicklung des Einlagengeschäftes nicht günstig und im zweiten Semester auch für die Zinseneinnahmen nicht so förderlich wie die gleiche Periode des Vorjahres, doch gelang es der Sparkasse, in der gewissenhaften Pflege des Eskompte- und des Hypothekengeschäftes hierfür Ersatz zu finden. Die Einführung der Pfandbriefe dieser Anstalt in Wien und Amsterdam bedeutet einen Fortschritt für das Pfandbriefgeschäft derselben. Das Erträgniß der Sparkasse dürfte im Großen und Ganzen dem vorjährigen gleich bleiben und auch die Dividende dürfte wie im Vorjahre 5 1/2 Prozent betragen. Die Budapest-Leopoldstädter Sparkasse-A. G. hat ihre Thätigkeit im August des vorigen Jahres beenden. Das Aktientotal beträgt eine Mil-

lion Gulden, welches im November 1895 voll eingezahlt wurde. Die Sparkasse schließt ihre erste Bilanz mit dem Ende des heutigen Jahres ab. Es wurden in dieser Zeit Bankwechsel im Betrage von 11,350,000 fl. und Kreditvereins-Wechsel im Betrage von 1,400,000 fl. eskomptirt. Der Verkehr der Sparfasse-Anlagen machte 2,100,000 fl. aus, die Vorschüsse auf Effekten betragen eine halbe Million; die schlechten Börsenverhältnisse bieten eine Erklärung dafür, daß der Lombard im Vergleich zu den übrigen Geschäftszweigen sich nur in bescheidenen Grenzen bewegte. Der Reinertrag beläuft sich auf 75,000 fl.

**Die vaterländische allg. Versicherungs-A. G.**

Budapest, 31. Dezember.

Es sind kaum anderthalb Jahre her, daß in Budapest eine neue, die bisher jüngste Aktiengesellschaft für Versicherung gegen Feuer, Hagel und Unfall, die „Vaterländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ (Hazai általános biztosító-részvénytársaság) gegründet wurde. Mit dem heutigen Tage hat diese neueste und jüngste unter den Versicherungsgesellschaften nach anderthalbjährigem Bestande ihr erstes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die ersten Monate nach der Gründung der Gesellschaft waren den umfassenden Vorbereitungen für das eigentliche Geschäft, der Einrichtung und Einführung im Lande gewidmet, woraus sich der Umstand erklärt, daß erst jetzt die erste Bilanz hergestellt wurde.

Und es war gut und praktisch, daß die Leitung der Gesellschaft zu ihren Einrichtungen und ihrer Einführung die entsprechende Zeit und Mühe sich ließ, denn nur so wurde es ihr möglich, jene Resultate zu erzielen, die sie erzielt. Ohne Ueberstürzung, Schritt für Schritt sich das Terrain erobern strebte die Gesellschaft nach vorwärts, und diese schrittweise Eroberung des Terrains hatte zur Folge, daß diese Eroberung, so weit sie bisher gelungen, als eine stabile zu betrachten ist.

Am 31. Dezember 1896 schließt also, wie oben erwähnt, das erste Geschäftsjahr der „Vaterländischen allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft“, und dieselbe kann mit den erzielten Resultaten zufrieden sein. Am 14. Juli des Jahres 1895 wurde die Gesellschaft mit einem Aktienkapital von zwei Millionen Kronen gegründet. An der Spitze derselben steht als Präsident Franz Kossuth, als Generaldirektor Moriz Sónay. Die eigentliche Seele des Geschäftes ist der Letztere. Sónay ist als gewiegter Versicherungsfachmann allgemein bekannt und erfreut sich als solcher eines sehr guten Rufes. Er war früher in hoher Stellung bei einer großen hiesigen Versicherungsanstalt, die er vor anderthalb Jahren verließ, um die „Vaterländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ zu gründen. Ihm, der von einer ausgewählten Schaar tüchtiger Mitarbeiter unterstützt wird, ist es hauptsächlich zu danken, daß die junge Anstalt in verhältnismäßig kurzer Zeit die sogenannten „Kinderkrankheiten“ überstanden hat, und zwar glücklich überstanden. Es war dies bei der großen Menge diverser Versicherungsanstalten, welche in Budapest theils ihren Stammsitz haben, theils hier General-Representanten in großem Stile besitzen, keine Kleinigkeit. Das Versicherungswesen ist heute bei uns bereits außerordentlich stark entwickelt und mit erbgeessenen, gut eingeführten, gut fundirten Gesellschaften von dem Schlage der „Ersten allgemeinen ungarischen Versicherungsgesellschaft“, der „Munione“, „Generali“ u. s. w. galt es für die „Vaterländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“, den Kampf aufzunehmen. Es war eigentlich kein Kampf, sondern die junge Gesellschaft bemühte sich, ihren Vorbildern nachzuzueifern, sie arbeitete nach bewährten Mustern. Der Rahmen, in dem sie sich bewegte, war ein kleinerer, ein engerer, was ja bei der Jugend dieser Anstalt selbstverständlich ist, aber schon das bisherige Resultat hat nicht nur die Lebensfähigkeit, sondern auch die Expansionsfähigkeit derselben erwiesen. Das erste Geschäftsjahr resultirt für die Gesellschaft bereits einen Reinertrag von fünf Prozent des Aktienkapitals. So viel gelangt nämlich im ersten Geschäftsjahre zur Vertheilung. Dabei ist, wie dies ja bei jeder auf solider Basis gestellten Gesellschaft der Fall, auch auf den Reservefonds Bedacht genommen worden, indem derselbe mit einer sehr bedeutenden Summe dotirt wurde.

Man kann sich am besten ein Bild von der Mührigkeit, mit welcher die vaterländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft arbeitet, machen, wenn wir folgende Daten hervorheben: In dem einen Jahre ihres Bestandes hat die Gesellschaft drei Millionen Kronen an eingezahlten Prämien vereinnahmt, ein Resultat, welches so bedeutend ist, daß es heute schon den Bestand der Gesellschaft als gesichert zu betrachten zuläßt. Nicht unerwähnt bleibe bei dieser Gelegenheit, daß die Gesellschaft in der Wahl der Risiken außerordentlich vorsichtig zu Werke ging und geht. Diese Art vorzugehen ist das ausschließliche Verdienst des Generaldirektors Moriz Sónay, und die Folge davon war, daß die ausbezahlten Schäden geradezu in minima le waren, und als eine weitere Folge hiervon ist eben die oben erwähnte, schon im ersten

Geschäftsjahre erreichte Dividende von 5 Prozent zu betrachten.

Auch die Rührigkeit, mit welcher die Direktion die Interessen der Gesellschaft fördert, läßt sich am besten mit nachstehenden Ziffern nachweisen. Die Gesellschaft hat nämlich in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestandes in Ungarn allein nicht weniger als 6000 Plazagenenschaften und in den größeren Städten vierzig Generalagenturen errichtet, die sich sämtliche, namentlich die letzteren, in den Händen von durchaus bewährten Fachmännern befinden. Außerdem wurde in Wien eine große allgemeine Generalrepräsentanz für die österreichischen Kronländer errichtet.

Die „Vaterländische allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft“ hat nunmehr ihr sicheres Fundament gelegt und dürfte, wenn sie weiterhin ihren bisherigen soliden, streng realen Prinzipien huldigt, auch in Zukunft schöne Resultate und wohlverdiente Erfolge erzielen.

(Die deutsche Börse reform.) In den Kreisen der deutschen Handelswelt herrscht eine tiefgehende Verstimung. Man hat allzu lange den Ansturm der in ungezügelter Kampfes vordringenden Agrarier ohne Abwehr gelassen, deren Beleidigungen hingenommen, jetzt aber, wo die auf oberflächlicher parlamentarischer Fiktion beruhende Reform ins Leben treten soll, fühlt man vorerst recht eigentlich, daß es so nicht gehen könne. Dabei treten die Agrarier in einer herausfordernden Weise auf, wie dies aus der im allerletzten Momente erlassenen Durchführungsverordnung hervorgeht, in welcher die wichtigsten Einwürfe des Berliner Börsenkollegiums gar keine Beachtung fanden. Insbesondere die Produzentenbörsen sehen sich außer Stande, auch weiterhin den Verkehr aufrecht zu erhalten, und es haben die Börsen von Stettin und Braunschweig, wie gemeldet, bereits den Beschluß gefaßt, den börsenmäßigen Getreidehandel ganz aufzulassen. Es liegen uns hierüber die nachstehenden Telegramme vor:

Berlin, 31. Dezember. Die Beglückwünschung der Produzentenbörsen seitens der Fondsbörse zu dem in der gestrigen Versammlung gefaßten Beschlusse, sowie die von der Wiener und der Stettiner Produzentenbörsen eingelaufenen Zustimmungsbefehle veranlaßten äußerst lebhaften Dankesäußerungen der hiesigen Produzentenbörsen.

Stettin, 31. Dezember. Die hiesigen Spiritushändler beschloßen in der heutigen Generalversammlung, vom 2. Januar ab der Börse fernzubleiben.

Berlin, 31. Dezember. Die liberalen Blätter begriffen den Beschluß der Produzentenbörsen als mannhaften Akt zur Verteidigung der kaufmännischen Ehre und machen die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber den Agrariern verantwortlich für den Ruin der Produzentenbörsen. Nach der „Liberalen Korrespondenz“ ist bisher in das Berliner Börsenregister für Waaren nur eine Firma, Hardt u. Komp., eingetragen, in das Börsenregister für Wertpapiere nur zehn Firmen von Banken. Die letzten eingetragenen sind Brest u. Selpke und die deutsche Bank. Dagegen sind von der Hamburger Börse in das Waarenregister vom 19. bis 23. Dezember 45 Firmen, in das Effektenregister 17 Firmen eingetragen. In Halle traten, wie die „Postische Zeitung“ meldet, dem neuen an Stelle der Börse gegründeten Vereine für den Getreide- und Produktenhandel bisher 160 Firmen bei. Die konstituierende Versammlung bezeugte dem bisherigen Börsenvorstande das Vertrauen durch eine Wiederwahl in den Vereinsvorstand. An der gestrigen von der freien Vereinigung der Berliner Produzentenbörsen einberufenen Versammlung der Interessenten der hiesigen Produzentenbörsen, welche die Auflösung der Produzentenbörsen beschloß, nahmen etwa 450 Personen teil.

Berlin, 31. Dezember. (Privat-Telegramm.) Auf der Börse kam es heute zu außerordentlich begeisterten Szenen. Um halb 2 Uhr zogen die Mitglieder der Fondsbörse in geschlossenen Reihen zur Produzentenbörsen, um auf die Mitglieder derselben herzliche Hochrufe auszubringen. Es wurden begeisterte Ansprachen gehalten und erwidert. Ein förmlicher Taumel hatte die sonst so ernsten Männer ergriffen. Hunderte von Zustimmungsbefehlen von sämtlichen deutschen und den meisten auswärtigen Börsen, wie von Privaten wurden verlesen und ergyten stürmischen Jubel. Die Stimmung erreichte den Gipfel der Begeisterung, als die Telegramme aus Stettin, Budapest und Wien verlesen wurden. Die meisten Telegramme wurden auf telegraphischem Wege erwidert. Um 2 Uhr wiederholten sich die Demonstrationen in noch größerem Maße. Kommerzienrath Schütt, der in der gestrigen Versammlung entschiedene Stellungnahme gegen das Junkerthum verlangte, wurde von den begeisterten Börsenbesuchern in die Höhe gehoben und ihm zugejubelt. Derselben Ovationen wurden dem Stadtrath Kemp, Direktor der Darmstädter Bank, dargebracht.

(Ungarns Waarenverkehr im Monat November.) Nach den vom Landesbureau für Statistik veröffentlichten Daten wurden im Monat November nach Ungarn 34,528 Stück im Gewichte von 2,262,571 Meterzentnern importirt und 3,420,019 Stück im Gewichte von 5,588,366 Meterzentnern exportirt; demnach hat die Einfuhr im Vergleich zum November vorigen Jahres um 165,000 Meterzentner abgenommen, während die Ausfuhr um mehr als 700,000 Meterzentner gestiegen ist. In den ersten elf Monaten haben wir im Ganzen 22,434,776 Meterzentner eingeführt und 42,046,488 Meterzentner ausgeführt, so daß sich

überall bedeutende Steigerungen ergeben. Die große Steigerung der Ausfuhr wird insbesondere dadurch erklärlich, daß wir heuer 24.9 Millionen Meterzentner Getreide gegen 18.5 Millionen im Vorjahre ausgeführt haben; auch die Ausfuhr in Mehl, Kohle, Holz, Torf und Abfällen ist sehr stark gewachsen.

(Fiumes Waaren- und Schiffsverkehr im Monat November.) In diesem Monate langten in Fiume zur See 342,743 Mtr. Waaren ein und wurden von dort 421,987 Mtr. zu Schiff verfrachtet. In den ersten elf Monaten betrug die Menge der eingeführten Waaren 3,774,160 Mtr. und die der ausgeführten Waaren 4,733,622 Mtr. Beim Import steht in erster Reihe Kohle, dann folgt Wein, Ziegel, rohe Jute, Roheisen und Südrüchle, indeß beim Export zuerst Mehl mit 934,135 Mtr. figurirt, dann folgen Dauben, Bretter, Mais und Gerste. Im November langten im Ganzen 532 Schiffe an, während 546 den Hafen verließen.

(Die Reform des Kunstweingeßes.) Nachdem zwischen dem Ackerbau- und Handelsministerium Verhandlungen wegen einer Modifikation der Wollzugsverordnung zum Kunstweingeß gepflogen wurden, erhielt der Ministerialsekretär Franz Bönyay den Auftrag, den diesbezüglichen Entwurf auszuarbeiten. Dieser Entwurf wurde einem engeren Komitee vorgelegt, in welches Vertreter der einzelnen Ministerien, Weinproduzenten und Weinhändler berufen worden waren. Dieses Komitè wird jener Enquête vorgelegt werden, deren Einberufung wir leztthin signalisirt haben. Die Enquête wird im Monat Januar stattfinden.

(Landeskonferenz der Spiritusproduzenten.) Im Brunksaale des „Köstele“ findet am 10. Januar eine Landeskonferenz der Spiritusproduzenten statt, in welcher über die kritische Lage der landwirthschaftlichen Spiritusindustrie berathen werden soll. Zur Theilnahme sind landwirthschaftliche Spiritusproduzenten bei Erlag einer Gebühr von vier Kronen berechtigt.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hielt gestern unter dem Voritze ihres Präsidenten Heinrich Jellinek eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

Der Antrag des Präsidiums, in der nächsten Generalversammlung den Minister Baron Ernst Dániel, Staatssekretär Ladislaus Börs und den Redakteur Anton Deutsch zu Ehrenmitgliedern zu empfehlen, wurde mit Beifall angenommen. Ueber Antrag Karl Silberbergs wurde beschloßen, im Vereine mit dem ungarischen Informationsbureau Schritte bezüglich der obligatorischen Firmenregistrierung zu unternehmen. Es wurde beschloßen, die von der Weinfektion beantragte Aenderung des Kunstweingeßes auch dem Handelsminister zu empfehlen. Schließlich wurde an den Handelsminister eine Bitte gerichtet, damit im Rahmen des Zoll- und Handelsvertrages Verfügungen getroffen werden, daß die waarenstatistischen Einbestimmungen durch die aufgebenden Firmen erfolgen.

(Fallissements.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Louis Modern u. Sohn, Wäschehandlung in Wien, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 68,000 fl. — Die Seidenwaarenfirma Karl Neustadt u. Komp. hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 150,000 fl.

(Erhöhung der Kohlenpreise in Böhmen.) Der Buzschitrad-Kladnoer Kohlenverein, welcher bekanntlich den Verschleiß der Kohlenförderung der Werke der Staatsbahn, der Buzschitrad-Bahn und der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft besorgt, hat die Preise für Mittel- und Kleinkohle um 2 kr. per Meterzentner erhöht. In diesen Kohlenarten, welche seit dem Sommermonat stark begehrt sind, herrscht zur Zeit ein fühlbarer Mangel. Groborten, welche ausreichend vorhanden sind, erfuhren keinen Preisausschlag.

(Arrangement.) Die Webestirma Schid u. Desterreicher in Wien und Kumburg theilt ihren Gläubigern mittelst Circulars mit, daß sie sich veranlaßt sieht, eine Stunde ihrer Verbindlichkeiten anzustreben. Die genannte Firma bietet volle Bezahlung in vier gleichen Raten während des Jahres 1897 an. Obwohl ein genauer Status noch nicht vorbereitet ist, wird angegeben, daß die Aktien die Passiven wesentlich überschreiten. Man schätzt die Höhe der Verbindlichkeiten auf circa 500,000 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Mari Süß, Handelsfirma in Kormöcsbánya; Max Rosenberger, Handelsfirma in Kapuvár; A. Pachleitner u. Pollat, Handelsfirma in Linz; Max Spira, Kaufmann in Geries; Samu Berger, Kaufmann in Verbely; Anna Fleischauer, Modewaarenhändlerin und Strumpfhändlerin in Prag; Franz Baigl, nichtprot. Tuchwaarenhändler in Wildenschwert; Matteo Kovacevic del fu Tommaso da Fortopus in Bgorac.

Berlin, 31. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 237.12, Lombarden 40.50, Franzosen 154.87, Buzschitrad 40.50, Diskonto 212.75, Handelsgef. 160.87, Deutsche 196.87, Dresdener 161.62, National 146.25, Laura 163.75, Bochumer 167.00, Gelsen 170.62, Sarpener 176.50, Sibernia

181.25, Consolidation 249.50, ung. Goldrente 104.00, ungarische Kronen 99.90, 1890er Mexikaner 96.60, 1890er Mexikaner 93.75, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 92.00, Meridional 126.25, Mittelmeer 98.50, Gotthard 168.75, Schw. Central 142.25, Schw. Nordost 135.50, Furra-Simplon 98.12, Raaber 65.00, Braun-schweiger 141.50, Edison —, Montan 134.00.

Hamburg, 31. Dezember. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 88.80, österreichische Kreditaktien 320.00, 1860er Lose 127.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 768.50, Südbahn 196.50, Italiener 92.10, 4-prozentige österreichische Goldrente 104.00, 4-prozentige ungarische Goldrente 103.90. Fest.

Paris, 31. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.35, 3 1/2-prozentige Rente 105.72, Italiener 93.27, österreichische Bodenkredit 1285.00, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 784.00, Südbahn 217.00, französische amortisirbare Rente 101.60, vierprozentige österreichische Goldrente 104.95, 4-prozentige ungarische Goldrente 105.25, Ottomanbank 530.50, türkische Tabakaktien 314.00, Banque de Paris 813.00, österr. Länderbank 546.00, Alpine Montan 194.00. Ruhig.

Berlin, 31. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 179.75, Roggen per Dezember Rm. 130.00, Hafer per Dezember Rm. 133.00, Kübböl per Dezember Rm. 57.00, per Mai Rm. 56.25, Spiritus per Dezember Rm. 42.25, per Mai Rm. 42.75. — Weizen still, Roggen ruhig, Hafer still, Del ruhig, Spiritus matt.

Hamburg, 31. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen, Holtfeiner, 173.00 bis 176.00, Roggen, Mecklenburger 134.00 bis 136.00, russischer 93.95 bis 94.00, Del loco 58.00, Spiritus per Dezember Januar 18.60 bis 18.75, per Januar-Februar 18.75 bis 18.90. — Weizen, Roggen, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 31. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.50, per Januar 21.80, per vier ersten Monate 22.30, per vier Monate vom März 22.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 46.00, per Januar 46.40, per vier ersten Monate 47.10, per vier Monate vom März 48.00. — Kübböl per laufenden Monat 56.00, per Januar 55.50, per vier ersten Monate 50.00, per vier Monate vom Mai 57.00. — Spiritus per laufenden Monat 31.75, per Januar 32.25, per vier ersten Monate 32.75, per vier Monate vom Mai 33.75. — Weizen behauptet, Mehl flau, Del matt, Spiritus ruhig.

Wien, 31. Dezember. (Spiritus.) Bei allseitiger reservirter Haltung notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 15 fl. 10 kr. bis 15 fl. 30 kr. Am 31. Dezember 1895 15 fl. Geld, 15 fl. 10 kr. Brief notirt.

(Wiener Fruchtbörse vom 31. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der heutigen Börse war anhaltend fest, wenngleich Newyork kleine Rückschläge meldete. Mit Rücksicht auf die günstige Disposition des Effektivmarktes blieben vorerst schwächere Auslandsberichte ohne besonderen Einfluß auf die hiesige Gestaltung der Kurse. Um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 76 kr. bis 8 fl. 78 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 32 kr. bis 7 fl. 34 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 29 kr. bis 4 fl. 31 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 44 kr., Kohnkern per Januar-Februar von 13 fl. 15 kr. bis 13 fl. 25 kr., per August-September von 11 fl. 90 kr. bis 12 fl. 10 kr., Kübböl per Januar-April von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischlu. Komp.) Der Auftrieb am 31. Dezember betrug 2117 Stück, und zwar: 668 Stück ungarische Ochsen, 280 Stück ungarische Kühe, 972 Stück serbische Ochsen, 169 Stück serbische Kühe, 22 Stück Stiere, 6 Stück Büffel. Bei mäßigem Auftriebe verlief das Geschäft etwas lebhafter, doch konnten die Preise nur sehr geringe Avancen erzielen. Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 29 fl. bis 31 fl., mittlere Mastochsen von 25 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 24 fl., serbische Ochsen von 18 fl. bis 28 fl., Kühe von 20 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise Prima 30 fl., Büffel von 16 fl. bis 19 fl., Stiere von 21 fl. bis 28 fl. 50 kr., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. — Schaafmarkt vom 29. Dezember. Auftrieb 137 Stück Schaaf. Preise: Bessere Qualität von 20 kr. bis 22 kr., ausnahmsweise 24 kr., mittlere von 17 1/2 kr. bis 19 kr. per Kilo Lebendgewicht; Zedelschafe mittlere Qualität 13 fl. bis 14 fl. — Stechviehmarkt vom 29. Dezember. Zugesührt wurden 130 Stück lebende Kälber, 114 Stück Jungvieh, 600 Stück gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 40 kr. bis 44 kr., ausnahmsweise 45 kr., mindere 36 kr. bis 38 kr. per Kilogramm unversteuert; gestochene 50—62 kr., Abschlag für Kopf, Füße 7—8 Kilogramm, versteuert. — Laut ministerieller Verordnung ist der Fußzutrieb zum Budapester Markt verboten.

Steinbruch, 31. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Wostenviehhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 29. Dezember 6497 Stück. Am 30. Dezember wurden 280 Stück zugeführt und 649 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. Dezember ein Stand von 6128 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr., Serbische, schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 47 kr. bis 48 kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 31. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte

wurden zugeführt: 3599 Stück Kälber, 1857 Stück lebende Schweine, 3829 Stück Weidner-Schweine, 367 Stück Weidner-Schafe und 330 Stück Lämmer. Der Kälbermarkt war zu vorwöchentlichen Preisen lebhaft, doch prima etwas theurer. Weidner-Schweine waren in Folge des exorbitant hohen Auftriebes außerordentlich flau und dürfte ein größeres Quantum unverkauft bleiben. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 36 kr. bis 40 kr., Prima von 42 kr. bis 50 kr., Hochprima von 52 kr. bis 60 kr.; Jungschweine von 34 kr. bis 42 kr., Weidner schwere Schweine von 40 kr. bis 50 kr., leichte von 28 kr. bis 38 kr., Prima Frischlinge von 42 kr. bis 60 kr.; Weidner-Schafe von 24 kr. bis 35 kr. per Kilo. Lämmer von 5 fl. bis 12 fl. per Paar.

Paris (Sa Billeite), 31. Dezember. (Schafmarkt.) Auftrieb 11,383 Stück; Tendenz flau.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

Effektengeschäft. 31. Dezember. Auch heute verkehrte die Börse in ausgesprochen fester Tendenz bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Die Vorbörse setzte in Folge der Pariser Minenhausse sehr fest ein, später ergaben sich aber Gewinnrealisationen, sowie Glattstellungen vor dem Feiertage und es trat eine allgemeine Abschwächung ein. Im weiteren Verlaufe des Mittagsgeschäftes avancirten die Kurse wieder, da in Berlin die Zinsfäße sich verwohlfeilert hatten. Die A c h b ö r s e blieb behauptet. An der V o r b ö r s e wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 416.25 bis 415, Industriebankaktien zu 104.25 bis 104.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 258.25 bis 257.75, Rima-Muráner zu 239.50, österreichische Kreditaktien zu 378.70 bis 377.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 365.75 bis 364.50, Stadtbahn zu 276.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Ungarische Kronrente zu 99.22 1/2 bis 99.35, Hypothekendarlehen-Prämienobligationen (österreichisch gestempelt) zu 18, österreichische Bodenkredit-Prämienobligationen-Prämienaktien zu 23, Bankverein zu 107, vaterländische Bank zu 107, ungarische Kommerzialbank zu 1205 bis 1210, Ganzische zu 2210, Zuckerindustrie zu 127, Stadtbahn zu 275 bis 275.50, Neupester elektrische Stadtbahn zu 99. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 415 bis 414, Industriebankaktien zu 105.25 bis 104.25, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 257.75 bis 257, Rima-Muráner zu 239.25 bis 239.50, österreichische Kreditaktien zu 377.75 bis 377, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 364.75 bis 363.75. Zur E r l ä u t e r u n g s z e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien 377.60. — P r ä m i e n g e s c h ä f t: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per ultimo Januar 14 fl. bis 15 fl.

An der N a c h b ö r s e war die Tendenz schwankend und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 377.20, 376.80, 377.80 und 377.30, ungarische Kreditaktien zu 414 bis 414.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 364, 363.50 und 364.80. Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 377.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr blieb lebhaft, wenn auch nicht in dem Maße wie an den beiden letzten Tagen. W e i z e n war heute gut offerirt, die Kauflust wohl etwas mäßiger, doch blieb die Stimmung fest. Es wurden 40,000 Meterzentner zu vollen Tagespreisen abgesetzt. R o g g e n zog 5 kr. an. A n d e r e Getreideforten blieben bei geringem Verkehr unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: T h e i ß: 1000 Mtr. 80 R. zu fl. 8.82 1/2, 900 Mtr. 80 R. zu fl. 8.80, 500 Mtr. 80 R. und 500 Mtr. 79.4 R. zu fl. 8.80, 400 Mtr. 79.5 R. zu fl. 8.70, 300 Mtr. 79 R. zu fl. 8.72 1/2, 600 Mtr. 79 R. zu fl. 8.75, 600 Mtr. 79 R. zu fl. 8.72 1/2, 1000 Mtr. 78 R. zu fl. 8.55, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 8.60, Alles per drei Monate. — B e s t e r B o d e n: 1800 Mtr. 80.3 R. zu fl. 8.80, 100 Mtr. 77 R. zu fl. 8.50, 1300 Mtr. 80 R. zu fl. 8.82 1/2, Alles per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 400 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.47 1/2, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 8.65, Weides per drei Monate. — B a n a t e r: 1000 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.55, 1000 Mtr. 78 R. zu fl. 8.50, Weides per drei Monate. — B á c s k a e r: 400 Mtr. 77 R. zu fl. 8.65, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 8.65, Weides per drei Monate. — O b e r t h e i ß: 400 Mtr. 80.5 R. und 400 Mtr. 79 R. zu fl. 8.75, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 8.75, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 8.62 1/2, Alles per drei Monate. — M a g a z i n s w a a r e: 850 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.60, 2200 Mtr. 76.4 R. zu fl. 8.42 1/2, 1500 Mtr. 75.7 R. und 1800 Mtr. 75 R. zu fl. 8.41 1/2, 1200 Mtr. 75 R. zu fl. 8.25, 1700 Mtr. 77.5 R. zu fl. 8.37 1/2, 1200 Mtr. 75.5 R. zu fl. 8.35, 1900 Mtr. 74.6 R. zu fl. 8.12 1/2, Alles per drei Monate. — S e r b i s c h e r: 2000 Mtr. 76.5 R. zu fl. 7.85, per drei Monate, 5000 Mtr. zu fl. 7.85, 3500 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.80, per Jänner, transito.

R o g g e n: 400 Mtr. zu fl. 6.80, 300 Mtr. zu fl. 6.77 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.65, Alles per Kaffe. H a f e r, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 5.85, 100 Mtr. zu fl. 5.80, Alles per Kaffe.

Termine: Trotz billigerem America Tendenz unverändert fest; Preise gegen gestern nur eine Kleinigkeit billiger. — V o r m i t t a g s wurden gemacht: W e i z e n per F r ü h j a h r zu fl. 8.39, fl. 8.42, fl. 8.38 und fl. 8.40, M a i s per M a i - J u n i zu fl. 3.93, fl. 3.94 und fl. 3.93, H a f e r per F r ü h j a h r zu fl. 5.99 bis fl. 5.97, R o g g e n per F r ü h j a h r zu fl. 6.91 bis fl. 6.89. — N a c h m i t t a g s wurden gehandelt: W e i z e n per F r ü h j a h r zu fl. 8.40, fl. 8.38 und fl. 8.40, M a i s per M a i - J u n i zu fl. 3.93 bis fl. 3.95, H a f e r per F r ü h j a h r zu fl. 5.98 bis fl. 5.99, R o g g e n per F r ü h j a h r zu fl. 6.89 bis fl. 6.90. — A b e n d s schloßen: W e i z e n per F r ü h j a h r zu fl. 8.39, fl. 8.40 W a a r e, M a i s per M a i - J u n i 1897 zu fl. 3.94, fl. 3.95 W a a r e, H a f e r per F r ü h j a h r zu fl. 5.98, fl. 6 W a a r e, R o g g e n per F r ü h j a h r zu fl. 6.89, fl. 6.91 W a a r e, R o h r e p s per A u g u s t - S e p t e m b e r zu fl. 11.45, fl. 11.50 W a a r e.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

76 R. fl. 8.35-8.45	Bester Boden: fl. 8.30-8.40
77 " " 8.50-8.55	" " " 8.45-8.50
78 " " 8.55-8.60	" " " 8.50-8.55
79 " " 8.65-8.70	" " " 8.60-8.65
80 " " 8.70-8.75	" " " 8.65-8.70
81 " " 8.75-8.80	" " " 8.70-8.75
76 R. fl. 8.30-8.40	Bácskaer: fl. 8.40-8.50
77 " " 8.45-8.50	" " " 8.55-8.60
78 " " 8.50-8.55	" " " 8.60-8.65
79 " " 8.60-8.65	" " " 8.70-8.75
80 " " 8.65-8.70	" " " 8.75-8.80
81 " " 8.70-8.75	" " " 8.80-8.85

Banater: 76 R. fl. 8.10-8.25, 77 " " 8.35-8.45, 78 " " 8.45-8.50, 79 " " 8.55-8.60, 80 " " 8.65-8.70, 81 " " 8.70-8.75

Roggen Ia. 70-72 R. fl. 6.75-6.80, Roggen IIa. fl. 6.70-6.75, Gerste, Futter. 60-62 R. fl. 4.-4.35, Gerste, Brenner. 62-64 fl. 5.10-5.90, Gerste, Brauer. 64-66 fl. 6.50-8.-, Hafer, 39-41 fl. 5.70-6.20, Mais, Banater. fl. 3.45-3.50, Mais, anderer. fl. 3.30-3.40, Rohreps, neu. fl. 11.75-12.25, Hirse. fl. 5.20-5.60

Termine: Weizen per März-April fl. 8.39-8.40, Roggen per März-April fl. 6.86-6.88, Mais per Mai-Juni fl. 3.92-3.93, Hafer per März-April fl. 5.97-5.98, Rohreps per August-September fl. 11.3-11.45

Budapest, 31. Dezember. (Spirituelle.) Rohspiritus notirt fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

**Wiener Börse vom 31. Dezember.**

Nach sehr festem Verlauf auf Realisationen und mattes Berlin theilweise schwächer. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (A mt l i c h e s T e l e g r a m m.)

Öfenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.40	Geld	1860er Lose	144.50	Geld
Apex, ung. Goldrente	122.80		1864er Lose	189.-	
Ungar. Kronrente	99.60		Kreditlose	—	
Grundrentl., ung.	87.50		Türkenlose	—	
Öbzbahn-Prioritäten	120.25		Deferr.-ungar. Bank	948.-	
Apex, österr. Goldrente	122.90		Deferr. Kreditbank	376.85	
4 1/2proz. öst. Silberrente	101.80		Ungar. Kreditbank	413.-	
4 1/2proz. öst. Papierrente	101.85		Eskomptebank, ung.	256.50	
Deferr. Kronrente	100.80		Anglo-österr. Bank	158.75	
Rohbau-Oberberger Bahn	194.-		Banquerott	259.25	
Südbahn	98.50		20 France-Stüde	5.25	
Deferr.-ung. Staatsbahn	938.93		Sonstiger Wechsel	119.65	
Karl Ludwigbahn	—		Minibanknoten	5.88	
Nordwestbahn	276.-		Deutsche Wechsel	83.80	
Karl Ludwigbahn	—		Alpine Montanaktien	87.10	
Deferr.-ung. Staatsbahn	276.25		Zabafaktien	149.80	
Donau-Dampfschiff-Ges.	498.-				
Ungar. Prämienlose	152.-				
Reichslose	137.25				

(P r i v a t e s T e l e g r a m m.)

1854er Lose	—	Geld	Juni-Binder Lose	37.75	Geld
Bodenkredit-Aktien	459.-		Frankfurter Lose	27.60	
Eskomptebank, österr.	790.-		Sachse Lose	23.-	
Unionbank	297.50		Diner Lose	59.80	
Feröbank, Nordbahn	344.50		Wälfflose	57.80	
Lemberg-Gesamw.	291.20		Arzuzlose österr.	18.-	
Nordwestbahn	276.-		Suboff-Lose	23.-	
Karlsruher Wechsel	47.52 1/2		Salin-Lose	70.75	
Petersburger	—		Salzburger Lose	27.25	
Schweizer Pfäde	47.80		St.-Genève-Lose	72.-	
20 Mart-Stüde	11.75		Stanslauer Lose	44.-	
Russische Imperial	—		Triester Lose 100 fl.	148.-	
Österr. Sovereigns	11.97		50 fl.	68.-	
Donau-Regul.-Lose	129.-		Waldrain-Lose	60.-	
Serbenlose	34.75		Ung. Hypoth.-Präm. 4%	121.75	
Österr. Komm.-Lose	162.75		Deferr. Bodenrent 3%	115.54	
Clary	57.-		Gewinnf.	15.-	
Donau-Dampfschiff-Lose	188.-				

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 377.50, ungarische Kreditaktien 414, Anglobank-Aktien 158, Bankverein 259, Unionbank 297.50, Vönderbant 250.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 363.75, Lombard 3.75, Elbethal 276, Nordwestbahn 271, Rima-Muráner 239, Zabafaktien 148.50, Alpine 87.10, Mairente 101.70, ungarische Kronrente 99.60, Türkenlose 51.4, Marktnoten 58.81 per Kaffe, 58.80 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

**Budapester Börsenkurse.**

31. Dezember.

Ung. Staatsschuld.		Def. Staatsschuld.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Goldrente	122 25	122 75	99 75
Kronrente	99 25	99 75	120 25
Öbzbahn-Anleihen	122 75	123 75	101 75
Bahn-Anleihen in Gold	101 75	102	90
Österr. Anleihen	90	91	150 50
Eiserne Pforten-Anleihen	150 50	151 50	100 50
Prämien-Anleihen	100 50	101 50	100 50
Ung. Regal-Anleihen	100 50	101 50	97 75
Kroat.-Slav. Obligat.	97 75	98 75	98 25
Grund-Entl. Obligat.	98 25	99 25	137
Kroat.-Sl. Gr.-Entl.-Obl.	98 25	99 25	138
Thelg.-Präm.-Anleihen	137	138	
Kroat. Grundst.-Obl.			

Fremde Staatsch.		Andere Anleihen.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Bulgar. Bahn-Anleihen	111 25	112 25	100
Serbisches Präm.-Anleihen	83	84	102 50
			103 50

Bergw. u. Ziegeff.		Fabriken.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Waldmühle	122	122 50	200
Müller u. Bäder	100	101	2210
Rictoria	100	101	106
			106

Verkehr-Intern.		Lose.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Albia Gesellsch.-A.-G.	188	185	6 25
Budap. Straßenbahn	207 50	208 50	7
Budap. Straßenbahn	163	170	168
Budap. Straßenbahn	185	189	165
Budap. Straßenbahn	185	189	60
Budap. Straßenbahn	185	189	58
Budap. Straßenbahn	185	189	8
Budap. Straßenbahn	185	189	3 40
Budap. Straßenbahn	185	189	8
Budap. Straßenbahn	185	189	10 25
Budap. Straßenbahn	185	189	10 75
Budap. Straßenbahn	185	189	11 60
Budap. Straßenbahn	185	189	19 50
Budap. Straßenbahn	185	189	201 50
Budap. Straßenbahn	185	189	58 25

Valuten.		Devisen.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Minibanknoten	5 68	5 78	5 68
Rambutanen	5 68	5 70	9 54
8 fl. Goldstück	9 54	9 58	9 54
20 Francs	11 75	11 80	58 50
20 Francs	58 50	59	45 25
Deutsche Reichsbank 100 M.	45 25	45 45	127 25
100 Francs	45 25	45 45	
100 Rubel	127 25	127 50	

Terminesskaffen.		Liquidations-Kurse vom 29. Dezember.	
Geld	Waare	Geld	Waare
Ung. Goldrente	122 25	122 50	413
Ung. Kronrente	99 40	99 60	375
Ung. Kreditbank	414	414 50	122
Industriebank	105	105 50	122
Hypothekendarl.	249 50	250	104
Eskomptebank	257	257 50	104
Rima-Muráner Gesellsch.	239 25	239 75	243
Deferr. Kreditbank	377	377 25	267
Südbahn	98	98 50	287
Deferr. Staatsbahn	368 75	364	287

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussagen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gymnasial-**  
und Hochschüler, ungarisch, deutsch, französisch (Konversation, Grammatik, Litteratur) unterrichtet gründlich und erfolgreich tüchtiger Philologe und Mathematiker. Uebernahme von Privatisten, Vorbereitung zu einer Privatprüfung auch zur Matura. Glänzende Referenzen. Erfolg garantiert. **Seinrich Goitein, Budapest, Kemnitzerstraße Nr. 30, 3. Stock 22.** 64411

**Elise.**  
Viel Glück zum Jahreswechsel. Dein Karl. 64412

**Distinguirte,**  
hübsche, vermögende Dame wünscht die ehrende Bekanntschaft eines unverheiratheten höheren Beamten oder Offiziers (Major, Hauptmann) zu machen. Anträge unter „N. N. 395“ an die Exp. 64395

**Apell**  
an nur gebildete Herren (Bacheloren), die ein Mädchen von besserer Familie und Namen, noch jung, mit ansehnlicher Mitgift heirathen wollen. Ernst Antworten, auch von Verwandten unter Chiffre „Apell“ Hauptpost restante Budapest. 64410

**Landwirthschaftliche**  
Maschinen-Reparatur-Werkstätte und Lager in einer größeren Provinzstadt, große Umgebung, in bestem Aufschwung, ist Krankheit halber zu übergeben. Besteht 18 Jahre. Erforderlich 500-600 fl. Zu erfahren Rosengasse Nr. 34, Feldmann. 64416

**Jó forgalmu**  
sarok-vendéglo berendezéssel elutazás miatt azonnal eladó, esetleg egy csapost 300 forint biztosítékkal keresek. Czim a kiadóhivatalban. 64406

**Tüchtiger**  
**Komptoirist,** repräsentationsfähig, ungarisch-deutscher Korrespondent, der die doppelte Buchführung versteht, wird sofort aufgenommen. Brüder Dehly, Kaffeebrennerei, Szabolcsstraße 4. 64415

**Möbel,**  
komplettes Schlaf- und Speisezimmer, sehr fein, kaum benützt, Anschaffungspreis 2000 Gulden, sind um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen, auch Smyrna-Teppich und Sarcinisch, Lampe, 2 sehr feine Bilderrahmen. Große Felsgasse Nr. 23, Thür 9. 64398

**Seltene Gelegen-**  
heit. 57 Stück echte Perlen- und Smyrna-Teppiche werden in dem beherdlich bewilligten Ausverkauf Brüder Hirsch, Karlsring 28 (Karlskafene), tief unter dem Einkaufspreis abgegeben. 64408

**Mops**  
mit einer Baracken-Markte hat sich **verkauft.** Gegen Belohnung abzugeben 6. Bezirk, Sziv-utca 14 beim Hausmeister. 94397

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreich reiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sziv-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. 63682

**Elegant möblirtes**  
Cassenzimmer im 1. Stock, gegenüber der Oper, an ein- zwei junge Leute oder Ehepaar, eventuell mit Verpflichtung sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 64407


**Sürgösen**  
keresek évi haszonbérletre jéggel hűthető **amerikai pinczét** sörnek beraktározására. Ajánlatok „Sörpincze“ jelleggel alatt a kiadóhivatalba. 64405

**Sämtliche Metzger**  
hier und in der Provinz, die ihr Jahres Einkommen zum Mindest um 1600-2000 Kronen ohne Domizilwechsel zu vermehren wünschen, wollen unverzüglich ihre genaue Adresse (soko auch Sprechstunde) unter „Sensationell 682“ an die Exp. d. Bl. einfinden. 63682

**Magazineur**  
der Farbwarenbranche, fachkundig, wird zum baldigsten Eintritt acceptirt. Offerte unter „N. E. 9615“ an d. Exp. 9615

**Tüchtiger Reisender,**  
in der Kurz-, Nürnberger- u. Wirkwarenbranche gut versiert, in Ungarn, Siebenbürgen bestens eingeführt, sucht sofortige Anstellung. Gefl. Anträge unter „F. F. Reisender 293“ an die Exped. 64293

**Privatequipagen-**  
geschäft, 4 offene, 4 geschlossene elegante Wagen, 10 vorzügliche Pferde, an feinen Jahresstunden gut vermietet, Stallung Centrum der Stadt, Reingewinn monatlich fl. 300, ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Abr. in der Expedition. 9584

Schutzmarke.  Schon seit alter Zeit ist der Saft der Birke als Kosmetikum allenthalben im Gebrauch, und selbst die gewaltigen Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unschätzblichen Präparate waren bisher nicht im Stande, den bewährten Birken-saft zu verdrängen; der beste Beweis also, daß hier ein wirklich edles, von der Natur selbst produziertes Schönheitsmittel vorliegt.

**Dr. Friedr. Lengiel's BIRKENBALSAM**

empfohlen von Prof. Dr. med. Kaspi, Universitäts-Professor in Wien und Prof. Dr. Pfeiffer in London, besteht lediglich aus Birkenharz und Smederwasser, gereinigt, seltener chemischen Verfahren präparirt und scheidet sich nach dem Gebrauch allmählig abgetrennt und die auf diese Weise gereinigten und frisch zu Tage tritt, befreit jede Art Ausschlag, Sommerprossen, Flecken, Rösche, Muttermale etc. etc., glättet Hautfalten und Blätternarben nach und nach vollständig und verleiht dem Teint ein frisches, geistiges Colorit. Preis eines Fläschchens mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Man achte auf den Namen Dr. Friedr. Lengiel, Depot in Budapest bei Joseph von Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

**Zu kaufen**  
oder zu **pachten**  
gekauft wird ein größeres Objekt, eventuell ein saftiger Bau-plotz, gelegen an oder in der Nähe einer Stadt oder größeren Bahnhofs in Untersteiermark, Kärnten, Krain, Ungarn. Gegenüber mit Waldungen, besonders Buchenholz bevorzugt. Anträge mit genauer Beschreibung, Preisangabe etc. unter: „Industriell 1832“ bei Rudolf Mosse, Wien.

**Wer**  
täglich 2 bis 3 Stunden Zeit hat u. diese zur Verbesserung seines Einkommens verwenden will, gebe seine Adresse unter Motto: „Zeit ist Geld“ an die Annoncen-Expedition Schickel, Wien, I., zur Weiterbeförderung bekannt.

Großer **Neujahrs-Gelegenheitsverkauf.**  
Wegen Auflassung meines **Juwelen-, Gold-, Silber- und Taschenuhren-Geschäftes Elisabethplatz Nr. 17** (Ecke Hildergasse) verkaufe ich zum **Selbstkostenpreis** und auch unter dem Kostenpreis. **Albert Ellinger.**  
Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich. Das Lokal ist mit oder ohne Einrichtung zu vermieten.

**OMNIBUS.**  
Drei neue, moderne, leicht konstruirte und elegante Omnibusse, für Ein- und Zweifpännig, am Praktischsten für Hotels, sind per sofort zu verkaufen und zu übernehmen: Budapest, VIII., Magdolnagasse Nr. 4, in der Wagenfabrik des Jakob Glattfelder.

Die **Erste Raaber Selchwaarenfabrik** empfiehlt bestens sämtliche allseitig als vorzüglich bekannten Erzeugnisse und erlaubt sich ein P. T. Publikum besonders auf die **Original Raaberwürste** aufmerksam zu machen. **Samuel Fleischmann** Erste Raaber Koscher-Selchwaarenfabrik, Győr (Raab), Baross-ut 37. Preiscourante gratis und franco.

Geeignete **Neujahrs-geschenke.**  
Wegen Ueberfüllung unseres **Uhren- u. Juwelen-geschäftes** werden sämtliche Waaren billigt verkauft:  
**Gold-Uhrketten per Gr. 85 Kr., Herren-Gold-Uhren fl. 15, Talauren fl. 8, Silb-Uhr mit Doppelmantel fl. 6, Silberuhr fl. 3, echte Diamantringe fl. 7, echte Diamantohrgehänge fl. 8.**  
Nach Versand in die Provinz. **Fuchs & Comp.,** Budapest, Hercegsztr. 60 (neben Hotel Metropole).

**Guts-Verpachtung.**  
700 Joch, darunter 420 Joch Weiler u. Wiesen, Wald und Jagdbenützung, vollständig instruirte mit vorzüglicher Meterei, sofort zu verpachten. Es wird weniger auf höhere Pachtsumme als auf gute Instandhaltung gesehen. Zuschriften sub „E. S. 9480“ an die Exp. dieses Blattes. 9480

**!! NEUJAHRSGESCHENKE !!**  
Orientalische Spezialitäten, prachtvolle Neuheiten in Stickereien, persischen Teppichen, **sehr preiswürdig im neueröffneten Salon: Váci-utca 22.** Hotel National, I. Stock 4.

**!! Kein Kopfschmerz mehr !!**  
**Migraine-Pulver von Dr. Gätz**  
wird seit 25 Jahren gegen einseitigen, nervösen u. rheumatischen, ja sogar auch vom Magen herrührenden Kopfschmerz mit höchstem Erfolg angewendet, was in mehreren tausend Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. In letzterer Zeit wurden diese Pulver auch vom kaiserl. Hofe in Madrid und vom kaiserl. Hofe in St. Petersburg mit bestem Erfolg angewendet. Eine Schachtel 2 fl., eine Probenschachtel 1 fl. In jedem in der Apotheke zum „Großen“ **Gebrüder Koller** in Budapest, Csákystr. 2 (Ecke Wapnigasse und Csákystr.).

**Specialist in Bandagen**

**Keleti-Bruchband**

Es ist nach Ausspruch der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten das Vollkommenste dieses Genres, rühmt sich nicht nur seinen lästigen Druck und befreit in Folge seiner zweckentsprechenden Konstruktion alle Mängel der bisherigen (Gummil) Bandagen m. re. gutartig. Keleten, Hüftleder-Schweiß-schüler und Eisenerbsgüte.  
Preise: Einseitig fl. 6-8  
Doppelseitig fl. 12-16.

Ersetzt werden in meinen Werkstätten erzeugt: **Kunstfüsse, Kniehände, orthopädische Mieder** (nach System Heffling), **Leibbinden, Krampfaderstrümpfe** etc.  
Verfandt prompt und diskret.  
**KELETI J.**  
Bandagist und Erzeuger chirurgischer und orthopädischer Apparate, **BUDAPEST, IV.,** Koronaherczeg utca Nr. 17 und Rostély-utca, Karoly-lak-tanya 15.  
Besondere Preis-courante gratis in geschlossener Hülle.

**Husten und Lungen-**

leiden werden geheilt durch den **unübertroffenen Wiener Original-Spitzwegerich Extrakt** mit **Kalksalz**, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Brustkatarrhen, Husten, Verschleimung, Heiserkeit etc. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, löst den Schleim, beseitigt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündungen, vermindert die nächtlichen Schweiß, stillt die Schmerzen in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdaulichen Eisenverbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleidender und kein Blutarmen veräume es, dieses ausgezeichnete Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die ersehnte Gesundheit wiedergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit neubigen zwei gefebl. depon. **Schutzmarken** versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere werthlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu oft theurer sind, zu nehmen.  
Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.; per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto).

**Erzeugung-Stelle und Hauptbezugs-Depot**  
**Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkóczy**  
in Wien, W/2, Gundersbühnerstraße 113.  
Depots in Budapest:  
**JOSEPH v. TÖRÖK,**  
Apotheker, Königsgasse Nr. 12,  
Apotheke Reichspalatin, Wapnigering; Raditz Robert, Josephsring 64.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 1. Januar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

## Nemzeti színház.

1. Bérletszűnet.  
**Az arany ember.**  
 Eredeti dráma 5 felvonásban.  
 Irta Jókai Mór.  
 Timár Mihály Pálfi  
 Tímea Maróthy  
 Teréza Jászai  
 Noémi, leánya Nagy I.  
 Krisztyán Tódor Náday  
 Gránicsár tisztt. Hetényi  
 Brazovics Gabányi  
 Áthália Hegyesi  
 Kezdeté 7 órákor.

John Peerybingle Takáts  
 Dot, felesége Abrányiné  
 May Fielding Pewny  
 Plummer Arányi  
 Tackleton Hegedűs  
 A tuesók Kaczer  
 Kezdeté 7 órákor.

## Fővárosi gyermekszínház

Igazgató Feld Zsigmond.  
**A karácsony tündéré.**  
 Alkalmas látványosság 1 felvonás és három képpen.  
 Azt követi:  
**Hőféherke.**  
 Varázsszere 9 képpen. Fordította Varsányi Jenő.  
 Kezdeté fél 5 órákor.

## Magy. kir. Operaház.

Bérletszűnet 1. sz.  
**A házi tücsök.**  
 Opera 3 szakaszban. Szövegét írta Willner A. W. Zenéjét írta Goldmark Károly.  
 Kezdeté 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 18.

## Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE: Ende 12 Uhr.  
**Zwei Vorstellungen.**

Nachmittagsvorstellung Anfang 3 Uhr:  
 Für Kinder! Kleine Preise!  
**„Dämon Gold“**

**Grosser Affen- und Hunde-Cirkus.**  
 Abendvorstellung Anfang 8 Uhr:  
**„Dämon Gold“**

mit Frl. Stephanie Vergé a. G.  
**Neues Programm,**

**5 Sisters Winterburn,**  
 englische Sängerrinnen und Tänzerinnen.

Heinrich Blank, Käthe Dare,  
 Ventriloquist, athletische Produktion,

**Gesellschaft TERNE,**  
 1 Herr, 3 Damen.

LA BELLE  
**CARMENCITA.**

NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Pigeunerkapelle  
 Manczaj Rajos von 3 Uhr Nachm. bis 3 Uhr Früh.  
 Karten im Vorverkauf Trotzk Andrássystrasse Nr. 38.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13. vis-à-vis der königl. Oper.  
 Heute zwei grosse Vorstellungen.  
 Nachmittags halbe Preise.

16 neue Programmnummern, besonders zu bemerken:  
**Chevalier Lepoldi, Box et Drolly,**  
 urkomische Spicelisten.

Berthier & Jeanne Quartett Mary Schrötter  
 engl. Song et Dans. Körtüm-Soubrette.

## BENEDETTO,

vorzügl. franz.-italienischer Damen-Imitator.  
 Miss Ketty Guston-Trio  
 internationale Tänzerin. Musical-Clowns.

## THE 3 FRANGEOIS,

Elite-Akrobaten.  
 Minna Rehwald Geschw. Richter  
 Sängerrin, Beauté 1. Ranges. Damentanzzeit (prolongirt).  
 Prologirt die reizenden Kafflikerinnen Soeurs

## HERMANAS MORENO

mit ganz neuem Programm.  
**Neues Komödien-Repertoire.**  
**Mandi Honi újévi köszöntője.**  
 Nachmittags-Kaffleröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
 Abends 7 8

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2. (Karlskaserne.)  
 Heute:  
**„DIE SCHEIDUNGS-AFFAIRE**  
 des  
**Mundi Rosenkranz“.**  
 Von S. Leitner.  
 Personen:

Mundi Rosenkranz	Herr Rott
Milvine, seine Frau	Frl. Ferenczy
Frau Mandelbaum, deren Mutter	Frau Weiß
Rabbi Morgenstern	Herr Martini
Josef, Kellner	in einem Budapester „Schönberg“
Johann, Hausknecht	Hotel „Reiffer“
Ein Kondukteur	Herrmann
Gov, Köchin beim Rabbi	Frl. Moser
Rathi	„Blankenstein“
„Lisi“	„Konradi“
„Jenny“	„Darré“

Spielt bei Rabbi Morgenstern in einer Provinzstadt Ungarns.  
 Zum Schluss: „MESSALINA“.

## FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 49. szám.  
 HEUTE:  
**Zwei Vorstellungen.**

NACHMITTAGS:  
**DER GENERALKONSUL.**

## Grand Café Arányi

Király-utca 52. sz.  
 Heute und täglich:  
**KONZERT**

der berühmten Amor-Kapelle unter Leitung des  
 Frl. EMMA WENIGER.  
 Entrée frei. Anfang 8 Uhr.  
 Die ganze Nacht geöffnet.  
 Heute, am Neujahrstage, Nachmittags-Konzert  
 ab 4 Uhr.

## CAFÉ VEITH

Andrássystrasse 32, neben Somossy's Orpheum.  
 Heute, Freitag, den 1. Januar 1897:  
**grosse Neujahrfeier und Militär-Konzert**

der k. u. k. Regimentskapelle Nr. 69 (Graf Jellachich).  
 Anfang 1/8 Uhr. Entrée frei.  
 Morgen, Samstag, den 2. Januar, großes Militärkonzert.

Unsern verehrten Gönnern und Freunden die besten  
 Wünsche zum gegenwärtigen Jahreswechsel.  
 Ferdinand u. Rosa Veith.

## Erste internationale Josephstädter Orpheum-Gesellschaft,

Familien-Etablissement  
**József-körút 38.** Eigenthümer Rujder Adolf.  
 Entrée frei. Entrée frei.

Auftreten des hier so sehr beliebten Charakterdarstellers  
**K. MAURICE**

sowie 10 reizender Damen und 4 der besten Komiker.  
**Täglich 3 neue Komödien.**  
 Anfang 8 Uhr, von 12-1 Uhr Konzert des Hausorchesters.

## Prachtsaal

mit Speisesälen, für Hochzeiten, Bälle, Konzerte etc. sehr geeignet, ist billig zu vermieten.

**VII., Akácza-utca 32,**  
 im Hause des „Gyermek-Othon“.

## Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.  
 Heute:  
**„Mephisknopheles“.**  
**Wallno u. Mertens.**  
 Tageskaffe von 3-5 Uhr.

## Café Schön,

Váci-körút 45. szám.  
 Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle  
**Messerschmidt-Grüner**

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-Virtuosin  
**Frl. Mizzi Messerschmidt.**  
 Sochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.  
 Heute, 4 Uhr ab Nachmittags-Konzert.

## KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPEST'S.  
 Wahre Sehenswürdigkeit.  
 VII., Erzsébet-körút.  
 Heute, am Neujahrstag.

## KONZERT

der Kapelle des 32. Inf.-Reg. Maria Theresia.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## PARISIEN

grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.  
 Täglich Variété und Künstler-Vorstellung.

## Mr. VRIEBOURG,

Damen-Imitator.  
**Les Rhamandeurs, Gesangs- u. Verwandlungs-Sextett.**

## BURG, CLOWN.

Frl. Morganti, Kunstpielferin.  
 Hauskapelle. Damenkapelle.  
 Tägl. Bal MABILLE  
 Ende à la Paris. Früh.



Vorzügl. kalte und warme Speisen, sowie amerik. Buffet, Damenbedienung.  
 Hiemit beehre ich mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine bisher imgehabte Restauration

## Pilsner Bierhalle

V., Zhonehof  
 Herrn Joseph Petanovits übergeben habe und von heute ab meine ganze Zeit und Kraft meinem

Flaschen- und Fassbierdepot als Vertreter des „Bürgerlichen Bräuhauses Pilsen“ widmen werde.

Indem ich dem hochverehrten p. t. Publikum für die mir bisher bewiesene wohlwollende Unterstützung meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, mir dieselbe auch fernerhin entgegenbringen zu wollen.

Sochachtungsvoll  
**W. Töffelmann,**  
 Vertreter des Bürgerlichen Bräuhauses Pilsen.  
 Begründet im Jahre 1842.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 1. Januar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 18

**Népszínház.**  
Délután 2 és fél órákor:  
**1000 év.**  
Látványos színmű 8 szakaszban,  
10 képpel, 4 változással.  
Árpád Bihari  
Álmos Horváth  
Deér Vidor  
Borz Németh  
Katáng Tollagi  
Körö Cjvári  
Anicza Komáromi  
Este 7 és fél órákor:  
**LIII.**  
Énekes színmű 3 felvonásban.  
Irták Hennequin és Milland.  
Antonin Plincharé Szirma  
Hypothese vicomte Kassai  
Bonpan Horváth  
Rens Raskó  
Bourzincourt Szabó  
Bourzincourt Sposné  
Amélie Sárosi  
Antoine Káry  
Victorin Gazsi

**Vigszínház.**  
Délután fél 8 órákor:  
**A köszívű apa.**  
Böhözát 3 felvonásban. Irták  
Fischer és Jarno.  
Bikkfalvi Lajos Hegedűs  
Etelka, felesége Hungady  
Lóri, leányuk Kalmár  
Czanyuga Balassa  
Lotti, felesége Nikó Lina  
Róna Gál  
Gizella, felesége Hegedűsné  
Gyuri, a fiuk Tapolczai  
Marcsa Szép Olga  
Este 7 és fél órákor:  
**Hütelen.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irtá  
Bracco Róbert.  
Gróf Sangiorgi Báthonyi  
Klára, neje Lányos  
Riccardi Gino Fenyvesi  
Lorenzo Szaróczy  
Szobaleány Munkácsy  
Szolga Kassai

(Repertoire des Nationaltheaters.) Samstag (J.-A. Nr. 1, M.-A. Nr. 1), „Mariana“ — Sonntag (2. Abonn.-Susp.), „Szegény Pilleoddy“, „Sokrates és felesége“ und „Az alagút“.  
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Samstag (J.-A. Nr. 1, M.-A. Nr. 1), „Alar“ — Sonntag (J.-A. Nr. 2, M.-A. Nr. 2), „A windsori vig nök“.  
(Repertoire des Festungstheater.) Sonntag Gr.-A. Nr. 37, M.-A. Nr. 1), „A miniszter előszobájában“, „Az apród“ und „A szikra“.  
(Repertoire des Volkstheater.) Samstag „Mária gatyja“ — Sonntag Nachm. „1000 év“, Abends „A szokott katonák“.  
(Repertoire des Lustspieltheater.) Samstag „A becs-telenek“ — Sonntag Nachm. „Béni bácsi“, Abends „Nioba“.

**„ÁRPÁD“ kávéház,**  
VII., Erzsébet-körút 8. szám, „New-York“-palota átellenében.  
**Horváth Antal**  
zalamegyeyi híres zenekara  
**hangversenyez.**  
Hideg Buffet. Egész éjjel nyitva.  
Mély tisztelettel  
**Laukó Pál,** kávé.

**Wohin in dieser Kälte?**  
Zum  
**KOCH, Promenadegasse 7.**  
Jeden Sonntag und Feiertag Konzert der  
**Tiroler Schwarzplattler.**  
Anfang 6 Uhr.  
Neben nicht dem geehrten Publikum der rückwärtige Speisesaal für Hochzeiten, Picknicks und Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung.  
**KOCH KORNEL,**  
Restaurateur und Pächter des Mikado-Gartens.

**Volkstheater-Restoration**  
**Alois Janisch,**  
VIII., Josephsring 8.  
Heute, morgen und übermorgen Abends  
**grosses**  
**Militärkonzert**  
der Militärkapelle des f. u. k. Regiments Nr. 52.

**Bürgerliches**  
**Brauhaus Pilsen.**  
Ich erbitte mir Aufträge auf die Erzeugnisse des Bürgerlichen Brauhaus Pilsen in Gebinden zu 25, 50 oder 100 Liter, als auch in Flaschen gefüllt, brieflich oder telephonisch  
**an mein Depot.**  
Jedes Quantum in Gebinden, als auch von 10 Flaschen aufwärts werden franko ins Haus gestellt.  
Provingversendungen in Gebinden zu 25, 50 oder 100 Liter und in Krügen zu 25 oder 25 Flaschen. Hochachtungsvoll  
**W. Löffelmann**  
Vertreter des „Bürgerlichen Brauhaus Pilsen“  
Budapest, IX. ker., Ranolder-utca 4. sz.  
Telephon 58-60.

Sonntag, den 3. Januar 1897,  
im **ROYAL-Saal**  
populäres  
**Kammerkonzert.**  
Mitwirkung: **IDA KELEN.**  
Jeder Sitz 1 Gulden.  
Karten bei **Rózsavögyei & Co.** zu haben.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel unseren Gönnern, Freunden und Bekannten. Hochachtungsvoll  
**BERGER & STERN,** Cafeterien.

**CAFÉ INTERNATIONAL**  
Königsstrasse 35-37.  
HEUTE UND TÄGLICH  
**KONZERT**  
der beliebten Nationalkapelle  
**MISKOLCZI GÉZA.**

**PROSIT NEUJAHR!**  
**Hotel 2 Kronen,**  
nächst dem Calvinplatz,  
Corofjärenergasse Nr. 12.  
ute, Freitag, den 1. Januar, außerordentlich großes  
**Militärkonzert**  
des 6. Inf.-Regiments König Karl von Rumänien.  
Nächstes Konzert Sonntag, den 3. Januar  
Um zahlreichem Zuspruch bittet **Franz Puschnik.**  
HEUTE von 7<sup>1/2</sup> Uhr Abends ab spielt die

**Honvéd-Kapelle**  
bei freiem Entrée im Parterre-Speisesaal der hauptst. Redoute.  
Mäßige Preise, prompte Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
**Géza Egerváry.**

**Spezialitäten**  
in Herren-, Damen- u. Kinderschuh.  
Budapest, IV., Váci-utca 28.  
Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.  
**S. E. und H. MICHELSTÄDTER.**

**Im Hotel Millennium**  
Budapest, VIII., Csokonai-gasse 10/a.  
(Ginter dem Volkstheater und technologischem Museum, Eingang von der Kerepeserstrasse und Volkstheatergasse.)  
Monatzimmer von fl. 20 aufwärts. Tageszimmer von fl. 1.20 aufwärts inkl. Bedienung stets zu haben.  
Badezimmer u. Telephon zur Verfügung. Elegantes Café mit Buffet.  
Hochachtungsvoll  
**JOSEPH REICH,** Hotelier u. Eigentümer.

**S. J. TELLÉRY & Co.**  
Bombay  
Delhi  
Calcutta  
Simla  
London  
New-York  
**THEE**  
neueste Ernte in Original-Packeten zu 1/2, 1/4, 1/8 und 1 Pfund.  
**BUDAPEST,**  
Hauptdepot: VII. ker., Kerepesi-utca 22. szá m.

**Die besten Klaviere der Welt**  
  
in fachmännisch sorgfältiger Auswahl, so auch eigene Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, Alles mit fünfjähriger schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapester Plase am vollständigsten im Musterklaviersalon  
**Keresztély**  
Budapest, Waitznerboulevard 21 (Industriehof). Stimmungen und Reparaturen billig und gewissenhaft.

**A Pokol-körkép**  
ünnepepon nyitva  
dél előtt 10 órától este 8 óráig,  
hétköznapon nyitva  
délután 2 órától este 7 óráig.

**Ueber 1000 Zöpfe**  
stets vorrätig,  
sowie Herren- und Damen-Perücken, Scheitel, alle Sorten Stirn-Frisetten in reichster Auswahl  
**billiger als überall**  
sind nur bei  
**Kiss Libor**  
Friseur, Haarhändler, Spezialist im Perückenfache,  
Budapest, kleine Brückgasse 8, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn.  
Für Damen separirter Salon, Eingang unter dem Thor.  
Alle Gattungen Reparaturen werden angenommen.  
Auf Verlangen jede Preiscountante ein.

**300,000 Kronen** zu gewinnen!  
1 Stück 3%ige Hypotheken-Los-Promesse  
1 „ 4%ige „ „ „  
Ziehungen am 15. u. 25. Januar.  
Beide zusammen blos fl. 4.20.  
**FLEISSIG SÁNDOR,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Budapest, Erzsébet-körút 2. sz.

**Spirituskocher „Favorit“.**  
  
Selbstentzündender Spiritusgas-Apparat, 4fache Hitzentwicklung, 40% Material-Ersparnis. Auch brennend gestützt jede Explosionsgefahr ausgeschlossen. — Versandt gegen Nachnahme fl. 1.25 per Stück. — Original-Qualität nur wenn mit Marke „Favorit“ mit Pfeil (→) versehen. — Prospekte über patentirte Neuheiten gratis. Wiederverkäufer Rabatt.  
**Eduard Berté,** Wien, VII., Burggasse 42.  
Budapest, VI., Király-utca 8.

**Gräfl. Reichenbach-Lessonitz'sche**  
**Wein- u. Champagner-Kellerei**  
**BISENZ.**  
Cabinet-Champagner . . . 1/2 Flasche fl. 2.10  
Framiner und Riesling . . . 1/4 „ „ 1.05  
Schlossperle (roth) . . . 1/4 „ „ —.90  
Hauptdepot für Ungarn bei:  
**Johann Franz Lobmayer & Co.**  
BUDAPEST,  
IV. Bez., Károly-körút Nr. 18.

# „UJ IDŐK“

szerkeszti  
**HERCZEG FERENCZ.**

Az **Uj Idők** szépirodalmi, művészeti, társadalmi képes hetilap. Főmunkatárs **Mikszáth Kálmán** és **Bródy Sándor**. A karácsonyi első számban kezdődik **Herczeg Ferencz** új nagy regénye. Az **Uj Idők** mellékletén adjuk **Copée** nagy feltűnést keltett új regényét. Az **Uj Idők** előfizetői **ingyen** kapják a huszonöt színben készült

## A GYURKOVICS LEÁNYOK,

Linek Lajos gyönyörű festményét, a kép egy világhírű műintézetben készült és bolti ára 8 frt. A képnek egész Európában való elárúsítási jogát egy előkelő külföldi cég már megszerezte. **Uj** előfizetők csak akkor kapják a képet, ha legalább fél évre előfizetnek.

Mutatványszám kérésre ingyen.

Kiadóhivatal Budapest, **Andrássy-ut 10.**

Az **Uj idők** előfizetési ára:

== negyedévre 2 frt. ==

# MAGYAR LÁNYOK

képes hetilap fiatal lányok számára.  
**Szerkeszti TUTSEK ANNA.**

Bárha még fiatal ez az ujság, a magyar lányok szeretettel, lelkesedéssel veszik körül, bizalommal követik, mert tudják, érzik, hogy csakis jó uton vezetni őket. Senkinek sem szükséges annyira megváltoztatni az olvasmányt, mint a fiatal leánynak a magyar nyelven a „**Magyar Lányok**“-on kívül alig találunk alkalmas olvasmányt a fiatal leány kezébe. Változatos, gazdag, szórakoztató és mulattató olvasmányok mellett a tanulságos komoly cikkek, háztartás, nevelés, női foglalkozások, természettudományi olvasmányok igazi kincses bányáját nyújtja a „**Magyar Lányok**“.

Előfizetési ára negyedévre 1 frt 50 kr.; félévre 3 frt; egész évre 6 frt.

Előfizetés küldendő postautalványon a „**MAGYAR LÁNYOK**“ kiadóhivatalába **Andrássy-ut 10. szám.**

A címzésnél kérjük **Andrássy-ut 10.** írni.

# AZ ÉN UJSÁGOM

Képes gyermeklap.  
**Szerkeszti PÓSA LAJOS.**  
**Nyelvezdiki évfolyam.**

6-8-10 éves gyermekeknek, a kezdő iskolásoknak, fiúknak, éányoknak való **Az Én Ujságom**, Pósa bácsi gyermekújságja. Tele dallal, tele képpel, telistele szép mesékkel **Az Én Ujságom** minden száma. Elbeszélés, vers, mese, monda, rége, kép, mulattató apróságok kedves tarkaságban követik egymást, melyeket magyar pennával írtak a gyermekeknek a legkiválóbb magyar mesemondó bácsik. **Az Én Ujságom** minden szombaton jelenik meg, másnap már beköszönt vidéki kis olvasóihoz is, kik szeretettel, örömmel várják az ő legkedvesebb barátjukat, játszótársukat, tanítójukat. Ne hiányozzék egy házból sem ez az aranyos kis ujság, a hol kisebb gyermekek vannak. Negyedévre csak 1 forintba kerül s ezért tizenháromszor köszönt be az ő kis olvasóihoz, mindannyiszor nagy örömet, sok vigasságot hoz magával.

Az **Én Ujságom** előfizetési ára: **Egész évre 4 frt, félévre 2 frt, negyedévre 1 frt.**

Az **Én Ujságom** tehát a legelősebb heti gyermeklap, de egyszerűsége miatt a legnagyobb és legértelmesebb is. Az előfizetések legzélszerűbben postautalványon a következő címre küldendők:

**Az Én Ujságom** kiadóhivatalának, **Budapesten, Andrássy-ut 10.**

Az új negyed most kezdődik. Mutatványszám kérésre ingyen.

## Die besten Hausmittel.

Ein sehr beherzigenswerthes Urtheil über die elektro-homöopathischen Heilmittel veröffentlicht die Gräfin H. von Bismarck in der Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt „Von Haus zu Haus“, herausgegeben von Anny Wothe, das wir zum Abdruck bringen:

„Die Gesundheit ist ein köstliches Gut, und dankbar ergreifen wir bewährte Mittel, sie wieder herzustellen, wenn sie uns oder den Unserigen theilweise verloren ging. So Mancher scheut sich bei jedem Anlass sofort einen Arzt zu holen. Dies ist besonders auf dem Lande oft auch schwierig. Es giebt ja viele Hausmittel, die allgemein bekannt und wohl in den meisten Häusern vorrätig sind oder doch sein sollten, aber meist muss man mit allopathischen Mitteln jeder Art doch höchst vorsichtig sein. Bei Weitem ungefährlicher und dabei oft wirksamer, in Laienhand wenigstens, ist Homöopathie und was die Wirksamkeit anbetrifft, ganz besonders die „Stern-Elektrohomöopathie“, von Sauter in Genf ins Leben gerufen. Sie ist schon vielfach bekannt, und ich kann und will natürlich hier nicht näher auf die Lehre und das Heilverfahren eingehen. Da ich jedoch seit mehr als 15 Jahren die Meinen und auch Fernstehende vielfach mit Elektro-Homöopathie geheilt, nicht nur behandelt habe, so möchte ich Jedem rathen, sich wenigstens einige Hauptmittel stets vorrätig zu halten, denn, wenn diese auch an und für sich nicht besonders billig sind, so erspart ihre Anwendung doch eine ganze Summe ärztlicher Liquidationen, wenigstens in grossen Familien, wo grössere und kleinere Leiden ja nie ausbleiben. In ersten, bedenklichen Fällen muss der Laie natürlich immer einer bewährten Arzt zu Rathe ziehen, schon weil man als Laie oft die Krankheit selbst oder die Ursache dazu nicht erkennt. Man bekommt „Annalen der Elektrohomöopathie“, ein Heft gratis beim Ankauf irgend eines Mittels oder aber im Abonnement für 60 kr. jährlich ein Heft monatlich. Diese enthalten Berichte über Heilungen, Adressen von Aerzten, Apotheken, genaue Aufzeichnung der Mittel mit Preisangabe u. s. w. Auch erhält man gratis ein kleines Heft mit Anweisungen, welche Mittel man bei diesem oder jenem Leiden anzuwenden hat. Die Mittel bestehen aus Flüssigkeiten in Glasflagen von rother, grüner, gelber, blauer und weisser Farbe, wonach die an und für sich weissen Flüssigkeiten ihren Namen erhalten, ferner aus Kügelchen in kleinen Glaszylindern, aus Salben, die den Flüssigkeiten in der Farbzeichnung entsprechen, aber auch selbst so gefärbt sind, es ist, wie gesagt, in den Heften alles angegeben. Eine ausführlichere Broschüre, die allerdings notwendig ist, wenn man sich genauer unterrichten und mehr Erfolg erzielen will, ist das „Lehrbuch von Bonqueval“, deutsch von Sauter, 3. Auflage, es kostet ö. W. fl. 3.50“, „Manual für Gesundheitspflege, auf Grund

„Elektrohomöopathische Heilmethode von J. G. von Bonqueval. Dritte und verbesserte Auflage. Preis ö. W. fl. 3.50. Verlag des Elektrohomöopathischen Instituts in Genf.

**RUM THEE**  
**RUM THEE**  
**RUM THEE**  
Zum Mehren.  
Gelegenheits-Preise der Theehandlung

**MOR. SCHNITZER,**  
Budapest, VI., Váci-körút 9, Ecke Mohrengasse.

- 1 Liter guter Theerum fl. -75
  - 1 Liter gleiche guten Rum fannnt 1 Quart russ. Thee oder 1 große Flasche Java-Rum fannnt 1 Quart russ. Thee
  - 1 Maßflasche 1 Liter beiter Bistrianer Rum „ 1.20
  - Amort-Rum per Liter von fl. 1.50 aufwärts.
  - Die besten Flaschen werden für 10 fr. per Stück retour genommen.
  - Thee-Mischungen u. Karawanen-Thee in präparierten Dosen à 25, 45, 75 fr. und 1 fl.
  - Buchthee aus feinen Sorten 1/2 Liter „ fl. 1.50
  - Familienthee, aromatisch 1/2 Liter „ fl. 2.-
  - Moskauer Melange, feiner Thee 1/2 Liter „ fl. 3.-
- Wollen Sie die Adresse und Schutzmarke genau beachten!

Nach mancherlei mühseligen Experimenten ist es mir gelungen, eine

## chemisch-präparirte Oelfarbe

herzustellen, die Holz und Eisen vorzüglich konservirt. Allen Herren Bauunternehmern besonders anzuempfehlen.

**Robert I. Wendauer,**  
Chem.-Oelfarbenfabrik, Budapest, Váci-út 20.  
Prospekte gratis.

## Sirius-Kugeln !!

(Patent Nikol. Báron)  
à 6 kr. für Petroleumbeleuchtung.  
**Hellstes strahlendes Licht**

u. bedeutende Petroleum-Ersparnis, umsonst angenehme Zimmerwärme. Depot: Ferd. Neruda, Mohár u. Moser, Geitner u. Kauf, Dejiny, Thallmayer, u. Seis und in den meisten Handels- und Spezereiwarenhandlungen. Wiederverkäufer Cuius-Preis.

**Nikolaus Báron.**

der Elektro-Homöopathie“, vom Elektrohomöopathischen Institut kostet gebunden ö. W. fl. 1.25. Man kann sich alles direkt in Genf, beim Elektrohomöopathischen Institut bestellen. — Ich will nun noch einige Mittel nennen, die ich hundertfach als vorzüglich wirkend erprobt habe.

Ein Tropfen **blaues Fluid**, auf eine **frisch blutende, kleine Wunde** gethan, stillt das Blut sofort, nimmt den Schmerz und schliesst sehr bald die Wunde. Ist diese grösser und die **Blutung stark**, so muss man eine Kompresse darauf legen, die man vorher in Wasser getaucht, ausgedrückt und mit blauem Fluid begossen hat. Natürlich muss sie öfters erneuert werden. Schmerz und Blutung schwinden bald. **Grünes Fluid** leistet gute Dienste bei **eitrigen Wunden**.

Weisses Fluid in Kompressen aufgelegt, lindert **Nervenschmerzen** jeder Art. **Rothes** und **gelbes Fluid**, in der Folge, ausserlich auf eine schmerzhaft Stelle gebracht, lässt den Schmerz oft plötzlich verschwinden. Ersteres sowohl wie weisses sind tropfenweis in Wasser gegossen (8-10 Tropfen in ein 1/2 Glas), ausgezeichnet gegen **Halsschmerzen** aller Art, besonders auch bei der so oft auftretenden **katarrhalischen Halsentzündung**; dazu Einreibungen mit der entsprechenden Salbe ausserlich am Hals und Gurgelungen von 10 in ein halbes Glas Wasser aufgelösten Kügelchen Canceroux 1, letzteres auch innerlich eingenommen, 1 Kügelchen auf ein Glas Wasser, ab und zu einen Schluck davon, bringt jeden Belag in höchstens zwei Tagen ganz fort. Ich habe es bei meinen Kindern unzählige Male mit stets gleich gutem Erfolg angewendet, sogar bei **Diphtheritisfällen**. Bei letzteren kann man auch Diphtheritische in Kügelchen dazu nehmen. Einreibungen von grüner Salbe ausserlich auf **Drüsenanschwellungen**, vertreiben diese bald. S 1 bei **Schnupfen**, trocken oder im Wasser eingenommen, hilft bald; ebenso dasselbe Mittel bei **Magenverstopfung**, je nachdem kann man auch S 5 + C 1 dazu nehmen. Es hilft oft schon nach einer halben Stunde, A 1 und Nerveux helfen gegen **Blutwallungen** und **Nervenunruhen** und verschaffen **ruhigen Schlaf**, stillen auch **Kopfschmerzen**. Purgativ vegetal ist ein ganz vorzügliches, sanft wirkendes Abführungsmittel. Doch es würde zu weit führen, wollte ich Alles aufzählen, was mir wirksam erscheint, aber die genannten Mittel sind sämmtlich von überraschender Wirkung und wie gesagt, von uns vielfach erprobt worden. Das Nähere kann man ja durch die bezeichneten Broschüren, eventuell durch elektrohomöopathische Aerzte, deren es massenhaft gibt, und die in den „Annalen“ genannt werden, erfahren.

**Gräfin H. von Bismarck.**

\* Abonnement 50 kr. pro Jahr, Verlag des Elektrohomöopathischen Instituts in Genf.

**BUDAPEST:**  
**Apotheke „Zum Reichspalatin“**  
Hauptdepot für Ungarn.

**Polgár Sándor**  
Univ. prakt. Bandagist.  
Budapest, VII., Elisabethring 50.  
Empfehltes reich assortirtes Lager in den neuesten k. u. k. priv. Bruchbändern, Bauch- und Nabelbandagen, Kunstleder, Geradenhalter, Suspensorien, Spritzen, Irrigatore und Gummivaaren, Reines feinstes ungar. patentirtes Polgársches Bruchband von den größten ärztlichen Kapazitäten als reichstes u. bestes anerkannt.  
Detailirte illustrirte Preis-courante gratis u. franco.

**GUMMI Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duzd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Verandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNAZ M. ROTHHAUSER,**  
Budapest, Königsgasse 6.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Erythras, Stritturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Empirung und ohne Berufshörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; **Sals, Kehlkopf- und Harnröhren-Untersuchungen** mittelst Spiegel vorgenommen von **Besenbek Alajos,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Allerlei.

(Das Grab Buddha's.) Der Telegraph hat die Kunde übermitteln, daß in Nepal (Borindien) das Grab Buddha's aufgefunden sei.

(Der Blumenluzus in Paris.) Aus der französischen Hauptstadt wird vom 27. Dezember berichtet: Paris ist vielleicht die Stadt, in der es zur Winterszeit die meisten und die schönsten Blumen gibt.

Haar gesteckt haben“, lautete die Antwort der Königin. Ich dachte, daß Ew. Majestät mir nicht verübeln würden.“

(Englische Inzerate.) Die Annoncen in den großen englischen Blättern werfen nicht selten hellere Lichter auf das soziale Leben Englands als dies langathmige Artikel vermögen.

bekanntlich aus Sammtfrack mit Stahlknöpfen, Sammtweste, kurzen Beinkleidern, ebenfalls aus Sammt, mit schwarzseidenen Wadenstrümpfen, einen Dreimaster nach Art der Diplomaten und einem Stofdegen mit stähler-

(Die Thaten der Heilsarmee.) Aus London schreibt man: Der Heilsarmee-„General“ Booth zeigt, was sein „sozialer Flügel“ im abgelaufenen Jahre geleistet hat.

(Die Natürliche-Füße-Gesellschaft.) Vor einiger Zeit bildete sich in Shanghai eine Gesellschaft, die den Namen Tien-Tsu-Hui (oder „Natürliche-Füße-Gesellschaft“)

4.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Jest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

Durest schwieg und der Untersuchungsrichter fuhr fort:

— Weshalb hat er dann überhaupt geheirathet? Er kann keine große Zärtlichkeit für Diejenige gehabt haben, welche er zu seinem Weibe gemacht, wenn er ihrer in Paris so vollständig vergaß?

— Ich denke, Jean hoffte jeden Verdacht von sich ablenken zu können, wenn er in Rheims in vollständigem geregelterm Haushalte lebe.

— Das mag wohl sein! Ich habe keine weiteren Fragen an Sie zu stellen, unterzeichnen Sie das mit Ihnen vorgenommene Protokoll.

— Werde ich denn in Haft genommen? fragte Durest ängstlich, als er bemerkte, daß der Untersuchungsrichter einem Polizeimanne ein Zeichen machte.

— Zweifelsohne! Ihre Bekenntnisse werden vielleicht Ihre Strafe mildern, aber an dem Haftbefehl können sie nichts ändern.

Und ohne sich weiter um den Denunzianten zu kümmern, wandte sich der Untersuchungsrichter ab, während der Polizeisoldat den Falscher nach einer Zelle führte, in die er ihn einsperrte.

Am folgenden Morgen, nachdem sie eine entsefliche Nacht zugebracht, erhielt Rose die Aufforderung, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen; zitternd und bebend trat sie ein.

— Bemühen Sie sich, arme Frau, nur die

Schuldigen haben die Behörde zu fürchten; von Ihnen begehre ich nur einige Auskünfte.

Bei diesen gütigen Worten, auf welche Rose nicht gefaßt gewesen war, hob sie die schönen, feuchtschimmernden Augen zu dem Untersuchungsrichter empor und stammelte schüchtern:

— Fragen Sie immerhin, mein Herr, ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, so weit ich dieselbe weiß, aber ich weiß eben nicht viel, wer hätte solche Ungeheuerlichkeit ahnen sollen! Jean, mein armer Jean, ist zum Verbrecher geworden, so hat ihn die Liebe zu mir ins Verderben gestürzt!

Sie hatte das Antlitz mit beiden Händen bedeckt und schluchzte leise vor sich hin. Herr Dorfiere sagte sich ganz richtiger Weise, daß, um von ihr genaue Auskünfte zu erhalten, es vor Allem gelte, ihr Gemüthen zu beruhigen und so sprach er lebhaft:

— Lassen Sie sich nicht durch solche Vorstellungen peinigen, nicht um Ihre Willen und auch ganz und gar nicht aus Liebe zu Ihnen, ist Ihr Mann zum Falscher geworden.

— Was soll das heißen?

— Auf die Gefahr hin, Ihnen eine große Enttäuschung zu bereiten, muß ich Sie von dem in Kenntniß setzen, was ich über das Privatleben des Mannes erfahren, welchen Sie so sehr bedauern. Längst, bevor er Sie geheirathet oder auch kennen gelernt hat, versuchte Mourel sich schon in seinem lasterhaften Gewerbe, und während er Sie hier allein ließ, vorausgabte er in Paris namhafte Summen mit anderen Frauen.

— Mit anderen Frauen — das ist unmöglich!

— Es ist vollkommen genau! Sein Freund Durest hat mir alle Einzelheiten der Existenz mitgetheilt, welche Ihr Mann führte, seit er Rheims verlassen hat.

— Er sollte mich getäuscht haben? Weshalb hätte er den Eid abgelegt, daß er mich liebe?

— Weil er, wie Durest, sein Mitschuldiger, be-

hauptet, die Ueberzeugung hegte, daß, wenn er als scheinbar achtungswerther Familienchef lebe, man nicht so leicht einen Verdacht gegen ihn hegen werde.

— O, der Glende! Der Erbärmliche! Die Unglückliche hatte diese Entrüstungsschrei mit solcher Heftigkeit ausgestoßen, daß der Beamte sofort begriff, was in ihrer Seele vorgehe.

Rose hatte ihren Gatten nur beklagt, weil sie sich von ihm geliebt glaubte, nicht, weil sie selbst warme Neigung für ihn empfand. Von dem Augenblicke an, in welchem sie wußte, daß sie in seinen Händen nur ein Werkzeug gewesen sei, das er nach Belieben ausnützte, hegte sie auch kein Mitleid mehr für ihn. Er war in ihren Augen nur ein Verbrecher, für dessen Benehmen es keine Entschuldigung gab, der sie mit in seine Schmach und in sein Verderben hinabgerissen hatte — sie konnte ihn nur haßen und verachten! Ihr war es, als ob ein tiefer Abgrund das Gestein von dem Heute trenne, sie begriff nicht, wie sie je sorglos hatte leben können, ohne des folgenden Tages zu gedenken. Einer schuldlösen, freudigen Jugend hatte er sie entlockt, um sie in ein lügenhaftes, verbrecherisches Dasein mit hinein zu zerren; die Gesetze, des Gefängniß, ja selbst das Dagno mochten sich immerhin seiner bemächtigen; sie hegte nur den einen Wunsch, für ewig von ihm getrennt zu sein.

In diesem Gemüthszustande, war Rose natürlich bereit, jede Auskunft zu ertheilen, welche der Untersuchungsrichter von ihr forderte. Die Folge davon war, daß der Prozeß einen sehr raschen Verlauf nahm und bereits nach zwei Monaten Jean und Durest vor die Geschwornen gestellt wurden. Keiner der Bekannten, mit welchen Jean in Paris verkehrte, war irgendwie mit in sein Verbrechen verwickelt; er hatte Alles nur mit Hilfe Durest's durchgeführt und es ganz vortreflich verstanden, die Menschen zu täuschen.

Frau Mourel ihrerseits hatte sich zu ihrer Tante zurückgezogen, um das kleine Haus nicht mehr

Kaiserin-Witwe unterbreitet werden sollte, und in der die Mitglieder die chinesischen Majestäten hüten, das Volk dazu zu bewegen, die Gewohnheit aufzugeben. Die Denkschrift, natürlich in Chinesisch verfaßt, wurde dem Doyen des diplomatischen Korps in Peking, Herrn Oberst Denby, überliefert, mit dem Entschluß, sie dem Jungli-Namen zur Weiterbeförderung an den Kaiser zukommen zu lassen. Das Jungli-Namen hat nun Herrn Denby geantwortet, und zwar in abschlägiger Weise. Wir wollen den Schlupfpassus des Schreibens citiren: — „Die Sitten und Gebräuche, die in China vorherrschen, sind von denen der Länder des Westens verschieden. Das Fußbinden ist seit langer Zeit im Brauch gewesen. Diejenigen, die sich dem Einschüren der Füße ihrer Kinder entgegensetzen, sind nicht gezwungen, den Brauch mitzumachen, während andererseits die, die der Sitte huldigen wollen, daran nicht gehindert werden können. Die Sitte hat den Brauch gemacht. Die hohen Behörden müssen, so weit das Fußschürnen der Kinder in Betracht kommt, dem Volke erlauben, so thun, wie es will; das Gesetz kann es ihm nicht verbieten. Wir Minister haben daher die Ehre, Ew. Excellenz mitzutheilen, daß wir es schwer finden, dem Gesuchen, die Denkschrift an Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe und den Kaiser zu übermitteln, nachzukommen. Wir werden aber die Denkschrift in den Archiven unseres Namens aufbewahren.“

**(Ueber die Weihnachtsgeschenke.)** welche die Königin Victoria gemacht hat, plaudert „Gentleman“ verschiedentliches aus. Zunächst hat der große Chinese Si-Hung-Tschang eine werthvolle Gabe von der Herrscherin erhalten. Die Königin hat dem einstufigen Boten des himmlischen Reiches ein Bild ihres Schlosses in Osborne von Barnard Lutas malen lassen und es dem Vikönig, als Andenken an seinen Besuch dabeilbst, zugesendet. Ihre Geschenke an die Mitglieder der königlichen Familie verbinden stets das Nützliche mit dem Zierlichen. Die Zahl der Weihnachtsgeschenke und Neujahrsarten, welche die Königin sendet, ist bedeutend. Königin Victoria vergißt so leicht Niemand. Deutsche und englische Freunde beglückwünschten die Monarchin zu Weihnachten, Franzosen und Schotten dagegen zu Neujahr, weil diese dem Neujahrstag größere Wichtigkeit beilegen. Unter den Beglückwünschten ist stets auch Madame Albani. Die Sängerin erhält von der Königin zugleich mit der Karte einen großen Strauß russischer Veilchen.

**(Der Gesundheitszustand des Königs Otto.)** von Baiern soll, wie ausländischen Blättern geschrieben wird, in letzter Zeit Fortschritte zum Bessern gemacht haben. Während des vergangenen Jahres haben die leichten Augenblicke des Königs auffällig an Zahl und Dauer zugenommen, während welcher er sich mit seinem Kaplan und seinem Haushofmeister, dem Grafen v. Redwitz, unterhalten konnte. König Otto hat seine Leidenschaft für Cigarretten ganz aufgegeben und raucht nur noch selten, dagegen hat er eine große Vorliebe für Süßigkeiten an den Tag gelegt. Zimmer jeltener sind seine Wuthausbrüche, während deren er sich die Kleider zerreißt, geworden, und seine Illusionen, in denen er sich einbildet, ein Storch zu sein, haben gänzlich aufgehört.

**(Vorsicht) ist beim Gebrauch der jetzt vielfach als Cigarren- und Notizbuchtaschen u. s. w. zu findenden, allerdings sehr praktischen durchsichtigen Cuis aus Celluloid zu beobachten.** Ein Einwohner von Niederösterreich mußte diese Wahrnehmung leider zu seinem Schaden machen. Er kam im Regenwetter nachhause und hing seinen nassen Rock zum Trocknen in der Nähe des Ofens auf. Nach kurzer Zeit wurde er durch ein seltsames Zischen an seinem Kleidungsstück, in dessen Taschen sich Papiere und ein Cui gedachter Art befanden, erinnert und sah beim Hinblicken dies in Flammen stehen. Durch rasches Zugreifen konnte zwar der Brand schnell erstickt werden und es beschränkte sich der angerichtete

Schaden auf den angebrannten Rock und die verbrannten Papiere. Ein Glück war es, daß ein Geldbrief noch uneröffnet sich zufällig in einer anderen Tasche befand. Als man nach der Ursache des Brandes forschte, ergab sich, daß das Celluloid-Cui durch die Wärme des nahen Ofens sich entzündet hatte und explodirt war.

**(Ein Bonmot des russischen Kaisers)** cirkulirt gegenwärtig in der russisch-polnischen Fabrikstadt Lodz. Diese, welche in den letzten zehn Jahren ihre Einwohnerzahl von 12,000 auf beinahe 300,000 gesteigert hat, besitzt nur eine einzige höhere Lehranstalt. Vergebens waren bisher alle Bemühungen um Errichtung eines Gymnasiums, denn der in Warschau domicilirte Kurator des Lehrbezirktes für das Königreich Polen, dessen Obhut die höheren und niederen Lehranstalten unterstellt sind, stand dem Projekt durchaus ablehnend gegenüber. Deshalb beschloß man, an Kaiser Nikolaus II. eine Deputation zu entsenden und ihn um Gewährung besagter Bitte zu ersuchen. Nach langen Verhandlungen wurde die Deputation schließlich vorgelassen, und der Kaiser unterhielt sich nicht nur mit dem Wortführer derselben, einem Ingenieur, sondern zog auch ein weiteres Mitglied, einen als Fabrikanten zu großem Reichtum gelangten ehemaligen Strumpfwirker aus dem Königreich Sachsen, ins Gespräch. Dieser aber offenbarte einen derartigen Mangel der elementarsten Kenntnisse und stand mit der Grammatik auf solch' entschiedenem Kriegsfuß, daß einem an dit zufolge der Kaiser die Deputation mit den Worten entließ: „Nahet nur ruhig nachhause, ich werde Euch schon ein Gymnasium bewilligen, ich sehe, es ist recht nöthig!“

**(Das Gewicht der Schultaschen.)** Der preussische Unterrichtsminister hat die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen um ein Gutachten über die in Berliner Zeitungen behauptete körperliche und geistige Ueberbürdung von Schülern ersucht. In dem Gutachten wird u. A. das Gewicht der gefüllten Schultaschen und die in Folge zu starker Belastung sich vermehrenden Verkümmungen der Wirbelsäule bei Schülern besprochen. Es wird angeregt, genaue statistische Erhebungen über das Gewicht der Taschen, sowie über die ungewöhnliche Art des Tragens einzuleiten, da es sich hauptsächlich um jeitliche Verkümmungen (Stolose) handelt, welche mehr bei Mädchen, die die Taschen in der Hand oder am Arm und nicht, wie die Knaben, auf dem Rücken tragen, constatirt worden sind. Zunächst ist erforderlich, festzustellen, welches Gewicht Mappe und Schulbücher zusammen ausmachen, wenn keine anderen Schulbücher in die Mappe gethan werden, als die für die Unterrichtsstunden des betreffenden Tages erforderlichen. Sollte sich dabei eine ungewöhnliche Belastung herausstellen, so müßte eine entsprechende Aenderung in der Vertheilung der Lehrgegenstände oder in den Lehrbüchern vorgenommen werden. Insbesondere müßte streng darauf gehalten werden, daß keine überflüssigen Lehrbücher mitgeschleppt werden. Die vorliegenden Untersuchungen deuten darauf hin, daß gegenwärtig das Gewicht der Schultaschen von Sexta bis Quarta zwischen 5 bis 6 1/2 Pfund schwankt, freilich auch die Maximalhöhe von 7 1/2 bis 8 1/2 Pfund erreicht. Die Vertheilung über die Zulässigkeit solcher Zahlen wird freilich wesentlich beeinflusst durch die Weite des Weges vom Hause bis zur Schule und durch die Art der etwaigen Beförderung, indeß wird jede Verminderung der Last als eine Wohlthat und bei schwächlichen Kindern als ein Beförderungsmittel der Gesundheit anzusehen sein; und schon aus diesem Grunde erscheint jede mögliche Reduktion als eine Nothwendigkeit.

**(Eine eigenthümliche Sitte)** herrscht in englischen Königshäusern, welche darauf schließen lassen möchte, daß dasselbe dem Glauben an Astrologie huldigt. Wie „Ladys“ mittheilt, wird jedem Mitgliede der königlichen Familie das Horoskop gestellt

und diese seltsame Ceremonie wird auch bei denen, die durch Heirath in das englische Königshaus eintreten, befolgt und nachgeholt. Nur in einem Falle ist es unterblieben: die Prinzessin von Wales hat darin eine Ausnahme gemacht, da trotz aller Bemühungen und Nachforschungen bei der Königin von Dänemark und der alten dänischen Familienname die genaue Stunde der Geburt der Prinzessin nicht hat festgestellt werden können.

**(Die Todesstrafe in den Vereinigten Staaten.)** Die gesetzgebenden Körperschaften des Staates Pennsylvania werden sich in der nächsten Zeit mit einer Gesetzesvorlage zu befassen haben, die befürwortet, daß Todesstrafen in Zukunft nicht mehr auf elektrischem Wege oder durch den Strick, sondern durch Erhängen mittelst gewisser Gase vollzogen werden sollen. Ein aus zahlreichen Ärzten und anderen einflussreichen Personen des Staates gebildeter Ausschuss hat sich seit längerer Zeit mit dieser Frage beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die von ihm befürwortete Hinrichtungsart allen anderen vorzuziehen sei. Würde die Vorlage angenommen, so würden fortan die zum Tode verurtheilten Verbrecher in besonderen Zellen untergebracht, die durch eine geräuschlos sich senkende Decke luftdicht gemacht werden können. Dies geschieht, während der Verbrecher schläft. Zugleich entströmt einer in die Zelle mündenden Röhre das tödtliche Gas, unter dessen Einwirkung der Hinzurichtende in wenigen Minuten in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Der an der Spitze des Ausschusses stehende Gerichtsarzt gibt an, daß der Ausschuss 15 völlig geruchlose Gase kenne, die zu dem Zweck verwendet werden können.

**(Auch ein Grund.)** Der Pariser „Figaro“ erzählt folgende Anekdote, deren Wahrheit er versichert: Die Soldaten eines in der Provinz stationirten Regiments, das wir nicht näher bezeichnen wollen, haben nicht ohne Ueberraschung vor einigen Tagen bei Befehls des Vorgesetzten zu hören bekommen: Was Weihnachten betrifft, so fällt dieses Fest heuer so nahe mit Neujahr zusammen, daß kein Urlaub bewilligt werden kann.

**(In italienischen Hoffreisen)** soll eine Verstimmung gegen den Götter Alimanch herrschen, weil derselbe in seiner letzten Ausgabe nicht die Bildnisse des Prinzen von Neapel und seiner Gemahlin brachte, sondern denen des Herzogs und der Herzogin von Orleans den Vorzug gab! Ganz entsetzlich!!

**(Die Kräfte in der Natur.)** Die Arbeit eines Blitzstrahles kann in der Weise gemessen werden, daß man bestimmt, eine wie große Menge Eisen von dem Blitz geschmolzen werden kann. Danach entspricht die von einem Blitz geleistete Arbeit durchschnittlich 7000 Pferdekraften in einer Sekunde. — Die Temperatur der glühenden Fasern in den elektrischen Lampen erreicht nach den neuesten Untersuchungen gewöhnlich und fast unverändert den Betrag von 1565—1588 Gr. C. Für die dicksten Fasern, die das lebhafteste Licht geben, steigt die Temperatur höchstens auf 40 Grad über diesen Werth.

**(Stuhlweihenburg — eine Wiener Vorstadt.)** Einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ war die Ehre vorbehalten, Wien um eine allerdings etwas entlegene Vorstadt zu bereichern, nämlich um Stuhlweihenburg, wo die Fürstin Chimay mit dem Zigeuner ihres Herzens Sipholy raspelte. Die Fürstin besuchte, so heißt man, mit dem Zigeuner Rigobert „das ärmliche Viertel Stuhlweihenburg (Wien)“.

bewohnen zu müssen, welches von den Früchten eines Verbrechens bezahlt worden war. Trotz aller Bitten ihres Gatten, hatte sie sich überdies geweigert, ihn im Gefängniß aufzuzuchen.

— Ich habe Dich nicht leidenschaftlich geliebt, als ich Dich heirathete, schrieb sie ihm, aber ich bin eine ehrliche Frau gewesen, und ich glaube aufrichtig, daß aus unserem gemeinsamen Leben eine warme Zuneigung für Dich entstehen müsse. Es wäre dies, das fühlte ich ganz genau, auch nach und nach der Fall gewesen, aber was sich zugetragen hat, ließ jedes wärmere Gefühl für Dich aus meiner Seele verschwinden. Ich kenne jetzt das Leben, welches Du in Paris führst, während ich glaubensjelig und vertrauend in Rheims zurückblieb. Obwohl ich wünsche, daß Deine Richter nachsichtig gegen Dich sein mögen, streiche ich Dich doch ein für alle Mal aus meinem Leben!

Bei der Lektüre dieses Briefes bekam der Kästler einen vollständigen Wuthanfall. Er begriff, daß der Umstand, daß seine Frau sich von ihm losjagte, einen äußerst nachtheiligen Eindruck auf das Publikum und auf die Geschwornen hervorrufen müsse und er sagte sich auch, daß ihr Brief zweifelsohne bei der Gerichtsverhandlung verlesen werden würde. Früher oder später, das gelobte er sich mit heiligem Schwur, würde er sich an Rose rächen. Trogdem hüte er sich wohl, ihr diese seine Absicht zu schreiben, denn er hoffte noch immer, daß sie sich nach und nach von Mitleid für ihn werde bewegt fühlen.

Rose erschien denn auch thatsächlich im Gerichtshofe, aber sie blieb nur so lange, als es unerlässlich war, um ihre Aussage abzugeben, sie that dies mit einer Mäßigung, aber auch mit einem Schmerz, welcher nicht verhehlt, lebhafter Eindruck auf die Geschwornen zu machen, und kaum hatte sie ihre Aussage abgegeben, als man ihr auch schon gestattete, sich zurückzuziehen. Einige Monate später, wurde erst das endgiltige Urtheil abgegeben, welches auf zwanzig Jahre der Begnoarbeit lautete. Sein

Vertheidiger, Herr Duval, hatte die angebliche Liebe des Angeklagten für seine Frau, so geschickt in Anwendung zu bringen verstanden und sie als Milderungsgrund anzuführen gewußt, daß das Urtheil wirklich weniger scharf lautete, als es vielleicht sonst der Fall gewesen sein würde. Durest kam, trotz aller geschickten Anführungsgründe seines Vertheidigers, doch auf acht Jahre in eine Korrekptionsanstalt.

Am Tage nach seiner Verurtheilung schrieb Jean an seine Frau, um sie zu beschwören, ins Gefängniß zu kommen und von ihm Abschied zu nehmen, aber sie antwortete ihm brieflich, daß sie ihn zwar beflage und den Himmel bitte, er möge ihm die Kraft verleihen eine Strafe zu vertragen, deren Härte er nur durch tadelloses Benehmen verringern könne, daß sie aber trotzdem nicht vergessen könne wie er sie getäuscht und in den Schlamm herabgerissen habe, daß sie ihn nicht mehr wiedersehen wolle.

Während und verzweifelt zugleich, weigerte sich Mourel, einen Rekurs zu unterzeichnen und, nachdem die gesetzliche Zeit abgelaufen war, vertauschte er das Gefängniß von Rheims mit dem Bagno von Toulon. Vor seiner Abreise erhielt er die Erlaubniß, seinen Freund Durest, dem er durchaus nicht grollte, obwohl er den Angeber gemacht, wiederzusehen.

— Rose verläßt mich, sagte er ihm, sie hofft zweifelsohne, daß ich nie mehr aus dem Bagno komme, sie täuscht sich aber vielleicht. Da Du jedoch nur zu acht Jahren verurtheilt bist, so empfehle ich sie Dir, verleihe sie nicht aus dem Gesicht, ich schwöre Dir, daß ich sie wiedersehen und mich an ihr rächen will!

Vierzehn Tage später erzählte man sich in Rheims, daß die schöne Rose Lasseguet verschwunden sei, und es gab Leute, welche behaupteten, sie hätten sie in dem nach Eprenay fahrenden Postwagen an der Seite ihres einstigen Verehrers Albert Romière gesehen.

Die Sache verhielt sich auch wirklich so. Gleich nach der Verhaftung Mourel's, als er erfuhr, daß

seine Frau sich zu ihrer Tante zurückgezogen, hatte der junge Mann ihr Brief um Brief geschrieben, um ihr nach Möglichkeit Trost zu bieten, um ihr auch die Versicherung zu geben, daß er sie stets mit der gleichen Aufrichtigkeit liebe, daß er ihr seinen Schutz antrage. Die junge Frau aber hatte, einzig und allein ihrem Schmerze lebend, ihn gar keiner Antwort gewürdigt; sie sperrte sich bei ihrer Tante so vollkommen von jedem Verkehr mit den Menschen ab, daß Romière nicht in die Lage kam, auch nur ein Wort mit ihr zu wechseln. Gedulbig wartete er, spähte er Tag für Tag nach dem Augenblick, in welchem es ihm vergönnt sein werde, sie wiederzusehen und endlich kam derselbe auch.

Eines Tages, als sie von der Schwurgerichtsverhandlung zurückkam, gelang es ihm, der jungen Frau zu nahen. Es wurde ihm nicht schwer, ihr begreiflich zu machen, daß es ihr unmöglich sei, fernerhin in Rheims zu leben, wo sie nur Spott und Hohn zu gewärtigen habe, wo sie überdies der Mittellosigkeit preisgegeben war, da sie von dem Gelde ihres Mannes keinen Heller hatte behalten wollen. Das arme junge Geschöpf gab dem Drängen und Zureden Albert Romière's wirklich nach, nachdem sie ihrer Tante gesagt, es sei ihr unmöglich, fernerhin in Rheims zu bleiben, wo die Leute mit den Fingern auf sie zeigen würden, Herr Romière aber wolle ihr in Paris eine neue Existenzmöglichkeit bieten und sie in Verhältnisse einführen, welche ihr bisher fremd gewesen, entschloß sie sich wirklich, die Begleitung des jungen Mannes nach der Weltstadt anzunehmen.

Einen Monat später, als Albert Romière sie dazu überredet hatte, sich in dem behaglichen Heim niederzulassen, welches er ihr in Paris provisorisch bot, bis sie Mittel und Wege gefunden haben würde, sich eine eigene Stellung zu schaffen, wurde Jean Mourel unter der Nummer 211 in die Liste der Sträflinge des Bagno eingetragen. Am gleichen Tage kam Durest in das Korrektionshaus von Clairvaux.

(Fortsetzung folgt.)

opfen, Sammt t  
s Sammt, mit  
Dreimaster nach  
en mit stähler-  
an in dem sonst  
en rigoros an  
den Grad nicht  
hen von Hof-  
sicht. So ver-  
lebhatte Agita-  
den Statthalter-  
borne im Hause  
her der Mit-  
liche die Absicht  
im Schloß beizu-  
für zwei Markt  
zweigen Ehren-  
dunkle Anzüge  
olles für Tem-  
ungsprofessionen  
achgelassen wer-  
gebenheitsstrafs

us London  
Booth zeigt,  
enen Jahre ge-  
zten Jahre hat  
ten zu 1/4, d. bis  
billiges Nacht-  
tten 1 d., 2 d.,  
alungen wurden  
nen wurden in  
en. Im Arbeits-  
men von Leuten,  
35 Männer und  
aufgenommen.  
tungsflügel der  
slums“ (den Zu-  
gehens) ab. Für  
General“ Booth  
els an Mitteln  
en können, die  
en England“ er-  
vir in die dym-  
n. Die britische  
en sein, daß es  
id überzuführen,  
ages, christliches  
jammernwirken!  
nen Lebensunter-  
n-Kolonie wur-  
1,000 Wd. Sterl.  
Unbetracht des

ft.) Vor einiger  
ellschaft, die den  
te-Gesellschaft“)  
te und organi-  
er Gesellschafts-  
hen. Der Zweck  
anzuwirken, daß  
t, sich die Füße  
mpeln, ablassen.  
it vor kurzem  
hina und der

h, wenn er als  
gef lebe, man  
en ihn hegen

därmliche! Die  
drei mit solcher  
ante sofort be-

eklagt, weil sie  
weil sie selbst  
on dem Augen-  
st sie in seinen  
st, das er nach  
n Mitleid mehr  
ein Verbrecher,  
uldigung gab,  
sein Verderben  
nur haßen und  
tiefer Abgrund  
sie begriff nicht,  
ohne des sol-  
uldlosen, freudi-  
um sie in ein  
mit hinein zu  
ja selbst das  
er bemächtigen;  
ewig von ihm

war Rose natür-  
en, welche der  
e. Die Folge  
er raschen Ver-  
Monaten Jean  
gestellt wurden.  
ein in Paris  
ein Verbrechen  
Hilfe Durest's  
verstanden, die

sich zu ihrer  
Haus nicht mehr

# SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG

ZUR VII. Jahresgruppe des

## „Budapester kölcsönös segélyző-egylet“

V. Bezirk, Arany János-Gasse 18.

Diese Jahresgruppe beginnt am 1. Januar 1897 und endigt am 31. Dezember 1902. — Jedermann kann in beliebiger Anzahl Antheile zeichnen. — Nach jedem Antheile ist wöchentlich eine Krone einzuzahlen. — Nach Ablauf der 6 Jahre löst sich die Gruppe auf, wonach das ganze Einkommen unter die Teilnehmer verteilt und Jedem sein eingezahltes Kapital sammt dem aufgelaufenen Nutzen in Baarem zurückbezahlt wird. — Der Geschäftsverkehr des vorhergehenden Jahres hat ein Zinsenertragniss von 6% geliefert.

Das Institut verfolgt den Zweck: einestheils unter seinen Mitgliedern die Sparsamkeit zu fördern, andererseits denselben billige und in wöchentlichen Raten rückzahlbare Darlehen zu gewähren.

Darlehen werden nur an Mitglieder, und zwar nach jedem Antheile 200 resp. 300 Kronen bewilligt. Der Schuldner ist nicht bemüsst, das Darlehen zurückzuzahlen, vielmehr verpflichtet sich das Institut, die gefällene Summe beim Schuldner zu belassen, wenn derselbe seine wöchentlichen Einzahlungen und die jeweiligen Interessen pünktlich entrichtet. — In diesem Falle wird demselben die Darlehenssumme nach Ablauf der 6 Jahre in sein Guthaben eingerechnet.

Von der bewilligten Summe werden ausser den mässig berechneten Zinsen sonst keine weiteren Abzüge gemacht, da die Statuten des Instituts weder eine Nachzahlung, noch einen Sicherstellungsfond bestimmen.

Das bisher in Baarem eingezahlte Kapital beträgt

**3.000.000 Kronen**

wovon vorwiegend an kleinere Kaufleute und Gewerbetreibende als Darlehen

**2.800.000 Kronen**

bewilligt worden sind.

Vormerkungen werden schon von heute ab entgegengenommen.

Es ist im Interesse der sich Betheiligenden gelegen, die Vormerkungen je früher zu veranlassen, da die nach dem 1. Januar eintretenden Mitglieder verpflichtet sind, die wöchentlichen Einzahlungen sammt den statuellen Gebühren vom 1. Januar ab auf einmal zu bezahlen.

Aufklärungen werden erteilt und Vormerkungen entgegengenommen in den bureaux der Anstalt

V. Bez., Arany János-Gasse 18.

Die Direktion.

# Geehrte Hausfrau

verlangen Sie gratis und franko von der nächsten Buchhandlung oder von der unterzeichneten Verlagshandlung eine Probenummer von

## „Das Blatt der Hausfrau“

mit Mode- und Schnittmuster, Reichhaltigkeit und gelehrte Frauenzeitung.

Probe-Abonnement auf ein Vierteljahr 1 fl.

Einzelne Hefte 15 fr

Verlag von

Friedrich Schirmer

Wien,

I., Nibelungengasse 1-3, Nibelungenhof.

# Cooper Cooper & Co. Ld., London Thee-Haus

verkauft den feinsten Thee der Welt.

Ausschließliche Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

Anglo-Colonial-Import-Association

(Englische Kolonial-Gesellschaft),

Budapest, V., Badgasse, Minutengasse 4,

versendet in Originalpackung:

1/2 Algr. von — fl. 85 fr. bis 2 fl. 75 fr.  
1/4 " " 1 " 60 " " 5 " — "  
1/2 " " 3 " — " " 9 " 50 "

inklusive Zoll und sonstige Spesen, sowie Zustellung ins Haus oder Zustellung in die Provinz.

An die General-Agentur der

# „MAYPOLE SOAP“

Budapest, Bálvány-utca 5.

Ihre Maypole Soap habe ich versucht und das wirklich befriedigende Resultat veranlaßt mich, Ihnen hiemit meine Anerkennung auszusprechen. Längst war es ein Bedürfnis, für Modewecke eine Erfindung zu machen, die die Schwierigkeiten bei Herstellung der Farben bei verschiedenen Modestücken, namentlich Ausputzen, behebt. Die Maypole Soap, die bei leichter Handhabung aller Art Gegenstände in wenigen Minuten färbt, so daß es überhaupt nicht von natürlich hergestellten neuen Gegenständen zu unterscheiden ist, habe ich bei Spitzen, Gaze, Tüll u. Bändern, namentlich bei Sammeten versucht u. bin davon vollständig befriedigt.

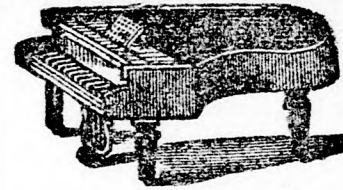
Bei den jetzt modernen Spiegelarmen, die wir in den meisten Fällen aus dem Auslande beziehen müssen und dadurch viele Schwierigkeiten haben, ist die Maypole Soap von besonderem Werthe.

Achtungswort

Mdme Ludwig Berger,

Salon für Damen-Toiletten,

Barmineczad-utca 3. szám.



K. u. k. a. privileg. Klavier-Erzeuger

Kiss Ernő

Budapest, IV., Szervita-ter 8.

Erfinder und Erzeuger des

Neu! mechanischen Tasten-Cymbals. Neu!

Neue Klaviere, Pianinos, Harmoniums, Cymbals, zu billigsten Preisen in solider Ausführung mit mehrjähriger Garantie, ebenso gebrauchte Instrumente. Stimmen und Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Apotheker Herbabny's

unterphosphorigsauren

## Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 23 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

### Lungenkranken,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarth, Strophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Reconvaleszenz.

Der angemessene Gehalt des unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups des Apothekers Herbabny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesamte Lebensthätigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Mit wahren vor den un-

ter gleichen oder ähnlichen Namen ausgetauscht, jedoch beginnt, ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 23 Jahren bestehend, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erlauben, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“,

VII/1, Kaiserstrasse 73 und 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jós. v. Török

Depots ferner in den meisten Apotheken.

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime

## Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Erythema, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen ohne Einnahme von Arznei, alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mindermerksaliden heilt reich u. sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,

gew. I. I. Regimentsarzt,

BUDAPEST,

V., Waihnauer-Boulevard 4

(Váci-kört 4),

1. Stock,

Eingang bei der Treppe.

Ordination Vormittags von

9-4 Uhr und von 7-8 Uhr

Abends. Sonntage besannt

den unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

„Neuig 159“ an die Exp. 64159

64159

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen ohne Berufshörung, wird bei ausgelegener Arznei die besten empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. h. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde,

emeritierter I. I. Abtheilungs-

Chirurg, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

## Geheimen Krankheiten,

sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von

7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyó-

utca) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Sonntage Besuche werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Lehrling**  
und ein Praktikant aus gutem Hause werden in einer hiesigen Tuchhandlung gegen sofortige monatliche Bezahlung von 10 fl. aufgenommen. Adr. in der Exp. 64347

**1 fl. Photographie.**  
Von Neujahr ab verfertige ich ein Stück elegante, gut ausgeführte Mafactphotographie zum Preise von 1 Gulden. Wainner, photographisches Atelier, Elisabethring 20, 1. Stock. 64344

**10.000 Gulden**  
an ersten oder zweiten Satz eines gut gelegenen Hauses zu 8% zu vergeben, event. wird auch ein Haus gekauft. Näheres Ujvilág-uteza 18, 2. Stock 34. 64346

**Schlafzimmer,**  
wenig gebraucht, politirt, ein Mahagoni-Damenstüchleisch, ein feines überspanntes Zimbal, sehr feine Delgemälde und Gasluster für Geschäftszwecke, zwei sehr schöne Hängelampen um jeden Preis zu verkaufen. Fabrikergasse 42/b, 1. Stock 6. 95388

**Gewölb um 10 fl.**  
bis 1. Februar unter der Hand sofort zu vermieten, für jedes Geschäft passend. Adresse in der Expedition. 64328

**Wirthschaftsgehalt,**  
vorzüglicher aller Posten mit Wohnung, billiger Zins, Krankheit halber billig zu verkaufen. Käse- und Delikatessengeschäft, lebhafter Verkehr, billiger Zins, Abreise halber billig zu übernehmen. Auskunft ertheilt **Geza Reiner**, 6. Bezirk, Götzeßgasse 29. Agentur für Geschäftskauf, und Verkauf. 64382

**Diplomirte**  
ungarische Erzieherinnen, Norddeutsche mit Sprach- und Musikkenntnissen, Kindergärtnerinnen, Bonnes françaises, wie auch einfache deutsche Bonnen empfohlen, bestens das Institut **Vontelli, Wainnerstraße Nr. 50.** 64375

**O. Vár 54.**  
Glücklichstes neues Jahr liebes, theueres, herriges G... fel. Dienstag müde ich mit schwerem! schwerem! Herzen weichen... Sollte das mein Neuanfang sein? wenn ja! so bedenken Sie, daß die Möglichkeit durch abstraktes Vorgehen zur Möglichkeit nicht gemacht werden darf. Bitte daher mich mit Ihrer gütigen herzigen, schönen Natürlichkeit auch im neuen Jahr zu beglücken. Laufend Rüsse. S. G. 64377

**20 éves**  
intelligens árvalány, a varrás- és gazdaságban jártas és a finom főzés is érti, házvezetőnek menne. A főzést elvállalná. Ajánlatok „Arva 380“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 64380

**Egy 15.000**  
lakost számláló mezővárosban 30 év óta fennálló jó forgalmu vegyesüzlet betétség miatt átadandó. Levelek „Jó üzlet 9596“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 9596

**Plagiaten,**  
nur tüchtige Kräfte, in allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns zum Detailverkauf von altem echten Erwiner Klosterröhmisch an Private gegen hohe Provision gesucht. Offerte sammt Referenzen unter Chiffre „S. V. 9597“ an die Exp. 9597

**Wienener Schneiderin**  
perfektirte elegante, sowie einfache Damenkleider nach den neuesten Pariser Journalen zu mäßigen Preisen. Bethlegasse 9, Thür 27. 64359

**Für Private, Beamten und Kapitalisten!**  
Seit 10 Jahren etablirter, intelligenter Kaufmann sucht zur Gründung einer Fabrik in seinem Artikel Kompagnon mit 15.000 fl., wovon 10 Mille sichergestellt werden. Antr. unter Chiffre „Karl G. 9612“ an die Exp. 9612

**Betheiligung**  
sucht mit 10.000 fl., event. mehr, an einem nachweisbar realen und sicheren Unternehmen oder Neugründung ein seit 10 Jahren etablirter, tüchtiger, gebildeter Kaufmann. Nur von solider Seite herrührende Offerte unter Chiffre „Emerich S. 9611“ an die Expedition erbeten. 9611

**Modistin-Verkauferin und Manjell,**  
nur ganz tüchtige Kräfte, werden in einem hiesigen feinen Geschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 64392

**Wirthschaftsleiterin,**  
die Hausmannsküche allein zu führen versteht, Küche besorgt, angenehmes Benehmen, für altbliden Witwer aufs Land gesucht. Anträge unter „Dauernde Stelle 389“ an die Exp. 64389

**Wiso für Möbelkäufer!**  
Wer sich billig, schön und gut möbliren will, wende sich Stadthausplatz 5, Grüner Hof. 64387

**Z. S. S.**  
Deinen lieben Brief erhalten. Erwiderne herzlichst Deine Glückwünsche. Gott beschütze und behüte Dich. Mir bewahre auch in Zukunft Deine aufrichtige Liebe. Schreibe bald. Mit Rüssen Dein Franz. 64386

**Heirath.**  
Israelitin, Witwe, 36 Jahre alt, mit 2 vorerzogen Kindern und monatlichen Einkommen von 120 fl., wünscht sich nochmals mit einem intelligenten Mann zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge unter Chiffre „Agathe 385“ an die Exp. 64385

**Photographengehilfe,**  
jung und tüchtig, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 64383

**Pachtung.**  
Zwei Pachtgüter sind zu vergeben, das eine 2400 Joch, das andere 1200 Joch. Stadt mit Zuckerfabrik in der Nähe. Auskunft ertheilt **Leopold Szalai in Steinamanger.** 9520

**Insolvente, in Konkurs**  
befindliche Kaufleute werden in Budapest und Wien rasch ausgeglichen, auch wird gegen Sicherstellung das nöthige Kapital beschafft. J. Wagner, Podmaniczkygasse Nr. 37. 64323

**Wohnung**  
zu verkaufen im Eisenburger Komitat, 3000 Joch groß, modernes schönes Schloß mit großem Park, trägt 5 Prozent, 1/4 Stunde von der Eisenbahnstation. Auskunft ertheilt, jedoch nur an **Reflektanten Leopold Szalai in Steinamanger.** 9519

**Egy jó forgalmu**  
füszerüzlet pálinkamérés-sel, munkás vidéken, helyben, azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 64354

**Weisnáherin,**  
geschickt im Wascheausbessern, bittet um Arbeit, geht auch ins Haus. Adresse G. S. Nádor-uteza 36, vendégül. 64363

**Eisen-, Maschinen- und technische Waarenbranche.**  
Junger Mann, Christ, welcher 6 Volksschul- und 3 Gymnasialklassen absolviert hat und 1 Jahr als Volontär in einer Maschinenfabrik praktisirte, sucht als Praktikant per sofort Stelle. Gesf. Anträge unter „Praktikant 378“ an die Exp. 64378

**Zu jeder Zeit!**  
**Klavierschüler-Aufnahme**  
**S. Servitenplatz 3.**  
Klavierschule, 23. Jahrgang. (Billigste Preise.) **Damen und Herren**  
Separat-Unterricht nach vorzüglicher, erfolgreicher, schnell fördernder Methode. Näheres **S. Servitenplatz 3.** 64374

**Zwei elegant**  
möblirte Cassenzimmer, Vorzimmer, separater Eingang vom Stiegenhause, Badezimmersanitär, an 1-3 Personen, eventuell mit ganzer Verpflegung, sofort zu vergeben. Csengerergasse 39, Ecke Andrássystraße, 1. St. Th. 3. 64384

**Saját gyártmányu**  
és számos elismert nyilatkozatokkal kitértetett viznyomásu olajsajtók és az olajgyártáshoz szükséges gépek mind dig készletben kaphatók. **Májerszky Barnabás gépgyárosnál Nyiregyháza.** Továbbá rakétáron vannak kitértetett kijavított karbon és azonnal szállítható 1 drb 18 löveg, 1 drb 14es, 1 drb 12es, 1 drb 10es, 2 drb 8as, 1 drb 6os lokomobil. Egy teljes gőzmalom szükséges melléképületekkel 40 lövegü gőzgépel (5 járat) és olajgyárbarendezéssel felszerelve, üzemben. 6512

**Három teljesen szakkepzett**  
**kőműves-pallér**  
Allandó alkalmazást nyer. Csakis több évi gyakorlatlaltal bíró komoly egyének pályázhatnak. Az állás február havában foglalandó el. Czím a kiadóhivatalban. 9585

**Kommis,**  
tüchtig in Lederdetalgeschäfte, per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 64355

**Tüchtige intelligente**  
Geren, die Fähigkeit besitzen, einen ganz neuen eleganten Gegenstand in vornehm privaten Kreisen zu verbreiten, finden lohnenden Erwerb. Offerte unter „S. J.“ Hauptpost restante. 64357

**Ein Haus**  
ist aus freier Hand sofort zu verkaufen in der Josephstadt, Pratergasse 56, bei dem Hauseigentümer. 64356

**Hauskauf gesucht**  
nächst der Andrássystraße, Bajuska, Deakplatz. Offerte mit Preisangabe und Erträgniß unter „Crist 358“ an die Exp. 64358

**Photographie.**  
Ein besserer Atelier in Budapest auf lebhaftem Posten, schon eingerichtet, sofort zu verkaufen. Anträge unter „S. J. 100“ an die Expedition. 64360

**Heirathsantrag.**  
Ich suche für meine Tochter, ein häuslich wohlgezogenes Mädchen von angenehmem Charakter, einen Mann. Industrieller nicht ausgeschlossen, im Alter von 30-32 Jahren. Mitgift 600-800 fl. Eintheilung unter „Jsr. Lehrer“ an die Exp. 64413

**Prof. S. Bloch,**  
en. Handelschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, **Andrássystraße Nr. 28,** bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo 10. Nov. 1877, Z. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäfte). Merkantilen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Bücher-einrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einföhrung zu den **Abendkursen** täglich. **Brieflichen** Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Orthographie besorge ich prompt. 64366

**Tanzlehrer,**  
diplomirter, mit besten Referenzen, der in allen neuen und modernen Salon-Tänzen Unterricht ertheilt, offerirt sich für die Monate Januar und Februar an Privat-Gesellschaften, Mädchen-Erziehungsanstalten u., auch in die Provinz. Anträge unter „Tanzlehrer 37“ poste restante Baja. 64390

**Sichere Erbsitz**  
kann sich Jedermann gründen, der nur etwas Kapital besitzt, durch Erzeugung mehrerer sehr gangbarer, nutzbringender und lukrativer Handelsartikel. Anfragen unter „Reichthum 36“ poste restante, Baja. 64391

**Großer Keller,**  
licht, gut trocken, ist per sofort zu vermieten, daselbst ist auch ein Hoflokal, für Bureaulokalität sehr geeignet, zu vergeben. Näheres Baros Gabor, Budapest, Tabakgasse Nr. 1. 64414

**Prachtvolles**  
Gartenlokal, besonders für technische Zwecke geeignet, ist mit oder ohne Einrichtung per sofort oder per 1. Mai 1897 zu vergeben. Näheres bei Meier u. Weiß, Karlsring 9. 64367

**Kompagnon.**  
Behufs besserer Ausnützung einer hier seit Jahren bestehenden, lukrativen, solider Industrie suche mit einigen tausend Gulden Theilhaber, welcher gleichzeitig hiesige Spezereihändler zu besuchen hätte. Für eingeführte Agenten besonders lohnend. Gesf. Offerte unter „Solide Industrie 364“ an die Exp. 64364

**Mit Auszeichnung**  
absolvirte **Wiener Konservatorin** (Schülerin von Professor Dachs) ertheilt sowohl in als auch außer dem Hause **anerkannt gediegenes** Unterricht im **Klavieren** und **Violinspiel** von den Anfangsgründen bis zur Vollendung und empfiehlt sich auch für **Gesangskorreptionen**, sowie zum **Vierhändigspielen** und für Klavierbegleitung. Beste Zeugnisse, sowie **allererste Referenzen** stehen zur Verfügung. Gesf. Anträge unter **„Klavier und Violin 775“** an die Expedition. 64361

**Egy szakképzett**  
munkavezető téglamester állást keres. Czím a kiadóhivatalban. 64365

**Provizions utazó**  
kerestetik egy jó kereskedelmi ezikk eladásához. Ajánlatok „Szorgalmas 368“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 64368

**Egy szegény**  
varró 6hajt egy szép szőke 21 hónapos fiugyermeket örökbe adni. Csenger-uteza 68, 2. ajtó. 64369

**Unentbehrliche**  
Hausindustrie ist das Stricken, wo sich Jeder die Maschinenerei in 14 Tagen gründlich aneignen kann. Adr. in der Exp. 64373

**Gasmotor**  
zu verkaufen von Langen u. Wolf, 8 HP., in sehr gutem Zustande, jederzeit im Betriebe zu beschäftigen. Adr. in der Exp. 9613

**Auständige Frau,**  
28 Jahre alt, wünscht als Wirthschafterin zu einem alleinstehenden Herrn unterkommen. Adresse Dalmok-uteza 27, 2. Stock, Thür 27. 64404

**Muskünfte**  
über Firmen, Personen, Familien u. in allen Orten ertheilt **rasch, verläßlich und billigt** das Informations-Institut „**Reform**“ (gegründet im Jahre 1888), Budapest, 7. Bezirk, Königsgasse 91. 9594

**Kávémérés,**  
csinosan berendezve, naponta 32 forint árúással, törzsvendégekkel, mesés olesón eladó. 64396

**Hochintelligenter**  
praktischer Buchhalter ertheilt Abendunterricht. Auch für Damen. Anträge unter „Mäßiges Honorar 394“ an die Exp. erbeten. 64394

**200.000 Gulden**  
in Theilbeträgen auf hiesige Objekte, zweite Sätze, zu placiren. Estompe von Wechseln für Kaufleute, Fabrikanten und Hausbesitzer. Geld auf Häuser und Güter von 4% aufwärts in jede Höhe rasch, foulant, ohne Vorwissen. Baufreite werden ertheilt in baarer Zuzahlung ohne Verlust. Verkauf und Lauch in Häusern, Gütern, Wäsen und Baugründe auf reeller Basis. Geld für Erbschaften, Legate und Fruchtemüsse zu 6%. Placirung von Kapitalien besorgt in anerkannt diskreter Weise Hermann Kaufmann, VII. Király-uteza 27, 2. Stock, Thür 29. 64417

**Magyar kir. államvasutak**  
Budapest-balparti üzletvezetőség. 38012/A. sz.

**Offertauschreibung.**  
Unsere Gasfabrik im Rangirbahnhofe Katos wird im nächsten Jahre bei Erzeugung des Gases von Gasöl annähernd 16.000 Kg. Kohlenwasserstoff, 4000 Kg. Kohlenwasserstoff, 62.000 Kg. Gasöltheer gewinnen, welche Quantitäten wir im Wege einer öffentlichen Offertauschreibung zu verkaufen beabsichtigen. Wir ersuchen daher alle jene Firmen, welche auf den Ankauf dieser Materialien reflektiren, ihre diesbezüglichen mit 50 fr. Stempel versehenen Offerte mit folgender Aufschrift „Offerte zur Zl. 38012/96“ unter der Adresse „Budapest linksseitige Betriebsleitung der kónigl. ung. Staatsbahnen, Sekretariats-Abtheilung Budapest, 6. Bez., Theresienring 62, 1. Stock, Thür 5“ bis 15. Januar 1897, 12 Uhr Mittags einzureichen. Ertheiler werden aufmerksam gemacht, daß diese Materialien auf unsere zeitweilige Aufforderung und nach vorheriger Einzahlung des Betrages franzo obiger Gasfabrik zu übernehmen sein werden, und zwar der Kohlenwasserstoff in eisernen Ziffern, welche auch Ertheiler solche leere Ziffern in genügender Anzahl dort in Vorrath halten müssen. Als Datum ist 5% des offerirten Betrages bis 14. Januar 1897, 12 Uhr Mittags bei der Sammlungskasse der Budapest linksseitigen Betriebsleitung zu deponiren, welcher Betrag binnen 8 Tagen nach Bestätigung der Annahme des Offertes auf 10% zu ergänzen ist. Im Uebrigen sind die allgemeinen Lieferungsbedingungen über den Verkauf von Utmaterialien Nr. 129381/91 maßgebend, welche durch das Druckorten-Depot der Direktion der k. ung. Staatsbahnen (Andrássystraße Nr. 75) um 25 fr. erhältlich sind, eventuell gegen Einsendung dieses Betrages und Frankatur-Espesen auch per Post zugesendet werden. Linksseitige Betriebsleitung. 9526

Sehrte

## Wid. Frau

Sie gratis und on der nächsten ng oder von der ten Verlagsband- Probennummer von

### Wid. Frau

und Schnittmu- haltigste und ge- zeitszeitung.

Abonnement Vierteljahr 1 fl.

Die Seite 15 fr

Verlag von

Wid. Frau

Wien,

Engergasse 1-3,

Verlagshof.

ge seiner zahl- Erfahrungen Budapest und Militärspitä- auch bei vie- litar-Regimen- in dieser her- endende Spezialist s empfohlen.

### Heime Krankheiten

entzündliche, Ge- zephthe, Man- che, Hautkrankheiten, Frauen ohne Eins- und alle Geschlechts- bei Frauen, Kindern heilt rasch u. sicher u. Verursachung

### Kajdacsy,

Regimentsarzt, UDAPEST, Uner-Doulevard 4

zi-körut 4), 1. Stock,

bei der Treppe. in Normales von und von 7-8 Uhr Honorare. Briefe mit Discretion beantwortet. Besuche besorgt.

**Meisterstelle**  
junges kinderloses Gesf. Anträge unter 159“ an die Exp. 64159

(Eingesendet.)

Wie eine schnelle, rasche Heilung suchen, aufsuchung, wird der beste Erfolg bei den- nis empfohlen.

### ANTON GARAI,

Medizin, Chirurgie, Ge- he und Augenheilkunde, der 1. t. Abtheilungs- heilt nach der neuen wissenschaftlichen Methode alle

### Heime Krankheiten,

entzündliche, als auch Hautkrankheiten, Ge- alle Folgen der Selbst- schneidung, Messerschneide, bei Frauen, wie auch Hautkrankheiten.

**Abonement**  
von 10 bis 4 und von -8 Uhr Abends ung Budapest, 4. Bellegasse (Kigyó Nr. 1, 2. Stock Eingang Trepp. Honorare werden mit der größ- merksamkeit beantwor- Metamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 63766

**Himzónó**  
mindennemű lapos és színes himzések elfogad mérsékelt áron. Szíves ajánlatokat kér. „Ugyes himzónó“ Schwarz József hirdetői irodájába, Marokkói-utca 4. 9585

**Butor,**  
csak rövid ideig használt teljes ebéd- és hálószoba sodrony-ágybetétek és matracczal. egy alacsony bórdiván, ingaóra, hintaszék és több nippzdarabok minden elfogadható áron eladnak. Eötvös-utca 30, 2. emelet, 16. ajtó. 64263

**Personalkredite**  
in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen distret, Antubulationen auf Provinzhäuser, Mühlen und Felber zu 4 1/2% in vierzigjähriger Amortisation besorgt rasch die behörlich konfessionirte „Tözsde és Kereskedelem bizományozók“ Csömör-utca 30. 64252

**Solider Kaffeehandl.**  
in der Provinz, nahe der Bahn, in gutem Betrieb, schöner Futur, Zins jährlich 220 Gulden, ist sammt schöner Einrichtung um 400 fl. sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 64274

**Große Lokalitäten**  
zu vermieten, Souterrain, Parterre, 1. Stock, für Werkstätten oder Magazine, Stall für 3 Pferde, Wagenremise, Kanäle, großer Hofraum, ganz abgeändert durch Gitter. Näheres beim Hausgegenüber, 7. Bezirk, Szévetseg-utca 42. 64268

**Jeune Française**  
distinguée, récemment arrivée, désire se placer dans grande famille. Ecrite sous „Parisienne“ 269 au journal. 64269

**Mis Krankenwärterin**  
empfiehlt sich eine dipl. Geburtshelferin, die zu Geburten nicht geht, aber bei Wöchnerinnen die Pflege übernimmt. Adr. in der Exp. 64164

**Kaufe Verlazettel**  
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gram, Silber 4 1/2 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Kollierketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Epbestede 7 fl. A. B. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock, Th. 23. (Harrisbasar.) 63286

**Verlazettel**  
kaufe ich zu höchsten Preisen und verkaufe die ausgelösten, sowie neue Gold- und Silberwaaren, Uhren und Juwelen zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 89 fr. per Gramm, Silberwaaren 5 fr. per Gramm und geringe Fagon, 12 St. Silberbestede fl. 7, echte Diamantringe, Ohrehänge, Nadeln fl. 11, Kollierketten fl. 1.50. Adolf S. Gubtán, Waisnergasse 11, 1. Stock. 43449

**Zu einer vorzüglich**  
eingerichteten, bei der Kunde befreundeten Buchbinderei mit Prägnanz verstanden wird Kompagnon gesucht. Gest. Anträge unter „Eigere Erziehung“ an die Exped. erbeten. 64218

**The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.**  
Engl., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene v. Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 63189

**Kaufe Verlazettel**  
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie en partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14 Karat. Gold-Serrenketten 89 fr. pr. Gram, Golduhren fl. 11, 12. massive 13löthige Epbestede fl. 7, echte Diamant-Ohrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Brochen, Bracelets, Ringen, Silberwaaren größte Auswahl, fabelhaft billig, 13löthige Silberwaaren, 4 1/2 per Gramm, für neue Waare nur Kleinigkeit Fagon. Jedes Stück punzt. David Fuchs, Budapest, Waisnergasse 10. 64259

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können in Verwichenheit erfinden bei einer seit 33 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 5. Bezirk, Kálmán-gasse 19/a. Parterre 5. 63523

**Spulenzwirn, Reform-Knäulzwirn**  
mit Nähnadeln, Tiger-Knäulzwirn à Karton 30 Knäul, à Karton 24 Knäul, à Karton 48 Knäul in der Zwirnfabrik in Zschmied, t. f. Schleien, zu haben. Probe-Sendungen franco billigt per Postnachnahme. 9501

**Eine aus 2 Zimmern,**  
Vorzimmer und Nebenlokalitäten bestehende Wohnung ist wegen Abreise billigst vom 27. Januar an zu vermieten. Adresse in der Expedition. 64236

**Weisse Wäsche**  
zum Ausbleichen oder Strümpfe zum Stricken nehme ich an. Adresse in der Expedition. 64163

**Verkäuflerin**  
von der Selberbranche, welche schön ausschneiden kann, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 64255

**Tapeten.**  
Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten und spanischen Wänden. Cafés, Restaurants und Wohnungen billigst effectuirt bei Johann Franczke, Sebestyén-tér 6. szám. 9607

**Speise- und Schlafzimmern,**  
Leppiche, Majolikalampen, Lampen für Lokalitäten, Schreibtische, Pendeluhren zu jedem Preis zu verkaufen. Farkasgasse 42/b, 1. Stock 6. 9475

**Wer Appetit hat!**  
Wer schmackhaft essen will, wer gute Privatkost liebt, der abonnire bei Schenk Karlöwing 20, 1. Stock. 64307

**Kostüme**  
aller Nationen für Theater- und Dilettanten-Vorstellungen, für Kostüm- und Maschenbälle, für Auf- und Festzüge, sowie Ball, Curée, Kostümkorden, Papiermützen und Larven, sind in reicher u. eleganter Auswahl zu haben bei Joseph Bleu, Köfmanntal, Karls-gasse. 9564

**Oberbuchhalter**  
einer größeren Maschinenfabrik ertheilt Unterricht in allen Fachgegenständen. Gest. Anträge unter Chiffre „Bilanztüchtig 298“ an die Exp. 64298

**Greislerci**  
mit Trafit u. außerordentlich starkem Getränkeauschank, Tageslohnung 60 fl., welche Eigenthümer im eigenen Hause 29 Jahre besitzt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemez, Budapest, Róft Szilárd-gasse 65. 63221

**Geschickte Zukunft.**  
Eine Gemischtwaarenhandlung, Capoten, brillantes Geschäft, wegen anderer Uebernehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 64191

**Haus in Engelseld**  
ist Krankheit halber zu verkaufen vis-à-vis der Station Rákos. Adr. in der Expedition. 64251

**Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte**  
empfehlen und placiren Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 9579

**Student**  
zum Unterricht in der deutschen Sprache und Violine auf einige Stunden in der Woche zu zwei Knaben gesucht. Anträge unter Bezeichnung der Ansprüche unter „B. 6557“ an Sautenstein & Vogler (Kausus u. Comp.), Dorottya-utca 9. 9577

**Sieben erschienen**  
großer reichhaltiger Hauptkatalog von Theodor Lauffer's Leihbibliothek, IV. Váci-utca 10. Abonnementspreis monatlich 1 fl. Man verlange Prospekt! 64128

**Hónapos**  
oleó butorozott szobák 8-30 frtig, valaminé éjjeli 8-30 nappali szobák 70 kr. töl 1 frt 50 krig kaphatók minden idöben. Múrányi-utca 53. Ugyanott egy világos pinczehelyiség is kiadó. 64296

**Spartafachbuchhalter**  
Die I. Bilder Spartafachbuchhalter in Billig sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen bilanzfähigen Buchhalter. Referenzen müssen in gleichartigen Instituten schon selbstständig und mit Erfolg gearbeitet haben, hübsche Handschrift besitzen und deutsch-ungarisch flott korrespondiren können. Offerte mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Bekanntschaft der Ansprüche sind bis spätestens 15. Januar unter obiger Adresse einzureichen. 9546

**Patente**  
werden besorgt, Muster und Schutzmarken registriert in allen Staaten der Welt unter günstigen Bedingungen durch das Patentbureau Réthy János, Budapest, Erzsébet-körút 2. (Eigenth. Ziellinsky Szilárd, diplom. Ingenieur.) 9379

**Kanditen- u. Delikatessengeschäft**  
auf allerbestem Posten der inneren Stadt ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 64212

**Friseurin, geschickt**  
und billig, empfiehlt sich den geehrten Damen. Briefe erbeten unter „Friseurin B. S.“ 292 an die Expedition. 64292

**Kanditen- u. Delikatessengeschäft**  
auf allerbestem Posten der inneren Stadt ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 64212

**Patente**  
erwirkt und verwertet in allen Staaten Alexander Reich, besideter Patentanwalt, Budapest, Theresienring 15. 9534

**Kleine Fräse-**  
bäckerei, sehr lebhafter Posten, ist Krankheit halber per sofort oder per 1. Februar zu übergeben. Adr. in der Exp. 64322

**Fabriklokal**  
oder Magazin mit Motor u. Transmission, gleich zu beziehen im 6. Bezirk, Szabolcs-gasse 4. Näheres bei Albert Deutsch, 5. Bezirk, Váci-körút 22. 9605

**Kartenlegerin**  
wohnt Nagybargasse 3, 1. Stock, Thür 8, im Stiegenhause. 64228

**Eine ebenerdige, große, lichte Werkstätte,**  
nahe zur inneren Stadt gelegen, ist mit oder ohne Wohnung pro 1. Mai 1897 zu vermieten. Näheres 7. Bezirk, Kazinczy-gasse Nr. 41, 1. Stock. 64175

**440 Quadratflaster**  
Grund ist Abreise halber zu verkaufen. Gleichzeit ist ein Lokal in frequenter Gasse per 1. Februar, wo 70 Parteien wohnen, zu übergeben. Agenten werden honorirt. Adresse in der Expedition. 64177

**Kompagnon**  
zu einer Fabrik mit 5000 fl. Kapital gesucht, Reinertragnis 40%. Offerte unter „Solid 326“ an die Expedition. 64226

**Photographie.**  
Ein erster Retoucheur für Vergrößerungen, Aquarell, Platin, Bromsilber-Papiere etc., welcher im Einzelnen künstlerischer Dintergrunde Vorzügliches leistet, wird per 1. eventuell am 15. Januar dauernd gegen gute Bedingungen engagirt. Nur tüchtige Kräfte wollen ihre Offerte nebst Ansprüchen an J. Koflat, t. u. f. Hofphotograph, Temesvári-ridhten. 9561

**Englisch in 4 bis 5**  
Monaten geläufig sprechen und schreiben lehrt tüchtiger Meister, erfolgreichste Konversationsmethode. Conversation lessons for professionals. Handelskorrespondenz. Stephen Nickas, V., Váci-körút 20, 3. St., Th. 15. 64234

**Ein Kaffeehaus**  
im Centrum der Hauptstadt, elegant eingerichtet, nachweisbar 20 fl. Reinertragnis, ist Krankheit halber aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Gefällige Anträge unter „4500“ an die Exped. 64242

**Möbelverkauf.**  
Aus einer Konkursmasse stammende Möbel, u. zw.: geschnitztes Schlafzimmer von 145-170 fl., Speisezimmer, bestehend aus Kredenz, Trumeau-Spiegel mit grauem Marmor, Speiseisch, 6 authentische Sesseln, Teppichdivan 205 Gulden. Engl. Schlafzimmer, hochfein, 280 fl. Engl. Speisezimmer, vierthür. Kredenz, Pfeilertisch, Speiseisch, 6 echte Rindslederstühle, Speiseibau mit Messingtange und Teppichüberwurf 550 fl. Ferner auch andere Schlaf- und Speisezimmer in Barockstil. Sängelampen von 16 fl. aufwärts. Rindslederstühle 10 fl. 6. Bezirk, Fabrikergasse 15, 3. Stock, Thür 25. 9583

**Patente**  
erwirkt und verwertet in allen Staaten Alexander Reich, besideter Patentanwalt, Budapest, Theresienring 15. 9534

**Patente**  
erwirkt und verwertet in allen Staaten Alexander Reich, besideter Patentanwalt, Budapest, Theresienring 15. 9534

**Patente**  
erwirkt und verwertet in allen Staaten Alexander Reich, besideter Patentanwalt, Budapest, Theresienring 15. 9534

**Patente**  
erwirkt und verwertet in allen Staaten Alexander Reich, besideter Patentanwalt, Budapest, Theresienring 15. 9534

**Für 35jährige**  
gesch. Frau, Katholikin, finfenlos, von angenehmem Aussehen, mit beil. 20 Mille Vermögen, wird ein geb. vermög. Gatte gesucht. Anträge unter Chiffre „A. D. 334“ an die Expedition. 64334

**Hausverkauf.**  
Dreifödig, im 7. Bezirk, gute Lage, 14 Jahre steuerfrei, parterriert, mit Badezimmer eingerichtet, Ertragnis 12,000 fl., bei Anzahlung von 35,000 fl. um den billigen Preis von 125,000 fl. zu verkaufen. Näheres brieflich oder mündlich von 12 bis 3 Uhr, bei Braun, Róza-utca 86, 1. St., Th. 4. 64336

**Geschäftsübergabe.**  
In einer Provinzstadt ist ein seit 33 Jahren bestehendes großes Manufaktur- und Modemagengeschäft unter vortheilhaften Bedingungen zu übergeben. Familienverhältnisse halber. Adr. in der Exp. 64333

**Patente**  
besorgt in allen Ländern J. Kalmár, Ingenieur und besideter Patentanwalt, verm. Kompagnon (L. v. Benedek & Co.), Budapest, 7., Kerepesi-ut 44. 9606

**Konkurs.**  
Bei der Soborjiner israel. Kultusgemeinde ist die Stelle eines Choquet Ubdok, welcher zugleich Balkoreh und tüchtiger Vorbereiter sein muß, zu besetzen. Mohel haben den Vorzug. Mit dieser Stelle, die sofort angetreten werden kann, spätestens aber bis 1. Februar anzutreten ist, ist als jährliches Gehalt 400 fl. und übliche Nebeneinkünfte verbunden. Bewerber wollen ihre die ungarische Staatsbürgerchaft, Familienstand u. bisherige Beschäftigung nachweisenden Dokumente bis 15. Januar 1897 dem gefertigten Vorsteher einreichen. Kenntniß der ungarischen Sprache ist unbedingt erwünscht. Zum Probenvortrag wird wohl jeder der Bewerber zugelassene aber auf Vergütung der Kosten hat nur der Acceptirt, Anspruch. Soborjin, im Dezember 1896. Mathias Bian, Vorsteher. 9591

**Egy esinosan**  
butorozott külön bejáratu földszinti utca szoba egy vagy két ur számára, esetleg teljes ellátással, azonnal kiadó, Czím a kiadóhivatalban. 64309

**Klaviere,**  
durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch einige gute, überpielte, derzeit am ganzen hiesigen Platz am solidesten zu verkaufen in Mustertaviersalon Kereztély, Budapest, Waisnergasse 21 (Industriehof). 9538

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verwichenheit und beste Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meistergasse 42, Th. 2, hinter der Uellöckstafelne. 63720

**Große Bantischlerei,**  
eingerrichtet auf Dampftrieb, mit sämmtlichen Holzbearbeitungsmaschinen, Krankheit halber preiswürdig zu verkaufen. Im Betrieb zu sehen beim Eigenthümer. Adr. in der Exp. 64267

**Kereskedelmi**  
érettsegivel biró fiatal ember állást keres. Ajánlatok „Kezdő 350“ jelleggel a kiadóhivatalba kéretnek. 64250

**Offene Stellen**  
für Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsführer, Ingenieure, Kommiss, Magazineure, Aufseher, Intendanten, Wirtschaftsbeamte, Komptoiristen, Strazisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Sprachmeister, Klavierlehrerinnen, Hausrepräsentantinnen, Gärtner, Hofbeamte, Portiere, Hausmeister, technische Beamte u. dergleichen sind in der neuesten Nummer des Budapest Anfündigungsblatt zur sofortigen Belegung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Belegung gelangen. Einzelne Nummern 20f r. bei der Administration des Budapest Anfündigungsblattes, Budapest, Váci-körút 33. 9610

**Erzieher**  
zu drei Knaben wird sofort für die Provinz aufgenommen. Unterricht im Gebrauch der ermnüsch. Monatsgehalt 20 fl. und ganze Verpflegung. Näheres bei Dr. Franz Kraus, Karlöwing 9, zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags. 64311

**Behörlich bewilligter großer Uhren- u. Juwelen-Ausverkauf**  
bei P. Löwy, Musikerring 21. 63602

**Lenormand**  
francia tudós jósnó után a külföldi elismert híres tudós jósnó, kinek esodálatos jóslatairól több fövárosban meggyözödést szereztek, nemkülönben Konstantinápoly 2. számú pavillonjában szenzációs feltűnést keltett esodálatos jóslataival. Jól le-velben, vidékre is. Lakik VIII. ker., Rigó-utca 4, József-utca és Rigó-utca sarkán, földszint 1. sz. 9595

**Behörlich bewilligter reeller großer Ausverkauf.**  
Wegen gänzlich Auflassung meines Juwelengeschäftes verkaufe ich, so lange der Vor-rath dauert, Brillanten, Gold- u. Silberwaaren, goldene und silberne Taschenuhren tief unter dem Einkaufspreis. Das Geschäftslotal ist per Mai zu vermieten. J. Ijházi & Co. 9609

**Une demoiselle**  
enseignante française, anglaise et italienne cherche des leçons ou engagement pour avant-midi. Offerts sous „N. P. 312“ au journal. 64312

**Junger Mann**  
als Hilfsmagazineur für ein Produktengeschäft gesucht. Offerte unter „B. 342“ an die Exp. 64342

**Fa- és szénkereskedés**  
élenk helyen családi viszonyok miatt azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 64341

**Billiges Brennholz.**  
15 Waggons Buchenstöße in verwichener Größe, in einzelnen Fuhren abzugeben, 100 Klg. á 80 fr. ab Platz. Zufuhr wird separat gerechnet. Geeignet für Hoteliere, Gastwirthe, Soldat, Salami-Fabrikanten. Zimmerheizung statt Steintofle. J. Goldmann, 5. Bezirk, Katona József-utca 7, vis-à-vis der Haggenmachermühle. 64343

**Auf der größten**  
Verlehrsstraße Budapests ist eine Greislerci nebst sehr starkem Branntweinschank sofort zu verkaufen, eventuell auf Verrechnung abzugeben. Adr. in der Exp. 64345